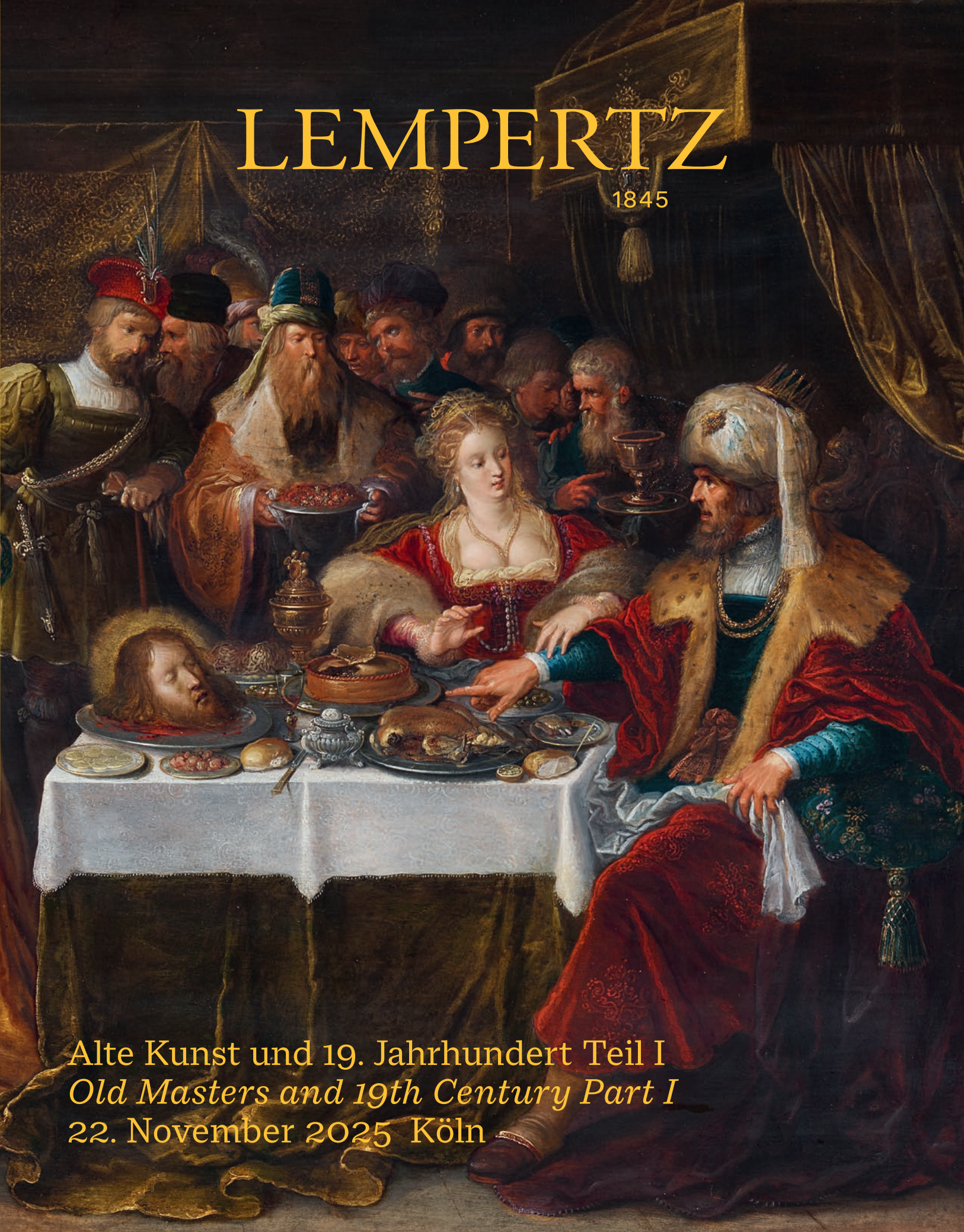
LEMPERTZ

1845



Alte Kunst und 19. Jahrhundert Teil I

Old Masters and 19th Century Part I

22. November 2025 Köln

Lot 1059

Lot 1058

Lot 1166

Lot 1172

LEMPERTZ

1845

Alte Kunst und 19. Jahrhundert Teil I

Old Masters and 19th Century Part I

22. NOVEMBER 2025
KÖLN
LEMPERTZ
AUKTION 1276

Zur Schonung der Ressourcen haben wir den Umfang dieses Auktionskataloges reduziert.
Die vollständigen englischen Katalogeinträge mit Beschreibungen und Erläuterungen aller Lots
finden Sie auf der Lempertz-Website.

To conserve resources, we have reduced the size of this auction catalogue.
The complete English catalogue entries with descriptions of all lots
can be found on the Lempertz website.

Auction Catalogue
in English

VERSTEIGERUNG *SALE*

Köln *Cologne*
Samstag 22. November 2025 | 11 UHR
Saturday 22 November 2025 | 11 AM
Alte Meister | LOT 1000–1060
Zeichnungen Alter Meister - Eine Privatsammlung | LOT 1061–1097
Zeichnungen | LOT 1098–1136
19. Jahrhundert | LOT 1137–1173

VORBESICHTIGUNG *PREVIEW*

Köln *Cologne*
Samstag 15. November | VERNISSAGE 10-16 UHR
Sonntag 16. November | 11–16 UHR
Montag 17. November | 10–17.30 UHR
Dienstag 18. November | 10–17.30 UHR
Mittwoch 19. November | 10–17.30 UHR
Donnerstag 20. November | 10–17.30 UHR
Freitag 21. November | 10–17.30 UHR

Brüssel *Brussels* (in Auswahl)
Dienstag 28. Oktober | VERNISSAGE 17-21 UHR
Mittwoch 29. Oktober | 11-17 UHR
Donnerstag 30. Oktober | 11-17 UHR

München *Munich* (in Auswahl)
Montag 10. November | 10–17 UHR
Dienstag 11. November | 10–17 UHR

Die Auktion unter
www.lempertz.com
live im Internet.
The auction will be streamed
live at www.lempertz.com.

Neumarkt 3 D-50667 Köln
T+49.221.925729-0 F+49.221.925729-6´
info@lempertz.com www.lempertz.com

50 Lots – My Choice

Jubiläumsauktion Henrik Hanstein
4. Dezember 2025 | 18 Uhr

Zum 50-jährigen Auktionsjubiläum von Henrik Hanstein hält Lempertz eine außergewöhnliche Versteigerung ab, die das breite Spektrum des Hauses in besonderer Weise zusammenführt. Unter dem Titel *50 Lots - My Choice* werden am 4. Dezember 2025 fünfzig ausgewählte Kunstwerke und -objekte der verschiedenen Lempertz-Abteilungen vereint - von den Alten Meistern über die Kunst des 19. Jahrhunderts bis hin zur Modernen und Zeitgenössischen Kunst, ergänzt durch erlesene Stücke aus den Bereichen Schmuck und Kunstgewerbe.

Diese Jubiläumsauktion markiert einen weiteren Meilenstein in der Geschichte des traditionsreichen Auktionshauses und lädt zu einem kultur- und epochenübergreifenden Dialog ein, in dem sich unterschiedliche Zeiten und Stilrichtungen auf besondere Weise begegnen. Sie spiegelt nicht nur die Vielfalt der Kunst, sondern auch die persönliche Leidenschaft und das kuratorische Gespür eines Auktionators wider, der seit einem halben Jahrhundert den Kunstmarkt mitgestaltet.

Henrik Hanstein übernahm vor fünf Jahrzehnten in fünfter Generation die Verantwortung für das älteste Auktionshaus der Welt in Familienbesitz. Getragen vom Vertrauen der Kunstliebhaber und Sammler weltweit hat sein Wirken Lempertz zu einem internationalen Forum für Kunst aus unterschiedlichsten Epochen und Regionen weiterentwickelt. Bis heute stärkt er das Familienunternehmen auf dem in stetiger Bewegung bleibenden Kunstmarkt gemeinsam mit seinen beiden Töchtern und seiner Frau.

Mit *50 Lots - My Choice* setzt Hanstein nun ein persönliches Zeichen: Die von ihm kuratierte Auswahl herausragender Werke feiert den Dialog zwischen Tradition und Gegenwart – zwischen den Meistern von einst und den Avantgardisten von heute.

Die folgenden 18 Gemälde Alter Meister sowie des 19. Jahrhunderts werden im Rahmen dieser Jubiläumsauktion am 4. Dezember 2025 versteigert.

Katalog
50 Lots - My Choice

FRANCESCO DI LORENZO ROSSELLI

1445 Florenz — vor 1513

AUFERSTEHUNG CHRISTI
Öl auf Holz. 39 × 29 cm.

Provenienz
Slg. Marczell von Nemes, Budapest. – Seine Versteigerung bei Frederik Muller, Amsterdam, 13.-14.11.1928, Lot 13 (als École Florentine, seconde moitié du XVe siècle). – Kunsthandlung Jacques Goudstikker, Amsterdam, bis 1940. – Beschlagnahmt von den Nationalsozialisten, Amsterdam, Juli 1940. – Kunstsammlung Herrmann Göring. – Kunsthandlung Goudstikker-Miedl, Amsterdam, seit Juli/August 1940. – Berliner Bankhaus [=Goudstikker-Miedl/Schantung AG/Landvolkbank], ab Mitte August 1940. – H. W. Lange, Berlin, 3.-4.12.1940, Lot 15. – Dort erworben und seitdem in einer deutschen Privatsammlung.

Ausstellungen
Nouvelles acquisitions de la Collection Goudstikker d'Amsterdam, Rotterdamsche Kunstkring, Rotterdam und Galerie Goudstikker Amsterdam 1928/1929. – Italiaansche Kunst in Nederlands Bezit, Stedelijk Museum Amsterdam, 1934, Nr. 309.

Literatur
Nouvelles acquisitions de la Collection Goudstikker d'Amsterdam, Ausst.-Kat. Rotterdamsche Kunstkring, Rotterdam, 1929 und Galerie Goudstikker, Amsterdam 1929, Nr. 36, Nr. 64 Abb. – Italiaansche Kunst in Nederlands Bezit, Ausst.-Kat. Stedelijk Museum Amsterdam, 1934, Nr. 309. – Weltkunst, Jg. XIV, Nr. 50/51, 08.12.1940, S. 2 (Preisbericht). Archivalien: Stadsarchief Amsterdam, Collection 1341, Archief van Jacques Goudstikker en Desi Goudstikker-Halban, Nr. 38, Blackbook, S. 190.

€ 70 000 – 90 000

Francesco Rosselli war der jüngere Bruder des Florentiner Malers Cosimo Rosselli (1439-1507). Seit den 1460er Jahren war er in Cosimos Werkstatt tätig und spezialisierte sich später als Miniaturmaler und Kartograph. 1470 arbeitete er für den Dom von Siena, ab 1480 wirkte er am Hofe des Mathias Corvinus im ungarischen Buda. Das Kleine Tafelbild, ehemals Cosimo zugeschrieben, wurde von Federico Zeri (Fototeca Zeri, Nr. 13307) als Werk des Francesco identifiziert; eine Zuschreibung, der sich auch Gaudenz Freuler anschließt. Im Vordergrund der Komposition knien vier Heilige: Hieronymus, Franz von Assisi, Lucia und Benedikt. Hinter ihnen erscheint Christus in Halbfigur, im Sarkophag stehend. In der Hügellandschaft des Hintergrundes stellt der Maler einzelne Szenen aus der Leidensgeschichte Christi dar.

Die Position der Christusfigur und die in die Tiefe gestaffelte Komposition stehen in Zusammenhang mit anderen Werken der Rosselli-Werkstatt aus den 1460er und 1470er Jahren – darunter etwa die *Grablegung Christi* in der Gemäldegalerie Berlin (Abb. 1; Inv.-Nr. 71). Die Figuren selbst hingegen erinnern an Francescos gravierte Vorlagen (insbesondere besteht eine enge Verbindung zur Figur des Heiligen Hieronymus, einem Fragment, das sich heute im Metropolitan Museum of Art befindet).

Die Tafel wird für die häusliche Andacht konzipiert worden sein, wobei die reduzierte Größe auch in Zusammenhang mit Francescos Neigung, in kleinen Dimensionen zu arbeiten stehen dürfte.
Das Bild stammte ursprünglich aus der ungarischen Sammlung Nemes, die 1928 in Amsterdam bei Frederick Muller versteigert wurde. Dort wird es der Kunsthändler Jacques Goudstikker erworben haben, in dessen Galeriebeständen es sich bis 1940 befand. Dieser Kunstbestand wurde von Herman Göring und Alois Miedl unrechtmäßig übernommen. Mit anderen Werken aus Goudstikkers Kunstbesitz wurde diese Tafel 1940 in Berlin über das Auktionshaus Lange verkauft.

Das Werk wird im Einvernehmen mit den Erben nach Jacques Goudstikker versteigert.

Abb. 1:
Cosimo Rosselli, Grablegung Christi, Gemäldegalerie, Staatliche Museen zu Berlin © bpk / Gemäldegalerie, SMB.

LUCAS CRANACH D. Ä.
Werkstatt
1472 Kronach — 1553 Weimar

HERKULES BEI OMPHALE
Öl auf Holz. 53/55,5 × 75 cm.
Unten Mitte auf der Vorderkante der hölzernen Sitzfläche: Cranach-Signet [Schlange mit aufgerichteten Flügeln, um 90° gedreht].

Gutachten
Zwei heute verlorene Expertisen von Max Friedländer (vom 28.12.1938 und 16.3.1939).

Provenienz
Slg. Augusto Lurati, Mailand, bis 1928. – Galleria Pesaro, Mailand, La Raccolta Augusto Lurati, 18.-21.04.1928, Lot 156, Farbtaf. LIV (als Lucas Cranach). – Slg. von Andrejewski [Andreewsky?], Berlin, 1920er – 1930er Jahre. – Dr. Erich Lübbert (1883-1963), Berlin, vor dem Zweiten Weltkrieg, 1.9.1939 (vom Vorgenannten erworben). – Kunstsammlung Hermann Göring (RM-Nr. 1068, als Lucas Cranach d. Ä. Werkstatt), vermittelt durch Dr. Bruno Lohse, Berlin, als Leihgabe (Geschenk) von Dr. Erich Lübbert, Berlin, 30.9.1941–1945. – NS-Kunstbesitz, Bunkeranlage Kurfürst bei Potsdam, später, Berchtesgaden/Obersalzberg, o. D. – 1945. – CCP, München, sichergestellt durch amerikanische Militärregierung, Mü-Nr. 5861, 1945. – Freistaat Bayern, treuhänderische Übergabe durch amerikanische Militärregierung, 1949. – Am 8.11.1950 restituiert an Dr. Erich Lübbert, Hamburg, seitdem in deutscher Privatsammlung.

Literatur
M. Hofbauer: Corpus Cranach. Lucas Cranach I und Lucas Cranach II. Verzeichnis der Gemälde unter Berücksichtigung von Werkstattumfeld und Epigonen, Heidelberg 2022, S. 249, Nr. CC-MHM-120-024, https://doi.org/10.11588/arthistoricum.721 [zuletzt eingesehen am 11.09.2025]. – N. H. Yeide: Beyond the Dreams of Avarice. The Hermann Goering Collection, Dallas 2009, S. 156, A 1080, m. Abb., S. 369. – Datenbank „Die Kunstsammlung Hermann Göring“ https://www.dhm.de/datenbank/goering, RM-Nr. 1068. – Datenbank „Central Collecting Point München https://www.dhm.de/datenbank/ccp, Mü-Nr. 5861.

€ 100 000 – 120 000

Detail

Zu Lucas Cranachs bekanntesten Werken gehören seine provokanten Auseinandersetzungen mit der Geschichte von Herkules und Omphale. Cranach und seine Werkstatt schufen zwischen 1531 und 1537 mindestens 35 Versionen dieser Episode aus der Herkules-Sage, die sich jeweils in der Anzahl und Position der Figuren unterscheiden. Das vorliegende Gemälde ist, wie Gunnar Heydenreich anhand einer technologischen Untersuchung belegen konnte, innerhalb der Werkstatt Lucas Cranach des Älteren entstanden. Im Corpus Cranach (https://cranach.ub.uni-heidelberg.de) wird es der Gruppe C1 (Cranach 1) zugeordnet. Dazu zählen Werke, die sich nach Ansicht von Michael Hofbauer stilistisch und phänomenologisch in das entsprechende Œuvre eingliedern lassen. Eine Unterscheidung einzelner Hände im Sinne einer Zuschreibung an den Meister selbst bzw. identifizierbare Mitarbeiter würde der erkennbar arbeitsteiligen Werkstattpraxis entgegenstehen. Das Ölbild ist gerahmt im originalem Zierrahmen aus Holz und auf der unteren Rahmenleiste bezeichnet mit LVCAS CRANACH D. Æ. / 1472 - 1553.

Die Provenienz des Gemäldes lässt sich bis ins 19. Jahrhundert zur bedeutenden Mailänder Kunstsammlung von Augusto Lurato zurückverfolgen. Durch einen Berliner Privatsammler kam das Gemälde 1940 als Geschenk in die Kunstsammlung Hermann Görings, der eine Vorliebe für Lucas Cranach hatte und diesem zu Beginn seiner Sammeltätigkeit fast ausschließlich huldigte. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde das Gemälde über den Central Collecting Point München dem rechtmäßigen Privatbesitzer zurückerstattet.

Die Geschichte von Herkules und Omphale wird in mehreren antiken Texten erzählt. Diese Quellen schildern, wie Herkules, um für den Mord an seinem Freund Iphitos in einem Anfall von Wahnsinn zu büßen, als Sklave an Omphale, die Königin von Lydien, verkauft wurde, unter der er drei Jahre lang dienen sollte. Cranach und seine Zeitgenossen kannten den Mythos wohl durch die viel detailliertere Nacherzählung in Giovanni Boccaccios „De mulieribus claris“ („Über berühmte Frauen“). Boccaccios zwischen 1360 und 1374 verfasstes Buch erfreute sich ein Jahrhundert später dank der Veröffentlichung einer freien Übersetzung von Heinrich Steinhöwel (1412-1482) in den 1470er Jahren in Deutschland großer Beliebtheit. Laut Boccaccio will Iole den Tod ihres Vaters rächen und verführt Herkules mit vorgetäuschter Liebe. Sie zwängt ihn in Kleider und überredet ihn zu demütigenden „weiblichen” Tätigkeiten, wie dem Spinnen von Wolle.

Detail

In Übereinstimmung mit Boccaccios Beschreibung hält Cranachs Herkules einen riesigen Spinnrocken zwischen den Knien, der auf komische Weise seine mächtige Keule ersetzt. Omphales Jungfrauen zeigen Mienen voller Verachtung und Spott. Sie lächeln Herkules spöttisch an, während sie ihm ein Leinentuch als „Weiberhaube“ um den Kopf binden. Omphale/Iole steht rechts, gekleidet in einen grünen Mantel mit goldenen Stickereien und Pelzbesatz, dazu trägt sie wertvollen Schmuck. Sie hält demonstrativ eine Handspindel in der Hand, mit der Fasern zu Garn versponnen werden.

Die moralisierende Mahnung des Gemäldes wird zweifach – in Bild und Text – verdeutlicht. Auf der Tafel oben links steht ein moralisierender lateinischer Vierzeiler in heller Farbe, wobei die Versalien stellenweise kaum lesbar sind:

HERCVLES MANIBVS DANT LYDAE PENSA PVELLÆ /
IMPERIVM DOMINAE FERT DEVS ILLE SVÆ /
SIC CAPIT INGENTIS ANIMOS DAMNOSA VOLVPTAS /
FORTIAQVE ENERVAT PECTORA MOLLIS AMOR /

Die lydischen Mädchen teilen den Händen des Herkules das Tagespensum an Wolle zu. /
Der Gott erträgt die Herrschaft seiner Herrin. /
So fängt verderbliche Wollust die ungeheuren Kräfte /
und selbst die stärksten Gemüter werden
von der sanften Liebe entkräftet. /

Als Cranach seine Kompositionen mit Herkules und Omphale/Iole schuf, wurden die gesellschaftlichen Rollen von Männern und Frauen in ganz Europa heftig diskutiert. Die Gemälde Cranachs sollten seinen mächtigen männlichen Gönnern als Warnung dienen, dass selbst die stärksten Männer sich vor Schmeichelei, Lust und Betrug hüten müssen. Damit gehört das Sujet zu den Darstellungen der „Weiberlist“ oder „Weibermacht“.

Als Martin Luther anlässlich des 1532 erfolgten Regierungsantritts von Kurfürst Johann Friedrich I., dem Großmütigen von Sachsen (1503-1554) in einer Predigt auf das närrische Verhalten des antiken Heroen hinwies und damit den neuen Herrscher zur Vorsicht mahnte, hatte er vielleicht auch entsprechende Gemälde von Cranach im Sinn.

THEODOR VAN LOON
1581/82 Brüssel — 1667 Brüssel

LASSET DIE KINDER ZU MIR KOMMEN
Öl auf Leinwand. 136 × 177 cm.

Provenienz
Slg. J.R. Critchley, London. - Christie's, London, 22.4.1994, Lot 38. - Dorotheum, Wien, 17.10.2012, Lot 544. - Privatsammlung, Vereinigte Arabische Emirate.

Ausstellungen
Théodore van Loon. Un caravagesque entre Rome et Bruxelles, Palais des Beaux Arts, Brüssel / Musée national d'histore et d'art, Luxemboug, 2019.

Literatur
B. Nicolson: The International Carvaggesque Movement, Oxford 1979, S. 68. - B. Nicolson: Caravaggio in Europe, hg. v. L. Vertova, Milano 1990, Bd. 1, S. 139; Bd. 3, Abb. 1401. - Ausst.-Kat. Brüssel/Luxemburg 2019: Théodore van Loon (vers 1582-1649). Un caravagesque entre Rome et Bruxelles, hrsg. v. S. van Sprang, Brüssel 2018, S. 166-167, Nr. 28, Farbabb.

€ 300 000 – 350 000

Abb. 1:
Paulus Pontius nach Antonis van Dyck:
Portrait Theodor van Loon
© Rijksmuseum, Amsterdam.

Dieses biblische Historiengemälde ist ein Hauptwerk Theodor van Loons, dem wohl eigenwilligsten und individuellsten niederländischen Caravaggisten. Die Größe des Bildformats, die Monumentalität der Figurenauffassung wie auch das kraftvolle Helldunkel zeichnen dieses Werks aus, das ohne die unmittelbare Rezeption der Kunst Caravaggios in Rom nicht denkbar wäre.

Theodor van Loon nimmt eine besondere Stellung unter den niederländischen Caravaggisten ein, zählt er doch – wie Peter Paul Rubens – zu jenen Künstlern, die zu Lebzeiten Caravaggios nach Rom gingen und die Entstehung seiner Hauptwerke – in *Sant'Agostino in Campo Marzio*, *San Luigi dei Francesi,* in *Santa Maria del Popolo* – vor Ort miterlebten (der Künstler wohnte in der heutigen Via di Ripetta, unweit von *Santa Maria del Popolo*). Van Loon sollte 1617 und 1628 nochmals nach Rom reisen und auch den Caravaggismus späterer Künstlergenerationen kennenlernen – auch dies eine Besonderheit seiner Kunst. Van Loon war dabei mehr als ein bloßer Nachfolger Caravaggios, seine Bilder offenbaren auch die Auseinandersetzung mit anderen römischen Barockkünstlern, etwa Annibale Carracci und Federico Barocci, was sein zuweilen äußerst delikates Kolorit erklärt, das sich auch in diesem Bild zeigt.

Eine für van Loon elementare künstlerische Lektion in Rom war es, die Ausstattung der neuerrichteten Barockkirchen mit Altargemälden mitzuerleben, etwa in *Santa Maria in Vallicella* (Chiesa Nuova), wo Caravaggio, Barocci und sein Landsmann Rubens für ein Bildprogramm von Modernität, Monumentalität und einer dramatischen Bildsprache sorgten. Dass Van Loon nach seiner Rückkehr in die Niederlande ebenfalls als Maler monumentaler Figurenkompositionen angesehen und geschätzt wurde, zeigt die Bildunterschrift unter seinem Bildnis in Antonis van Dycks *Iconographie*, wo er folgendermaßen charakterisiert wird: *Pictor humanarum figurarum maiorum Lovanii,* Maler größerer menschlicher Figuren in Löwen (Abb. 1).

Das vorliegende Gemälde ist in den frühen 1620er Jahren entstanden, als Theodor van Loon auf dem Höhepunkt seines künstlerischen Schaffens war und eine Reihe hochbedeutender kirchlicher Aufträge erhielt, unter anderem für die Kirchen *Saint-Jean-Baptiste au Béguinage* und *Notre-Dame de Montaigu*; eindrucksvolle Großaufträge in Brüssel und Umgebung, die eine Vielzahl monumentaler Altarbilder umfassten und – in letzterem Fall – von Erzherzog Albrecht und Erzherzogin Isabella höchstselbst erteilt wurden. Anne Delvingt hat auf stilistische und konzeptuelle Bezüge des vorliegenden Gemäldes zu den Altarbildern in *Notre-Dame de Montaigu* hingewiesen (Ausst.-Kat. Brüssel 2019, op. cit., S. 166). Den Erfolg der vorliegenden Komposition zeigt die Tatsache, dass es – wie von anderen Werken des Künstlers auch – eine schwächere Werkstattreplik gibt, die sich heute in der Alten Pinakothek in München befindet (Bayerische Staatsgemäldesammlungen, Inv.-Nr. 7521).

FRANS SNYDERS
1579 Antwerpen — 1657 Antwerpen

JAGD AUF FRISCHLINGE
Öl auf Leinwand (doubliert).
146 × 287 cm.

Provenienz
Sotheby's, London, 7.10.1981, Lot 122 (als Paul de Vos und Jan Wildens). - Privatsammlung, Westfalen.

Literatur
H. Robels: Frans Snyders. Stilleben- und Tiermaler. 1579-1657, München 1989, S.328-29, Nr. 227, m. Abb.

€ 180 000 – 220 000

Frans Snyders gilt als einer der renommiertesten flämischen Maler des 17. Jahrhunderts, sowohl für seine Stillleben als auch für seine Jagdszenen. Rubens' Tier- und Jagdbilder waren für Snyders Vorbild. Er entwickelte sich zu einem wahren Genie in der Erfindung abwechslungsreicher Jagdszenen und Kompositionen, in denen Tiere eine herausragende Rolle spielten. Vorliegendes Gemälde mit Frischlingen, die von Hunden gejagt werden, zeigt Snyders auf der Höhe seines Könnens. Anders als bei den Jagden von Rubens steht in dieser Darstellung nicht der Mensch als Jäger im Mittelpunkt. Drei Windhunde und ein Vorstehhund haben Frischlinge aufgespürt. Ein Schwein flüchtet, ein zweites versucht sich hinter dem Gebüsch zu verbergen, ist aber kampfbereit, das dritte am Boden liegende hat ein Windhund am Lauscher gepackt. Die voller Jagdfieber in den Bildraum hineinstürmenden Hunde bilden mit dem einen Hang hinaufrennenden Frischling eine Diagonale, die die Dynamik des Geschehens verstärkt. Nahezu akustisch spürbar wird der Schmerz des ins Ohr gebissenen Schweines im Bildvordergrund. Die treffende Beobachtung der Physiognomie der Tiere und ihres Verhaltens in Verbindung mit der genauen stofflichen Wiedergabe hat Snyders in diesem Werk perfektioniert.
Jagden mit furchteinflößenden, wild um ihr Leben kämpfenden Wildschweinen hat Snyders oft gemalt. Eine Darstellung von seiner Hand mit Frischlingen hat sich dagegen nur ein weiteres Mal erhalten. Das Gemälde „Windhund und Frischling" im Museum für Schöne Künste in Gent (Inv.-Nr. 1920-L) ist eine verkleinerte Wiederholung unseres Bildes. Ein Frischling wird am Ohr von einem Hund über den Boden gezerrt.

Hella Robels datiert in ihrer Monografie über Frans Snyders die *Jagd auf Frischlinge* in die 1620er Jahre und ordnet dem Gemälde eine vorbereitende Zeichnung zu, die sich im Fitzwilliam Museum, Cambridge befindet (Abb. 1; Inv.-Nr. PD 720-1963). Laut Robels weist diese Vorstudie das Gemälde als eine Erfindung von Snyders aus und widerlegt die ursprüngliche Zuschreibung an Paul de Vos und Jan Wildens (Hella Robels, op. cit., Nr. Z 36, S. 414-15). Verwechselung mit Gemälden seines Schülers Paul de Vos sind aufgrund der gleichen Sujets und der stilistischen Beeinflussung gegeben. Snyders und Vos haben ab 1636 zahlreiche Tier- und Jagdszenen für das Jagdschloss Torre de la Parada und andere Schlösser König Philipps IV. von Spanien gemalt, die meist als Supraporten über den Türen und Fenstern hingen. Diese Tätigkeit erfolgte im Rahmen der berühmten Aufträge des Königs an Rubens, an denen zahlreiche Antwerpener Künstler beteiligt waren.

Abb 1:
Frans Snyders, Jagd auf Frischlinge,
Feder in Braun, braun laviert
© The Fitzwilliam Museum, University of Cambridge.

Govert Flinck

Zwei wiederentdeckte *Tronies*

Amsterdam war in den 1640er Jahren eine pulsierende Metropole, der Handel blühte, die Börse boomte und der florierende Kunstmarkt zog die größten Talente an. Einer jener Künstler, die aus der Ferne nach Amsterdam kamen, um den Kunstmarkt zu eroberten, war Govert Flinck aus Kleve.

Neben Historiengemälden und Bildnissen waren es vor allem *Tronies*, mit denen die Künstler um die Gunst der Sammler wetteiferten, so auch Govert Flinck.

Die folgenden Gemälde stellen zwei wiederentdeckte *Tronies* von der Hand Govert Flincks dar: Das eine ist erst jüngst als ein Werk des Künstlers erkannt worden, das andere war jahrzehntelang nur durch eine alte Schwarzweißfotografie bekannt. Beide sind um 1640 entstanden und stammen aus zwei bedeutenden deutschen Privatsammlungen.

GOVERT FLINCK

1615 Kleve — 1660 Amsterdam

TRONIE EINES JUNGEN MANNES MIT BARETT IM PROFIL NACH RECHTS
Öl auf Holz (parkettiert). 64 × 50 cm.

Gutachten
Dendrochronologisches Gutachten von Prof. Dr. Peter Klein, Hamburg, liegt vor.

Provenienz
Sotheby's, London, 6.7.2017, Lot 127 (als Rembrandt-Nachfolger). - Deutsche Privatsammlung.

Literatur
T. van der Molen: Govert Flinck 1615-1660, Zwolle 2025, S. 278, Nr. 90, m. Abb.

€ 140 000 – 180 000

Der junge Mann blickt melancholisch in die Ferne, er trägt ein Barett und hat einen Brustpanzer umgelegt. Seine gelockten dunkelbraunen Haare umrahmen das Gesicht, sie sind auffallend lang und reichen hinunter bis zum Rücken. Das Bild wirkt spontan gemalt, bei genauer Betrachtung offenbart sich eine brillante Malerei: Wie die melancholische Stimmung im Antlitz des Mannes mit wenigen Pinselstrichen erfasst ist; wie allein durch die Spiegelung des Brustpanzers der Oberkörper definiert wird; wie trotz der zurückhaltenden Verwendung der Farben - das Rot des Baretts, das Blau der Jacke - die Materialität der Stoffe erfasst und das Bild verlebendigt wird; all dies zeugt von großer malerischer Virtuosität. Tom van der Molen hat das zuvor einem Rembrandt-Nachfolger zugeschriebene Werk als ein *Tronie* Govert Flincks identifiziert und in das jüngst publizierte Werkverzeichnis der Gemälde Flincks aufgenommen (Van der Molen, op. cit., S. 278, Nr. 90).

Tronies waren Darstellungen von Köpfen und Halbfiguren, häufig in Phantasiekostümen, spontan, schnell und skizzenhaft gemalt. Sie entstammten der flämischen Werkstattpraxis und wurden von holländischen Künstlern in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts übernommen. Ursprünglich als Figuren- und Charakterstudien für größere Kompositionen gedacht, emanzipierten sie sich zu einer eigenständigen, auf dem Kunstmarkt äußerst erfolgreichen Gattung. Vor allem Rembrandt und Jan Lievens produzierten zahlreiche solcher *Tronies*, Govert Flinck zählte zu den Schülern Rembrandts, die maßgeblich von ihnen geprägt wurden.

Auch der junge Mann mit dem Barett und dem Brustpanzer folgt dem charakteristischen Typus, den man bereits bei Rembrandt findet. Van der Molen datiert das vorliegende Werk um 1640 und bringt es mit einem *Tronie* Jacob Backers in Verbindung, das kurz zuvor entstanden ist (Abb. 1; Bayerische Staatsgemäldesammlungen, Alte Pinakothek, Inv.-Nr. 129). Flinck und Backer verband eine enge Freundschaft, Flinck lernte Backer in Leeuwarden kennen, als er mit 14 Jahren in die Werkstatt des Künstlers Lambert Jakobsz zur Ausbildung ging, wo der sechs Jahre ältere Backer auch lernte. Die beiden Freunde sahen sich später in Amsterdam wieder, wo Backer zu einem gefragten Maler von Historien, Portraits und *Tronies* wurde und Flinck nach seiner Ausbildung bei Rembrandt ebenfalls eine eindrucksvolle künstlerische Karriere absolvierte. So ist dieses *Tronie* ein Zeugnis der Beziehung Govert Flincks zu den zwei für ihn wohl wichtigsten Künstlern in Amsterdam, seinem Meister Rembrandt und seinem Freund Jacob Backer.

Abb. 1:
Jacob Backer, Brustbild eines Mannes, um 1638/39, Bayerische Staatsgemäldesammlungen, Alte Pinakothek.

GOVERT FLINCK
1615 Kleve — 1660 Amsterdam

TRONIE EINES JUNGEN
Öl auf Holz. 70 × 55 cm.

Provenienz
Slg. Emil Brandts, Wiesbaden. – Dessen Versteigerung, Rudolph Lepke, Berlin, 12.2.1918, Lot 21. – Deutsche Privatsammlung.

Literatur
J. W. von Moltke: Govaert Flinck 1615-1660, Amsterdam 1965, S. 150 Nr. 405, m. Abb. – D. Hirschfelder: Tronie und Porträt in der niederländischen Malerei des 17. Jahrhunderts, Berlin 2008, S. 284 sowie S. 407, Nr. 147, Tafel 32. – T. van der Molen: Govert Flinck 1615-1660, Zwolle 2025, S. 280, Nr. 92, m. Abb.

€ 140 000 – 180 000

Dieses *Tronie* von der Hand Govert Flincks, signiert und 1641 datiert, war bisher nur durch eine Schwarzweißfotografie bekannt; nun, da das Gemälde nach mehr als 100 Jahren wieder auf einer Auktion zum Aufruf kommt, lässt sich die Qualität der Malerei am Original bewundern.

Das Bild zeigt einen Jungen, der den Betrachter mit lebehaften Augen anblickt. Er ist nahezu en face wiedergegeben, ein helles Licht beleuchtet die linke Seite des kindlichen Gesichts, die rechte Seite ist verschattet. Trotz seines jungen Alters präsentiert er sich in eleganter Kleidung und formvollendeter Pose. Sein rotes Barett, mit einer weißen Feder geschmückt, ist farblich mit seiner Jacke abgestimmt, über der Jacke trägt er einen schwarzen Mantel. Eine Goldkette, ein offenes Halstuch sowie Handschuhe vervollständigen die elegante Erscheinung. Das Gesicht ist mit zarten Pinselstrichen modelliert; das Helldunkel ist delikat, der helle Rosaton der Wangen dezent aufgetragen, Jacke und Goldkette hingegen sind mit kraftvollen schnellen Pinselstrichen wiedergegeben.

Govert Flinck hat im selben Jahr ein in der Malweise wie im Figurentyp vergleichbares *Tronie* geschaffen, das sich in der Sammlung der Grafen Schönborn in Pommersfelden befindet (Van der Molen, op. cit., S. 279, Nr. 91). Van der Molen bringt das vorliegende Gemälde zudem mit Jacob Backers *Bildnis eines Jungen* im Koninklijk Museum voor schone Kunsten in Antwerpen in Verbindung (Inv.-Nr. 657). So ist auch dieses Tronie Ausdruck der engen Freundschaft Govert Flincks zu Jacob Backer.

Van der Molen zufolge zeigt sich im vorliegenden Gemälde die Tendenz Govert Flincks, die pastose Malweise (die *raue Manier*), die er bei Rembrandt gelernt hat, zugunsten einer glatteren Malweise abzulegen. Hirschfelder hingegen hat in ihrer grundlegenden Studie zu *Tronies* die Malweise dieses Gemäldes als Indiz dafür genommen, dass es sich um ein Portrait und nicht um ein *Tronie* handelt (Hirschfelder, op. cit., S. 284). Damit ist die grundsätzliche Frage nach der Möglichkeit einer trennscharfen Unterscheidung zwischen *Tronies* und Portraits gestellt, wobei zu vermuten ist, dass die Künstler die Grenzen zwischen den beiden Gattungen zuweilen bewusst verschoben, verschleiert und unterlaufen haben, weshalb eine Reihe von Gemälden (nicht nur Flincks) mal als *Tronies*, mal als Portraits gedeutet werden (vgl. etwa Govert Flincks Kölner Tronie/Selbstportrait, c. 1640; Abb. 1). Was dieses in einer deutschen Privatsammlung wiederentdeckte Werk angeht – gleich ob *Tronie* oder Portrait, die Qualität seiner Malerei steht außer Frage.

Abb. 1:
Govaert Flinck, Tronie eines Mannes (Selbstportrait?), Köln, um 1640, Wallraf-Richartz-Museum, als Dauerleihgabe aus einer Privatsammlung.

CORNELIS DE HEEM
1631 Leiden — 1695 Antwerpen

FRÜCHTESTILLLEBEN MIT WEINGLAS
Öl auf Holz. 33,3 × 25,1 cm.
Signiert unten links: C DE HEEM f.

Provenienz
Familie Gladstone, Fasque House, Kincardineshire, Schottland, seit dem 19. Jahrhundert. – Bonham's, Knightsbridge, 15.12.1999, Lot 80. – Dort erworben von Robert Noortman, Maastricht. – Christie's, New York, 4.6.2014, Lot 14. – Internationale Privatsammlung.

€ 200 000 – 250 000

Cornelis de Heem war der begabte Sohn von Jan Davidsz. de Heem, dem wohl angesehensten Stilllebenmaler des 17. Jahrhunderts. 1631 in Leiden geboren, wuchs der jüngere De Heem in Antwerpen auf und verbrachte die ersten sieben Jahre seiner Karriere dort, nachdem die Familie 1636 dorthin gezogen war. Im Jahr 1667 arbeitete er zusammen mit seinem Vater in Utrecht. Später ist er in Den Haag dokumentiert und kehrte 1691 nach Antwerpen zurück. Cornelis' früheste eigenständig signierte Werke stammen aus dem Jahr 1654. 1660/1661 ist er als Mitglied der Antwerpener Lukasgilde verzeichnet.

Dieses eindrucksvolle kleine Stillleben kann zu den feinsten Werken des Künstlers gezählt werden – ein exquisites Werk, das die hohe Wertschätzung rechtfertigt, die der Familie de Heem seit langem entgegengebracht wird. Datierbar in die späten 1650er Jahre ist diese hervorragend erhaltene Tafel ein frühes Beispiel für Cornelis' voll entwickelten persönlichen Stil. Die von seinem Vater geerbte akribische Handhabung der Farbe und die Liebe zum Detail verbindet der Sohn mit der kompositorischen Kreativität und brillanten Farbpalette, die seinen Werken ihre einzigartige Lebendigkeit und visuelle Fülle verleihen.

Die üppige Darstellung wird belebt durch den leuchtenden Dreiklang der Grundfarben Rot, Gelb und Blau in Form des schimmernden Rots der Kirschen und des Weines, des kräftigen Blaus der Satintischdecke und dem Gelb der Zitrone. Sehr sorgfältig gibt der Künstler die verschiedenen Früchte wieder – allen voran das Paradestück der niederländischen Stilllebenmalerei, die gewundene Zitronenschale, die der Komposition eine diagonale Aufwärtsbewegung verleiht. Die reife Feige in der Mitte ist so gemalt, dass jeder winzige Kern sichtbar ist. In der goldenen und silbernen Quaste links schimmert jeder einzelne metallische Faden im sanften Licht.

Dieses meisterliche Stillleben ist als Augenschmaus für den Betrachter gedacht und soll ihn durch die naturalistische Wiedergabe der Bildgegenstände beeindrucken. Zum anderen dürfte sich dahinter eine tiefere Bedeutung verbergen. Wein und Weintrauben sind christliche Symbole. Der Wein wird durch das elegante Glas im Stil der *Façon de Venise* besonders hervorgehoben und könnte auf die Eucharistie anspielen. Die über den Rand des Glases herüberhängenden unreifen Erdbeeren sind ebenfalls ein Symbol für Christus.

Fred G. Meijer hat das Gemälde im Original begutachtet und hält es für ein ausgezeichnetes, verhältnismäßig frühes Werk aus Cornelis de Heems Œuvre, das in die späten 1650er Jahre zu datieren ist.

ABRAHAM VAN BEYEREN

1620/21 Den Haag — 1690 Overschie

PRUNKSTILLLEBEN
Öl auf Leinwand (doubliert).
121,5 × 96,5 cm.
Monogrammiert oben links auf der Blattecke des Buches: AB.

Provenienz
Niederländische Privatsammlung. – Christie's, London, 2.12.1983, Lot 106. – Galerie Xaver Scheidwimmer, München, 1988. - Deutsche Privatsammlung. – Kunsthandel Richard Green, London. – Galerie Fischer Luzern, 20.11.1997, Lot 1013. - Niederländische Privatsammlung.

Literatur
C. Gully: Abraham van Beyeren, The Antique Collector, September 1986, S. 84/85, Abb. 1. – C. Grimm: Stillleben – Die niederländischen und deutschen Meister, Stuttgart/Zürich 1988, S. 160/161, Abb. 105.

€ 200 000 – 220 000

Abraham van Beyeren hat im Laufe seines langen Lebens ein umfangreiches Gesamtwerk hinterlassen. In zahlreiche Museen und Sammlungen sind seine Werke vertreten. Neben seinen innovativen Fischstilleben widmetet er sich auch dem sogenannten Prunkstillleben – Kompositionen, in denen kostbare Kunstkammerobjekte oder Porzellangegenstände auf drapierten Tischplatten mit Früchten und Delikatessen wie Austern und Hummern kunstvoll arrangiert sind. Sie versinnbildlichen den Wohlstand und die hohe Kultur der Niederlande, die zum Zeitpunkt ihrer Entstehung die weltweit führende Handelsmacht war.

Das vorliegende Gemälde gehört in diese Gattung. Aufgrund seiner Größe und der Fülle an Gegenständen, Früchten und Meerestieren kann es zu einem der bedeutendsten Werke van Beyerens gezählt werden, die in den letzten Jahrzehnten auf dem Auktionsmarkt aufgetaucht sind. Ein sehr ähnliches Werk befindet sich in der Sammlung Michaelis in Kapstadt, auf dem die gleichen Gegenstände zu sehen sind. In seinem künstlerischen Anspruch ist das vorliegende Bild auch vergleichbar mit einem Prunkstilleben in der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe (Abb. 1; Inv.-Nr. 2737), sowie einer 1655 datierten Komposition aus der Sammlung des Worcester Museums in Massachusetts.

Abb. 1:
Abraham van Beyeren, Prunkstillleben, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe.

LUDOLF BACKHUYSEN D. Ä.

1630 Emden — 1708 Amsterdam

HANDELSSCHIFFE AM ANKER-
PLATZ SÜDÖSTLICH VON TEXEL
Öl auf Leinwand (doubliert).
57,2 × 70,5 cm.
Signiert unten links (auf der Tonne):
L. Back/1661.

Provenienz
Kunsthandel P. de Boer, Amsterdam (Etikett). - Kunsthandel Rob Kattenburg, Heiloo, 1998 - Niederländische Privatsammlung.

Ausstellungen
Koninklijk Paleis, Amsterdam: Backhuysen aan het roer, 2004, Nr. 4.

Literatur
G. de Beer: Ludolf Backhuysen. Sein Leben und Werk, Zwolle 2002, S. 44-45, Abb.42.

€ 80 000 – 100 000

Ludolf Backhuysen begann seine Karriere als Konturist und Schönschreiber bei Guillielmo Bartolotti van den Heuvel, einem Mitglied der Niederländischen Ostindien-Kompanie und wohlhabenden Getreidehändler. Seine künstlerische Ausbildung begann er erst Ende der 1650er Jahre bei dem Landschaftsmaler Allaert van Everdingen und schloss diese bei Hendrick Dubbels, einem führenden Amsterdamer Marinemaler, ab. Trotz seines späten Einstiegs gilt er neben Willem van de Velde II. als der bedeutendste niederländische Marinemaler der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts und sicherte sich die Gunst sowohl des Königshauses als auch wohlhabender Kaufleute. Als Willem van de Velde mit seinem Sohn 1672 aus wirtschaftlichen und politischen Gründen nach England übergesiedelt waren, blieb Backhuysen als führender Marinemaler in den Niederlanden. Houbraken berichtet, dass Cosimo III de' Medici, Friedrich I. von Preußen und Peter der Große sein Atelier besuchten und letzterer sogar Zeichenunterricht bei ihm genommen haben soll.

Backhuysens 1661 datiertes Gemälde ist noch vor seiner Aufnahme in die Amsterdamer Lukasgilde im Jahr 1663 entstanden. Gleichwohl ist in diesem Frühwerk sein einzigartiger Stil bereits voll entwickelt. Backhuysens genaue Beobachtung der Details, seine Kenntnisse der Schifffahrt sowie sein Talent für die Wiedergabe der stets wechselnden Atmosphäre, des Wassers der Licht- und Wetterverhältnisse, kommt in diesem Gemälde zu schönster Geltung. Eines der populärsten Markenzeichen der Marinemalerei Backhuysens, das „maritime Aktionsfeld" zeigt sich laut Gerlinde de Beer erstmals in diesem Bild: „Bei diesem Bildtyp sind Boote, hier sind es auf einem bewegten Küstengewässer ein Boyer, ein Einmaster und ein Ruderboot, in rotbraunem Ton, durch einen Beladungsvorgang zu einem Motivkomplex voll Handlung und Bewegung verbunden ... Das bewegte Meer und ein starker wolkentreibender Wind sind eine Grundvoraussetzung, um den wiedergegebenen Vorgang als einen riskanten maritimen Akt zu schildern." (G. de Beer, op. cit., S. 44f). Entsprechend dramatisch fällt die Szene aus: Alle Figuren an Bord sind in Aktion. Der Wind greift wild in den Mast und das weiße Segel des vorderen Bootes. Einen atmosphärischen Gegenpol dazu bildet die grau-blau geschilderte Dünenlandschaft von Texel, die sich ruhig und weit am Horizont erstreckt.

JOSEF VAN BREDAEL
1688 Antwerpen — 1739 Paris

DER TURMBAU ZU BABEL
Öl auf Holz, teilparkettiert. 50,7 × 66,5 cm.

Provenienz
Verkauft von Christoph Ruhl durch Lempertz (ehem. Heberle), Köln, 15.5.1876, Lot 59 (als Jan Brueghel II). – Dort erworben von V. Rutten. – Belgische Privatsammlung. – Sotheby's, Amsterdam, 14.11.1990, Lot 115 (als Joseph van Bredael). – Galerie Jacques Leegenhoek, Paris, 1994 (als Jan Brueghel II und Werkstatt). – Dort erworben und seitdem in deutscher Privatsammlung.

Literatur
K. Ertz u. C. Nitze-Ertz: Josef van Bredael, Lingen 2006, S. 189, Nr. F 137.

€ 120 000 – 140 000

Das Gemälde Josef van Bredaels versetzt den Turmbau zu Babel vom altertümlichen Zweistromland in die Niederlande des 17. Jahrhunderts. Das Augenmerk liegt auf der detailreichen Schilderung verschiedenster Bauarbeiten, die der niederländischen Technik der Zeit entsprechen. Nachdem das Thema bereits seit dem frühen Mittelalter in der Wand- und Buchmalerei beliebt war, erlebte es in der niederländischen Malerei zwischen 1550 und 1650 seine größte Verbreitung. Der biblische Mythos vom Bau des Babelturms (1. Mose 11, 1-9) zeigt in diesen Darstellungen nicht die Zerstörung des Turms, sondern das kollektive Streben nach Vollendung eines alles menschliche Maß überragenden Bauwerks mit dem Anspruch auf Gottgleichheit.

Im vorliegenden Gemälde inszeniert Bredael auf einem Platz im Bildmittelgrund den Baustellenbesuch König Nimrods. Mit seiner Komposition folgt er nur bedingt dem berühmten Babelturmbild Pieter Brueghels d. Ä. aus dem Jahr 1563 (Wien, Kunsthistorisches Museum, Inv.-Nr. 1026). Vorbild dürfte ein großformatiges Gemälde Jan Brueghels d. Ä. sein, das im Königlichen Museum für Schöne Künste in Antwerpen aufbewahrt wird (Abb 1; Inv.-Nr. 947, siehe Klaus Ertz: Jan Brueghel d. Ä., Bd. II, Lingen 2008-10, Nr. 203, S. 465-66). Im Unterschied zu Brueghel reduziert Bredael die monumentalen, einschüchternden Maße des Turms und legt größeren Wert auf das narrative Element der Figurenstaffage und die Landschaft.

Josef van Bredael entstammt einer bekannten Antwerpener Künstlerfamilie. Schon früh entwickelte er eine Bewunderung für die Werke Jan Brueghels d. Ä. und wurde von seinem Stil inspiriert. Im Jahr 1706 erhielt er mit seinem Cousin Jan Frans vom Antwerpener Kunsthändler Jacob de Witte den Auftrag, u.a. Kopien nach Werken Jan Brueghels zu malen. Van Bredael interpretierte die Sprache Brueghels durch die Ästhetik seiner Zeit und fügte den Konturen seiner Figuren und seinen Pinselstrichen eine persönliche Note hinzu. Van Bredaels Qualität der Ausführung und sein feiner Naturalismus machten ihn zu einem der besten Nachfolger Jan Brueghels des Älteren und zu einem herausragenden Künstler seiner Zeit. Das Gemälde ist als Werk von Bredael im Bildarchiv des RKD, Den Haag, unter der Bildnummer 34149 registriert. Klaus Ertz bezweifelte allerdings die Zuschreibung (K. Ertz u.a.: Josef van Bredael, Lingen 2006, S. 90 und Nr. F 137).
Auf der Versteigerung 1990 in Amsterdam erzielte das Bild den höchsten Preis, der jemals für ein Werk Josef van Bredaels erreicht wurde.

Abb. 1:
Jan Brueghel d. Ä., Der Turmbau zu Babel, Koninklijk Museum voor Schone Kunsten Antwerpen.

GIOVANNI BATTISTA TIEPOLO

1696 Venedig – 1770 Madrid

KOPF EINES BÄRTIGEN PHILOSOPHEN
Öl auf Leinwand. 36 × 28, 5 cm.

Gutachten
Dr. Mauro U. Lucco, Bazzano di Neviano.

Provenienz
Italienische Privatsammlung.

€ 160 000 – 200 000

Das vorliegende Gemälde, das den Kopf eines alten Mannes darstellt, eines Philosophen vielleicht oder eines Orientalen, ist eine interessante Ergänzung des Œuvres von Giambattista Tiepolo. Die Zuschreibung wurde von Mauro Lucco bestätigt, der einen ausführlichen Aufsatz zu dem Bild verfasst hat, auf dem der vorliegende Eintrag weitgehend basiert.

Luca Giordanos *Philosophenbilder* könnten als italienische Vorbilder für diesen Bildtypenherangezogen werden, obwohl diese meistens einen größeren Bildausschnitt haben. Um 1700 wurden die sogenannten *Teste* kompositorisch zu einer reinen Kopfstudie reduziert und entwickelten sich insbesondere in der venezianischen Malerei zu einem beliebten Sujet. Entscheidend war dabei die Rolle von Giovanni Battista Piazzetta, wie Tiepolo ebenfalls in Venedig geboren und ca. 15 Jahre älter als dieser. Seine sogenannten *Teste di carattere* (Charakterköpfe) waren Darstellungen von Venezianern, die der Maler in den Gassen und auf den Plätzen der Stadt beobachtete. Bei Tiepolo hingegen, dem großen Inszenierer ganzer allegorischer Himmel mit Göttern, Heiligen und Herrschern, folgten die *Teste di Fantasia*, mit exotischen Turbanen und Goldbändern - zweifellos eine Folge der Türkenmode, die in allen europäischen Kunstzentren in dieser Zeit zu beobachten ist.

Das vorliegende Bild ist etwas kleiner als andere vergleichbare Darstellungen Giovanni Battistas. Dennoch dürfte es sich nicht um eine Studie für ein größeres Werk, sondern um eine eigeständige Komposition, um eine Art *Capriccio* oder eine spielerische Übungsstudie handeln. Röntgenaufnahmen zeigen, dass das Bild auf einer bereits bemalten Leinwand entstanden ist. Das spricht ebenfalls für den improvisatorischen, spielerischen, vielleicht sogar ganz persönlichen Charakter der Arbeit. Tiepolo zeigt hier nämlich eine außergewöhnliche Freiheit der Pinselstriche, die fast zufällig die Form des Kopfes zu bilden scheinen. Kraft und Weichheit, schnelle Bewegung und ruhige Stille koexistieren auf der kleinen Leinwand und zeigen eine außergewöhnliche Fähigkeit, dicke Impasto- und trockene Pinselstriche miteinander abzuwechseln, um die Vorstellung das entsprechenden Volumens zu schaffen.

Der Dargestellte mit seiner ausgefallenen, gefalteten und halb abgeschnittenen Kopfbedeckung findet Parallelen in anderen Beispielen aus den frühen 1740er Jahren, wie beispielsweise dem *Kopf* im Musée Atger in Montpellier (Bleistift auf Papier) oder dem Altarbild aus der Kirche San Giovanni da Verdara in Padua (um 1745). Der Kopf weist auch eine enge Verwandtschaft zu einem Stich von Gian Domenico (im Museo Civico in Udine) sowie zu einer späteren Zeichnung von Lorenzo Tiepolo (Martin-von-Wagner-Museum in Würzburg) auf. Mauro Lucco identifiziert jedoch vor allem das Porträt des Antonio Riccobono in der Accademia dei Concordi in Rovigo (Abb. 1) als die unmittelbarste Referenz für seine Zuschreibung und Datierung. Denn trotz einiger Unterscheide im Motiv folgen die Darstellung des Pelzes, der Wechsel zwischen dicken und lasierenden Farbschichten, sogar die Krakelüren der Leinwand fast identischen Mustern.

Abb. 1:
Giovanni Battista Tiepolo, Antonio Riccobono, Accademia dei Concordi in Rovigo
© Bridgeman Images.

JACOB PHILIPP HACKERT

1737 Prenzlau — 1807 San Piero di Careggio

BLICK AUF DEN TIBER UND
ST. PETER VOM PONTE MILVIO
Öl auf Leinwand (doubliert).
75,5 × 92,5 cm.
Monogrammiert unten Mitte: Hackert
(Signatur teilweise übermalt und nachgezogen).

Gutachten
Dr. Claudia Nordhoff, Rom, 20.2.2001.

Provenienz
Kunsthandel Ingrid Knirim, Münster. - Rheinische Privatsammlung. - Lempertz, Köln, 16.5.2024, Lot 1103. - Deutsche Privatsammlung.

€ 60 000 – 80 000

Nach seinem Aufenthalt in Paris erreicht Jacob Philipp Hackert im Jahre 1768 die wohl wichtigste Station seines Künstlerlebens: Rom! Hier wird er umgehend auch kommerziell erfolgreich. Seine berühmten Ansichten wie der Blick auf den Tiber und St. Peter vom Ponte Milvio finden zahlreiche - und zahlungskräftige - Käufer, unter ihnen den Mäzen Lord Exeter. Zu den verschiedenen Ansichten von Rom, die Hackert für ihn gemalt hat, zählt auch dieses Bild. Weitere Versionen sind in den anschließenden Jahren auch als Gouachen und Aquarellen entstanden. Eine Ausführung, die der hier vorliegenden sehr ähnlich und ebenfalls in der vergleichsweise teuren Technik Öl auf Leinwand gemalt ist, befindet sich heute in der Sammlung des Frankfurter Städel Museum.

WILHELM BRÜCKE
1800 Stralsund — 1874 Berlin

ARCHITEKTONISCHE VEDUTE
Öl auf Leinwand. 68 × 105 cm.
Signiert und datiert unten rechts:
J. W. Brücke 1828.

Provenienz
Deutsche Privatsammlung.

€ 140 000 – 150 000

Diese architektonische Vedute ist eines der ungewöhnlichsten Werke des Berliner Architekturmalers Wilhelm Brücke. Das ebenso rätselhafte wie brillant ausgeführte Gemälde ist 1828 datiert und entstand demnach noch vor seiner Reise nach Italien, die Brücke 1829 antrat. 1834 kehrte er nach Berlin zurück und befasste sich danach noch intensiver als in seinen Anfängen mit Veduten seiner Wahlheimat Berlin.

Im überlieferten Œuvre des Künstlers ist uns kein vergleichbares Bild bekannt. Diese Arbeit des 28-jährigen Malers zeigt eine erstaunliche Souveränität bei der Wahl seines Bildsujets. Weder von Hasenpflug noch von Gärtner, den beiden Berliner Malerkollegen, die ihm stilistisch am nächsten standen, sind derartige Fantasie-Kompositionen bekannt.
Die Mitte des Bildes nimmt ein Rundtempel ein, der dem römischen Tempel in Tivoli mit seinem Bukranien-Girlanden-Fries im Gebälk nachempfunden, und in dessen Inneren eine Statue des Apollo zu sehen ist. Von dem Rundtempel in Tivoli hatte sich 1797 auch Heinrich Gentz in einem unausgeführt gebliebenen Entwurf für ein Denkmal für Friedrich den Großen inspirieren lassen (Berlin, Akademie der Künste, Abb. 1).

Auf dem vorliegenden Gemälde wird der Rundtempel von zwei mächtigen Brunnenanlagen flankiert. Dahinter erstreckt sich eine ausgedehnte Wasserfläche, hinter der sich wiederum weitere antikisierende Bauwerke im Mittel- und Hintergrund befinden. All dies zusammen ergibt eine eindrucksvolle Kulisse, in die der Künstler eine antikisierend gekleidete Staffage und fantasievolle Boote einfügt.

Wilhelm Brücke beeindruckt in diesem Gemälde durch seine perfekte malerische Technik, durch die Genauigkeit und Schärfe, mit der er den imaginären Ort darstellt, aber auch mit dem weichen Licht, das die gesamte Szenerie umgibt. In Ihrem Buch über die Berliner Malerei des 19. Jahrhunderts schreibt Irmgard Wirth: „Die Gemälde von Wilhelm Brücke sind von der Farbgebung leicht zu erkennen. Sein Kolorit neigt zu leichtem Rosa, Orange, Violett und warmem Braun, eine Tönung die allein für ihn charakteristisch war“.

Abb. 1:
Heinrich Gentz, Vorstudie zu einem Denkmal für Friedrich den Großen, 1797, Berlin, Akademie der Künste.

WILHELM ALEXANDER VON KOBELL

1766 Mannheim – 1855 München

BLICK AUF DEN TEGERNSEE
VOM WEG ZUR NEUREUTH
Öl auf Leinwand. 29,5 × 27 cm.
Im originalen Wittelsbacher Rahmen.

Provenienz
Aus bayerischem Adelsbesitz.

Literatur
Zitierte Literatur: S. Wichmann: Wilhelm von Kobell, München 1970.

€ 120 000 – 140 000

Abb. 1:
Wilhelm von Kobell, Blick auf den Tegernsee, Bayerische Staatsgemäldesammlungen – Neue Pinakothek München
© bpk | Bayerische Staatsgemäldesammlungen.

Dieser *Blick auf den Tegernsee von der Neureuth aus* befand sich jahrzehntelang verborgen in Bayerischem Adelsbesitz und ist heute eine ebenso kostbare wie interessante Ergänzung zum bekannten Œuvre Wilhelm von Kobells, das von Siegfried Wichmann 1970 veröffentlicht wurde.

Wilhelm von Kobell ist einer der wichtigsten Münchner Landschaftsmaler des frühen 19. Jahrhunderts, die bekanntlich in den zwei ersten Jahrzehnten während und nach den Napoleonischen Kriegen vor allem durch das aktive Interesse und die Förderung des regierenden Königshauses erblühte. Eindrucksvoll ist in diesem Zusammenhang Kobells umfangreicher Briefwechsel mit König Maximilian I. Joseph und Kronprinz Ludwig, dem späteren König Ludwig I, der in Wichmanns Monografie ausführlich nachzulesen ist.

Drei Referenzwerke erlauben die Zuschreibung und eine Datierung dieser außerordentlich fein gemalten Neuentdeckung. Es ist in erster Linie ein im Jahr 1833 von demselben Standpunkt gemaltes Bild, das sich heute in der Neuen Pinakothek in München befindet (Abb. 1; Inv.-Nr. L334; Wichmann, op. cit., Nr. 1515). Es trägt den gleichen Bildtitel und unterscheidet sich von unserem Werk hauptsächlich in der Staffage: Kinder in Trachten gekleidet und einige Schafe hier, ein Reiter mit zwei weiteren Pferden und eine Frau und einem Buben dort. Gemeinsam ist beiden Bildern der Reichtum an Einzelheiten und Bauten am Hang und entlang des Seeufers, an dem in der Bildmitte Schloss Tegernsee hervorragt. Der Bildtitel geht auf den Standort des Malers zurück, einen beliebten Aussichtspunkt auf dem Wanderweg zum Gasthof Neureuth. Vergleichbar sind zudem zwei weitere Bilder mit dem Titel *Reiter am Tegernsee*, die ein Jahr früher entstanden sind, eines in der Berliner Nationalgalerie und das zweite in Privatbesitz (Sotheby's, London 12.12.2018, Lot 1.; Wichmann, op. cit., Nr. 1504 und 1505). Während auf diesen zwei Kompositionen ein Gewitter aufzieht, zeichnet sich unsere durch die klare, durchsichtige Atmosphäre des Bayerischen Hochlandes aus, die kaum ein anderer Maler seiner Zeit so schön auf die Leinwand bringen konnte, wie Wilhelm Kobell.

Alfred Lichtwark bewunderte die „Schönheit und Sachlichkeit der strengen Kompositionen Wilhelm Kobells". Erich Steingräber wiederum zählte ihn „zu jenen Künstlern, die aus der Fülle von Einzelbeobachtungen jeweils das typische herauszugreifen vermögen" – zwei passende Beschreibungen, die in schönster Form auch auf diesem, um 1832/33 entstandenem Bild ihre Bestätigung finden.

FRIEDRICH NERLY
1807 Erfurt — 1878 Venedig

BLICK ÜBER DAS BACINO DI SAN MARCO IN VENEDIG
Öl auf Leinwand. 75 × 106 cm.
Signiert unten links: F. Nerly f.

Gutachten
Dr. Wolfram Morath-Vogel, Erfurt, Juni 2019.

Provenienz
Wohl Markwart oder Olga Schenk Graf von Stauffenberg. - Alexandra Olga Maria Staelin, geborene Schenk Gräfin von Stauffenberg (1922-2016), Stuttgart, seit 1960 verheiratet mit Rolf Paul Georg Georg Staelin (1913-1985). - In Erbfolge an deren Nachfahren.

€ 200 000 – 300 000

Es ist Sonnenuntergang am Canal Grande und über dem Bacino di San Marco. Der Dogenpalast leuchtet im goldenen Licht Venedigs. In der Ferne erheben sich die Kuppeln der Santa Maria della Salute vor dem Hintergrund eines feurig rosa Himmels. Das vorliegende Gemälde ist die Quintessenz eines romantischen Venedigverständnisses, dessen Hauptmeister Friedrich Nerly war. Detailgenau wird Venedigs geschäftige Natur als Handels- und Märchenstadt erfasst. Schiffe liegen im Bacino vor Anker, Gondeln befördern Mitglieder der High Society über das spiegelglatte, im warmen Abendlicht silbrig glänzende Wasser. Malerisch brillant hat Nerly in dieser Vedute phantastische Lichteffekte umgesetzt.

Bei nur wenigen Künstlern nach Canaletto dürften venezianische Ansichten einen so breiten Raum im Œuvre eingenommen haben wie bei Friedrich Nerly. Die atmosphärische Wiedergabe eines pittoresken, idealisierten Venedigs ist seine Bestimmung. Geprägt von den romantischen Strömungen des 19. Jahrhunderts, orientierte sich der Erfurter an der Kunst Caspar David Friedrichs und William Turners. Letzterer arbeitete 1819-21 in Venedig und war für Nerly eine wichtige Inspirationsquelle. Nerly entwickelte sich zu einem der angesagtesten Vedutisten seiner Generation und machte sich auf dem internationalen Markt einen Namen als einer der bekanntesten deutschen Landschaftsmaler.

In die Lagunenstadt gelangte Nerly, der in Erfurt als Christian Friedrich Nehrlich geboren wurde, auf der Rückreise eines mehrjährigen Aufenthalts in Rom. Er war im Alter von 21 Jahren nach Rom gezogen und wollte 1835 eigentlich nach Deutschland zurückkehren. Nach einem längeren Aufenthalt in Mailand kam er schließlich 1837 nach Venedig und bliebt dort sein Leben lang. Durch die Heirat mit einer venezianischen Adeligen fand Nerly Zugang zur venezianischen Gesellschaft. Der Palazzo Pisani diente ihm als Wohnung und Atelier. Nerly hat die Lagunenstadt mit Ausnahme kurzer Reisen bis zu seinem Lebensende 1878 nicht mehr verlassen.

FRIEDRICH NERLY
1807 Erfurt — 1878 Venedig

DER CANAL GRANDE MIT BLICK AUF SANTA MARIA DELLA SALUTE
Öl auf Leinwand. 70 × 102 cm.
Signiert unten links: Nerly f.

Provenienz
Seit drei Generationen in süddeutscher Privatsammlung.

€ 100 000 – 120 000

Die Biografie wie auch die künstlerische Entwicklung Friedrich Nerlys werden bestimmt durch die Verbindung seiner deutschen Herkunft – er wurde als Christian Friedrich Nehrlich in eine Erfurter Musikerfamilie geboren – und seiner italienischen Wahlheimat. Bereits im Alter von 21 Jahren zog es den Künstler nach Italien – zunächst nach Rom und Mailand, 1837 ließ er sich dann in Venedig nieder, inmitten des Motivs, das er fortan in stimmungsvollen Ansichten zum wichtigsten Thema seines Œuvres machen sollte. Nerlys Veduten der Lagunenstadt waren bei Sammlern in ganz Europa begehrt und dürften neben denen einiger englischer Maler wie Richard Parkes Bonington oder William Turner prägend für das Bild Venedigs im 19. Jahrhundert gewesen sein. Wenn auch Nerly in der minutiösen Detailgenauigkeit an die ein Jahrhundert zuvor entstandenen Veduten Canalettos anknüpft, so überwiegt bei ihm doch die atmosphärische Wiedergabe eines pittoresken, idealisierten Venedigs. Alltagsszenen und Figuren des zeitgenössischen Lebens finden sich in den in Öl gemalten Venedig-Ansichten Nerlys selten; er bevorzugt Personen in historischen, zumeist an die Renaissance angelehnten Kostümen, die er akribisch studierte.

Umso reizvoller ist die kleine Szene unten rechts auf dem vorliegenden Gemälde. Eine Dame in blauem Kleid mit einem Fächer stützt sich auf ihren Begleiter, der sie zur Anlegestelle einer Gondel führt. Dabei wendet sich die Dame noch einmal zu einer Obstverkäuferin zurück, die sitzend ihre Waren anbietet. Die Komposition mit der Ansicht des Canal Grande und dem Blick auf Santa Maria della Salute dürfte eine der frühesten Venedig-Veduten Nerlys sein. Eine Ausführung dieser Komposition in der Kunsthalle Bremen wird auf 1838/39 datiert, also in die ersten Jahre seines Aufenthalts in der Lagunenstadt (Öl auf Leinwand, 67,5 × 86 cm, Inv.-Nr. 381-1947/5). Dieses im Vergleich zu unserem Gemälde etwas kleinere Werk wirkt wie die Fortsetzung unseres Gemäldes: das junge Paar hat nun die Gondel erreicht und auch die beiden kleinen Hunde tollen noch auf der Kaimauer herum; lediglich die Obstverkäuferin ist nicht mehr zu sehen. Eine weitere Version, nunmehr im Abendlicht, befindet sich im Besitz des Frankfurter Städels (Abb. 1; Öl auf Leinwand, 74,5 × 106 cm, Inv.-Nr. 1173). Hier ist das junge Paar verschwunden, dafür taucht nun die Obstverkäuferin wieder auf.
Alle drei Versionen dürften auf ein Aquarell Nerlys zurückgehen, das die Szenerie im klaren Tageslicht zeigt (Erfurt, Angermuseum, Inv.-Nr. 3026). Nerly nahm ein solches Aquarell häufig als Ausgangspunkt für seine Ansichten in Öl, in denen er dann verschiedene Lichtstimmungen erprobte.

Im Zentrum der Komposition, wenn auch in größerer Entfernung, steht der grandiose Kirchenbau von Santa Maria della Salute von Baldassare Longhena aus dem 17. Jahrhundert. Vom Standpunkt des Betrachters geht der Blick auf die gegenüberliegende Seite des Canal Grande und den im 16. Jahrhundert errichteten Palazzo Cavalli-Franchetti.

Abb. 1:
Friedrich Nerly, Der Canal Grande in Venedig mit Blick auf Santa Maria della Salute
© Städel Museum, Frankfurt am Main.

IPPOLITO CAFFI
1809 Belluno — 1866 Lissa

DIE PIAZZA DELLA BORSA – DER BÖRSENPLATZ – IN TRIEST BEI NACHT
Öl auf Leinwand. 65,5 × 100,5 cm.
Signiert unten links auf der Plane des Pferdewagens: CAFFI.

Provenienz
Herbert M. von Klenze. – Ingo von Klenze. – Sotheby's, München, 29.11.1989, Lot 58 (als Klenze). – Deutsche Privatsammlung.

Ausstellungen
München, Residenz: Leo von Klenze als Maler und Zeichner, 27.10.1977 – 29.01.1978.

Literatur
N. Lieb u. F. Hufnagl: Leo von Klenze. Gemälde und Zeichnungen, München 1979, S. 123-4, Nr. G 58.

€ 70 000 – 90 000

Ippolito Caffi begann seine künstlerische Laufbahn in Padua und besuchte anschließend von 1827 bis 1829 die Akademie in Venedig, wo er 1830 einen Preis in Perspektivmalerei gewann. Auf der Suche nach neuen Horizonten zog er in diesem Jahr nach Rom und lebte dort bis 1843. Den Rest seines Lebens verbrachte er in verschiedenen Städten und Ländern, wo er mit Erfolg und Anerkennung malte, zugleich aber auch politisch aktiv war, was zu Exil und Gefangenschaft und letztlich zu seinem Tod in der Schlacht von Lissa 1866 führte.

Anfangs orientierte sich Caffi an der venezianischen Vedutenmalern des 18. Jahrhunderts, alsbald erkundete er jedoch neue Wege. Sein Interesse galt den atmosphärischen Elementen, den wechselnden Lichtverhältnissen und Wetterereignissen – Phänomene, die auf dieser nächtlichen Stadtansicht mit den von Gaslaternen beleuchten Gassen und Geschäften sowie dem Mondlicht derart sehr hervorstechen, dass die langjährige Zuschreibung an Leo von Klenze, dem intellektuellen Baumeister aus München, eher verwunderlich ist.

In den Jahren 1839-40 ist Caffi in Triest dokumentiert, wo er einige prestigeträchtige Aufträge erhält. Dokumentiert sind darunter zwei Ansichten der *Piazza della Borsa*, dem Börsenplatz -, die im Übrigen beide von zwei bedeutenden Sammlern der damaligen Zeit in Auftrag gegeben wurden. Die erste entstand 1839 für Prospero Fontana, die zweite, im Mondlicht, für Cristo Ranieri. Dieses Gemälde wurde auf der ersten Ausstellung der *Società di Belle Arti* 1840 gezeigt und wird in dem dazugehörenden Katalog als die Nr. 100 gelistet. Keines der beiden Börsenbilder ist diesen frühen Katalogen als Foto reproduzier. Bei Letzteren dürfte es sich um das hier vorliegende Gemälde handeln.

Das hier erstmals als Werk von Ippolito Caffi vorgestellte Gemälde ist ein wichtiger Fund und eine schöne Ergänzung des Œuvres dieses bedeutenden italienischen Malers des 19. Jahrhunderts.

Abb. 1:
Piazza della Borsa, Turin.

OSWALD ACHENBACH
1827 Düsseldorf — 1905 Düsseldorf

FONTANA DI TREVI
Öl auf Leinwand (doubliert). 128 × 110 cm.
Signiert und datiert unten Mitte:
Osw. Achenbach 1876.

Provenienz
Privatsammlung, USA. – Grisebach, Berlin, 28.5.2014, Lot 194. – Deutsche Privatsammlung.

Literatur
M. Potthoff: Oswald Achenbach. Sein künstlerisches Wirken zur Hochzeit des Bürgertums. Studien zu Leben und Werk. Köln 1995, S. 220, Brief 45 (Düsseldorf, 30.7.1876, an Rudolf Lepke).

€ 60 000 – 80 000

In einem Brief an Rudolf Lepke vom 30. Juli 1876 berichtet Oswald Achenbach von dem „Bild, Fontana Trevi“, das „vor 14 Tagen nicht fertig werde“ (Potthoff a.a.O.). Bei diesem dann schließlich vollendeten Gemälde handelt es sich um die vorliegende, 1876 datierte Vedute, in der Achenbach mit der Fontana di Trevi eines der berühmtesten und reizvollsten Monumente Roms zum beherrschenden Bildthema macht. Die größte Brunnenanlage der Ewigen Stadt wurde ab 1723 im Auftrag von Papst Clemens XII. errichtet. Sie lehnt sich an die Südfassade des Palazzo Poli an und wird von einem vorgeblendeten Triumphbogen beherrscht, der vom Papstwappen bekrönt wird und in dessen mittlerer Nische der Meeresgott Oceanus dargestellt ist. Von dort ergießen sich die Wassermassen in ein großes flaches Becken, das mit einer aufwändigen Felslandschaft dekoriert ist.

Acht Jahre nach dem vorliegenden Gemälde hat Achenbach die Fontana di Trevi auch bei Nacht wiedergegeben. Dieses Bild wurde am 20. November 2017 bei Lempertz versteigert (Abb. 1).

Zur Architekturdarstellung tritt bei unserem Werk in der unteren Bildhälfte eine vielfältige und lebhafte Figurenstaffage hinzu. Hier finden sich Einwohner Roms genauso wie die unzähligen Reisenden und Touristen, die noch heute den Platz vor der Fontana die Trevi bevölkern. Neben einer eleganten, in Gelb gekleideten Dame mit schwarzem Schleier unten links rasten einige Personen auf den Stufen der Platzanlage; Händler und Bauern tragen Körbe mit Gemüse oder bastumwickelte Flaschen, andere balancieren Tonkrüge auf dem Kopf. Am interessanteste aber ist wohl der Mann mit tief ins Gesicht gezogenem Hut und zwei Zeichnungsmappen unter den Armen: er ist oberhalb der Signatur wiedergegeben und wir dürfen in ihm ein Selbstporträt des Künstlers vermuten.

Abb. 1:
Oswald Achenbach, Fontana di Trevi bei Nacht, 1884, Lempertz, Köln 20.11.2017, Lot 2563.

Alte Meister

LOT 1005

SÜDDEUTSCHER MEISTER
um 1480

R1000 DIE HEILIGE DREIFALTIGKEIT
MIT DER JUNGFRAU MARIA,
ENGELN UND EINER STIFTERIN
Öl auf Holz. 127 × 79 cm.

Provenienz
Sotheby's, London, 28.10.2010, Lot 4. –
Dort erworben und seitdem in englischer
Privatsammlung.

€ 25 000 – 30 000

Das Wappen der Stifterin ist das der Familie Haller aus Nürnberg.

DEUTSCHER ODER NIEDERLÄNDISCHER MEISTER

des 16. Jahrhunderts

1001 PASSIONS-TRIPTYCHON
Öl auf Holz. Mittlere Tafel 70,4 × 60 cm; Flügel jeweils 64 × 25 cm, in geöffnetem Zustand 74 × 136 cm.

Provenienz
Koller, Zürich, 28./29.5.1977, Lot 5121 (als flämisch um 1500). – Wiener Kunsthandel. – Deutscher Privatbesitz.

€ 50 000 – 60 000

Es ist bisher nicht gelungen, die außerordentlich dicht komponierte Szenerie dieses Triptychons zeitlich oder geographisch eindeutig zu bestimmen. Möglicherweise entstand es erst um 1550 und nicht um 1500, wie bei seinem Verkauf auf einer Auktion in Zürich vor über 30 Jahren angenommen wurde. Möglich ist laut Till-Holger Borchert auch, dass die Außenflügel von einer anderen, wahrscheinlich flämischen Hand gemalt wurden, während die Bilder im Inneren, die sich durch eine gewisse Naivität auszeichnen, eher an einen Meister aus dem niederländisch-deutschen Grenzgebiet denken lassen.
Im geschlossenen Zustand zeigen die Tafeln einen ummauerten und überwölbten Bereich, in dem die Schutzheiligen stehen, der Heilige Bavo und die Heilige Katharina von Alexandrien. Hinter der Mauer ragen grüne Baumspitzen hervor. Das Ganze bildet einen perspektivisch raffinierten Bildraum. Der Heilige Bavo wurde vor allem in Teilen der Niederlande verehrt, insbesondere in Gent. Er ist das Stadtpatron dieser Stadt.

HANS BALDUNG GRIEN
Umkreis
1480/85 Schwäbisch-Gmünd — 1545 Straßburg

R1002 ALLEGORIE DES TODES
Öl auf Holz. 75,2 × 52,1 cm.

Provenienz
Vermutlich für ein Mitglied der Familie von Metzsch, Deutschland, angefertigt (Wappen in der unteren rechten Ecke). – Sotheby's, Paris, 3.12.2020, Lot 19 (als niederländische Schule, 16. Jahrhundert). – Dort erworben vom Vorbesitzer, Vereinigtes Königreich, bis 2023. – Sotheby's, 7.12.2023, Lot 3.

€ 25 000 – 30 000

JACOB GRIMMER
um 1525 — 1590 Antwerpen

1003 BAUERN MIT EINEM PFERDE-WAGEN AUF EINER LANDSTRASSE, BLICK AUF EIN DORF IN DER FERNE
Öl auf Holz. 17,5 cm (Durchmesser).

Provenienz
Galerie Heim-Gairac, Paris, 1953 (als Hans Bol). – Slg. Leroux, Paris. – Slg. Gabriele d'Annunzio (1863-1938). – Sotheby's, Amsterdam, 30.11.2010, Lot 9. – Niederländische Privatsammlung.

€ 20 000 – 25 000

TIZIANO VECELLIO, GEN. TIZIAN
und Werkstatt
Pieve di Cadore ca. 1488 — 1576 Venedig

1004 VENUS UND AMOR
Öl auf Leinwand (doubliert). 112 × 94 cm.

Gutachten
Andrea Donati, Rom, o.J. (als Werk Tizians und seiner Werkstatt) - Prof. Dr. Ernst-Ludwig Richter, Staatliche Akademie der bildenden Künste, Stuttgart, 13.10.1998 (technologische Untersuchung). - Staatliches Akademisches Institut für Malerei, Bildhauerei und Architektur, St. Petersburg, 25.9.2005 (technologische Untersuchung).

Provenienz
Slg. Lederer, Wien, vor 1929. - Moša Piyade, erworben 1929. - Durch Erbschaft an Lepa Markovic (Witwe des Vorbesitzers). - Durch Erbschaft an Jelena Marovic (Tochter der Vorbesitzerin), 1939. - Von dieser 1975 erworben, seitdem in deutscher Privatsammlung.

€ 50 000 – 70 000

Tizian hat mit seinen sinnlichen Darstellungen der Venus oder der Danaë die erotische Malerei der italienischen Renaissance maßgeblich geprägt. Beim vorliegenden Gemälde handelt es sich, wie Andrea Donati in seinem Gutachten darlegt, um ein Werk Tizians und seiner Werkstatt, welches sich der bereits bekannten Werkgruppe der Venusdarstellungen des venezianischen Meisters hinzufügen lässt.

Venus ist im Zentrum des Bildes als Dreiviertelfigur dargestellt, hinterfangen von einem Vorhang. Mit der einen Hand bedeckt sie ihre Brust, mit der anderen ihre Scham – dem Typus der Venus pudica folgend. Der rote Mantel enthüllt ihren Körper mehr, als dass er ihn verhüllte. Sie wendet sich der Figur eines Knaben zu, dem Liebesgott Amor, der eine Hand auf die Schulter der Venus legt und diese anblickt.

Dass das Werk venezianischen Ursprungs ist, zeigt sich vor allem im Inkarnat und ist stets unbestritten gewesen, über den Schöpfer des Gemäldes hat es in der Forschung jedoch verschiedene Auffassungen gegeben. So ist das Gemälde als Kopie nach Tizian eingestuft worden oder ist Künstlern wie Girolamo Dente (einem Schüler Tizians) oder Padovanino (einem Nachfolger Tizians des frühen 17. Jahrhunderts) zugeschrieben worden.
Andrea Donati verwirft diese Zuschreibungen mit Hinweis auf stilistische Unterschiede zu Werken dieser Künstler und schreibt das Gemälde Tizian selbst sowie seiner Werkstatt zu, vor allem im delikaten Inkarnat erkennt er die Hand Tizians. Überdies vergleicht Donati das vorliegende Bild im Hinblick auf Figurengestaltung, Komposition und Kolorit mit anderen Werken Tizians: *Die Toilette der Venus* (National Gallery of Art, Washington), *Die Himmlische und Irdische Liebe* (Galleria Borghese, Rom), *Die Erziehung Amors* (Galleria Borghese, Rom) oder der *Verkündigungsaltar* in der Kirche San Salvador in Venedig. Donati weist überdies auf eine mögliche Auseinandersetzung Tizians mit Werken anderer Künstler hin, etwa mit Giorgio Vasaris *Toilette der Venus* (Staatsgalerie Stuttgart).

Diese und weitere künstlerische Referenzen des vorliegenden Gemäldes zu Werken Tizians – auch zu verlorenen – sowie die Malweise führen Andrea Donati zu folgender Schlussfolgerung: „Zusammenfassend lässt sich sagen, dass *Venus und Amor* alle charakteristischen Merkmale der Malerei Tizians und seiner Werkstatt aufweist."

SCHULE VON PARMA
um 1590

1005 BILDNIS RARNUCCIO I FARNESE, HERZOG VON PARMA UND PIACENZA
Öl auf Holz. 29,7 × 20 cm.

Provenienz
Ehemals Slg. Prinzen von Preußen, Burg Rheinstein. – Slg. Barbara Irene Prinzessin von Preußen, Burg Rheinstein, bis 1974/75. – Berliner Privatsammlung.

€ 25 000 – 30 000

Dieses außerordentlich fein gemalte Bildnis stellt Ranuccio I Farnese (1569–1622) dar, Mitglied des mächtigen Fürstengeschlechts der Farnese und nachmaliger Herzog von Parma und Piacenza. Er war ein bedeutender Mäzen, der als Bauherr das Erscheinungsbild der Residenzstadt Parma maßgeblich geprägt hat.

Der Dargestellte lässt sich durch den Vergleich mit einem etwas später entstandenen Portrait des Parmesaner Hofmalers Cesare Aretusi identifizieren (Abb. 1; Galleria Nazionale di Parma, Inv.-Nr. 345); der Schöpfer des Bildnisses hingegen konnte bislang nicht bestimmt werden. Aretusi selbst ist als Autor vorgeschlagen worden, ebenso eine Reihe anderer italienischer und niederländischer Künstler, unter ihnen Jan Soens. Kein Zweifel dürfte darin bestehen, dass das Bildnis in Parma entstanden ist, worauf Kolorit und Ikonografie hinweisen.

Ranuccio Farnese ist als Dreiviertelfigur in einem prachtvollen höfischen Kostüm dargestellt. Die feinen Gesichtszüge, die leuchtenden Augen und die dunkelblonden gelockten Haare scheinen zeitgenössische Berichte zu bestätigen, wonach der Prinz in jungen Jahren ein ausgesprochen gutaussehender Mann gewesen sein soll. Er erscheint in einem Interieur und wird von Attributen umgeben, die ihn charakterisieren. Oben rechts steht eine Statue der *Iustitia*, zu erkennen an Waage und Schwert in ihren Händen. Unten rechts ist ein Buch zu sehen, auf dessen Umschlag der latinisierte Name des Humanisten Leon Battista Alberti zu lesen ist, dessen Kunst- und Architekturtheorie – für Fürsten wie Ranuccio verfasst – von epochaler Bedeutung war. Unten links befindet sich ein antiker Sarkophag, dessen Figurenschmuck nicht genauer identifiziert werden kann. Oben links öffnet sich ein Landschaftsausschnitt mit einer aufgehenden Sonne und einem schwarzen Adler, der dem Prinzen einen Lorbeerzweig reicht. Da das Haus Farnese keinen schwarzen Adler im Wappen führt (wie etwa die Gonzaga) und kein *Imprese* Ranuccio Farneses überliefert ist, lässt sich vermuten, dass die Motive der Sonne und des Adlers der Emblematik entstammen: Seit der Antike wurde überliefert, dass Adler ihre Jungen einer Sonnenprobe unterzogen. Sie ließen die Jungen in die Sonne blicken, nur jene, die die Strahlen der Sonne ertrugen, galten als stark genug, während die anderen verstoßen wurden (Abb. 2).

Ranuccio war demnach der auserwählte Prinz, der aufgrund seiner Tapferkeit und Stärke dazu bestimmt war, das Haus Farnese zu führen und die Herzogtümer Parma und Piacenza zu regieren. Das Bildnis lässt sich gleichsam als ein gemalter Fürstenspiegel lesen, der den jungen Prinzen an die fürstlichen Tugenden gemahnt, auf die er seine Regierung dereinst gründen soll: Gerechtigkeit (*iustitia*) und Tapferkeit (*fortitudo*) in der Herrschaft; Freigiebigkeit (*liberalitas*) und Gelehrsamkeit (*humanitas* und *eruditio*) in Mäzenatentum und Repräsentation. Das Portrait

Abb. 1:
Cesare Aretusi, Portrait Ranuccio I Farnese, Galleria Nazionale di Parma.

Abb. 2:
Die Sonnenprobe des Adlers, aus N. Reusnerus: *Emblematum ethico-politicorum libri duo,* Frankfurt am Main 1581, Emblem Nr. 8.

Abb. 3:
Girolamo Mazzola Bedoli, Alessandro Farnese in Umarmung mit Parma, Galleria Nazionale di Parma.

steht ganz in der Tradition des Herrscherbildnisses im Parma des *Cinquecento*. Ranuccio etwa wurde bereits als Kind mit einer Statue der *Iustitia* portraitiert (Alessandro Mazzola Bedoli, Galleria Nazionale di Parma, Inv.-Nr. 509); seinen Vater Alessandro Farnese stellte Girolamo Mazzola Bedoli als jungen Mann in Umarmung mit der Personifikation der Stadt Parma dar, mit einer Statue der *Fama* im Hintergrund (Abb. 3; Galleria Nazionale di Parma, Inv.-Nr. 1470).

Die Regierungszeit Ranuccios sollte die hochgesteckten Ziele, die in diesem Bildnis zum Ausdruck kommen, nicht erfüllen. Sein Vater, als Statthalter der spanischen Krone in den südlichen Niederlanden ohne Unterlass in Kriege verwickelt, hinterließ ihm einen exorbitanten Schuldenberg. Die spanische Krone dankte Ranuccio die Treue des Hauses Farnese schlecht: Sie verweigerte ihm die notwendige finanzielle Unterstützung, verwehrte ihm einen lukrativen Statthalterposten wie den in Mailand und untersagte seine Eheschließung mit Maria de' Medici aus Furcht vor einer Allianz der beiden mächtigen Häuser. Ranuccio heiratete schließlich Margherita Aldobrandini, eine Verwandte Papst Clemens' VIII. – die Ehe soll nicht glücklich gewesen sein. Zugleich wurde das Herzogtum Parma – ein Lehen des Kirchenstaats – von den Päpsten bedrängt, die bereits das einstmals machtvolle Ferrara den Este entrissen hatten. Die Herrschaft der Farnese, wie die der anderen italienischen Fürsten, wurde immer stärker aufgerieben im Konflikt der europäischen Großmächte Spanien, Frankreich sowie des Kirchenstaats.

Während das politische Feld Ranuccio wenig Spielraum für Erfolge bot, leistete er Großes als Mäzen und Bauherr. Wie ein solches prachtvolles Mäzenatentum aussehen konnte, hatten ihn seine Verwandten in Rom gelehrt: Mit dem Palazzo Farnese errichteten sie den größten Palast der Stadt; mit der Förderung der Jesuitenkirche *Il Gesu* prägten sie den Prototyp der römischen Barockkirche; ihre Kunstaufträge vergaben sie nur an die bedeutendsten Meister; ihre Antikensammlung umfasste einige der eindrucksvollsten Skulpturen, die bis heute ihren Namen tragen. Ranuccio Farnese war in Parma maßgeblich an der Erweiterung des Palazzo della Pilotta, dem monumentalen Palastkomplex, beteiligt. Mit dem darin errichteten Teatro Farnese schuf er den Prototyp des barocken Theaterbaus, der für ganz Europa zum Vorbild werden sollte. Ranuccio Farnese hatte seine Alberti offensichtlich genau studiert.

Verso rotes Lacksiegel: *Reale Accademia delle Belle Arti di Venezia.*

LEONARDO-SCHULE
um 1520 /1530

1006 HEILIGE MAGDALENA
Öl auf Leinwand. 39 × 49 cm.

Provenienz
Italienische Privatsammlung.

€ 10 000 – 15 000

Trotz fehlender Attribute kann die weibliche Figur als Maria Magdalena identifiziert werden, die den Tod Christi beweint. Das Gemälde muss im Mailand des frühen 16. Jahrhunderts entstanden sein, es steht deutlich unter dem Einfluss der Kunst Leonardo da Vincis, der gegen Ende des 15. Jahrhunderts in der Stadt wirkte und eine ganze Generation von Künstlern prägte. Die weibliche Figur von intensiver Emotionalität offenbart eine Reihe von Referenzen zu Werken des Leonardo-Kreises, darunter Giampietrinos *Madonna mit Kind* in der Pinacoteca di Brera sowie Bernardino Luinis *Segnender Christus* (Pinacoteca Ambrosiana) und nicht zuletzt seine *Maria Magdalena* in der National Gallery of Art, Washington.

JACOPO DAL PONTE, GEN. BASSANO

zugeschrieben

1510 Bassano del Grappa — 1592 Bassano del Grappa

1007 EINE FRAU, KLEIDUNG AUS EINER TRUHE NEHMEND
Öl auf Leinwand. 45 × 61 cm.

Provenienz
Sotheby's, New York, 14.1.1994, Lot 102 (als Jacopo Bassano, zugeschieben). – Italienische Privatsammlung.

€ 20 000 – 25 000

Das vorliegende Gemälde zeigt eine junge Frau, die einer Truhe Kleidungsstücke entnimmt. Sie kann mit einer der Schwiegertöchter Noahs identifiziert werden, da dieselbe Figur in der großen Komposition Jacopo Bassanos mit dem Titel *Der Bau der Arche Noah* erscheint. Dieses von Jacopo und Francesco signierte Werk befindet sich heute im Museo di San Salvi in Florenz und wurde erst vor kurzem von Alessandro Ballarin wiederentdeckt.
Das Licht fällt von links oben auf die Figur, hebt diese aus dem dunklen Hintergrund hervor und betont die Gegenstände, die die Frau vor der Sintflut rettet. Sie trägt die zeitgenössische Kleidung einer Landfrau, die sich auf ihre Arbeit konzentriert. Damit scheint die Episode zunächst keinen Bezug zu einem religiösen Kontext zu haben. Dies ist charakteristische für die Schule der Bassano, die in Norditalien eine der erfolgreichsten Künstlerwerkstätten des 16. Jahrhunderts führten. Die Familie Da Ponte war in ihrer Heimatstadt Bassano ansässig und schuf sowohl für Kirchen als auch für Villen und Paläste der Region unzählige teils großartige Werke.

HENDRICK DE CLERCK
zugeschrieben
um 1560 Brüssel – 1630 Brüssel

1008 SALOME MIT DEM HAUPT JOHANNES' DES TÄUFERS
Öl auf Leinwand (doubliert). 133 × 112 cm.

Provenienz
Sotheby's, Monaco, 14.2.1982 (als Ambroise Du Bois, Umkreis). - Italienische Privatsammlung.

€ 30 000 – 40 000

Lasziv blickt Salome aus dem Bild und bietet dem Betrachter das Haupt Johannes' des Täufers dar, das sie auf einer Schale in den Händen hält. Sie ist reich geschmückt und trägt ein kostbares Gewand; Perlen zieren ihr Haar und ihren Hals und unterstreichen ihre höfische Eleganz ebenso wie ihre Verführungskraft. Eine Dienerin steht ihr zur Seite und richtet den Blick auf das Haupt des Täufers. Im Hintergrund ist, als Bild im Bild, die Szene des Festmahls des Herodes zu sehen, bei dem Salome das Haupt des Heiligen als Geschenk einfordert.
Das Gemälde wurde einst dem französischen Maler Ambroise Dubois zugeschrieben. Die Komposition mit den Dreiviertelfiguren sowie die reich gekleidete, idealisierte Gestalt der Salome lassen jedoch eher an den am Brüsseler Hof tätigen Maler Hendrick de Clerck denken. De Clerck, der am Hof der Erzherzöge Albrecht und Isabella wirkte, verband in seinen Werken italienische Einflüsse der Schule von Fontainebleau und der römischen Spätrenaissance mit der präzisen Malweise der flämischen Tradition. Die Darstellung der Salome zeigt dabei eine ambivalente Weiblichkeit.

GILLIS CLAESZ. DE HONDECOETER

1575/80 Antwerpen — 1638 Amsterdam

R1009 BEWALDETE FLUSSLANDSCHAFT
Öl auf Holz. 36,8 × 63,3 cm.

Provenienz
John Stuart, 1. Marquess of Bute (1744–1814), und durch Erbfolge in Luton Hoo an John Crichton-Stuart, 2. Marquess of Bute (1793–1848). – Seine Versteigerung, Christie's, London, 7.6.1822, Lot 37 (als R. Savery). – Sieben Generationen im Besitz der Familie Colquhoun. – James Ewing (1775–1853), Strathleven House, Dunbartonshire, und durch Erbschaft dort bis 1924. – Slg. Lowood House, Melrose, Roxburghshire, Schottland, und durch Erbschaft an den Vorbesitzer. – Privatsammlung, Schottland, bis 2021.

€ 30 000 – 40 000

Gillis Claesz. Hondecoeter malte Landschaften, oft mit vielen Tieren und kleinen Staffagefiguren in der Art des Roeland Savery, David Vinckboons oder Gillis van Coninxloo. Wie diese Künstler war auch Gillis Claesz. Flame von Geburt und später in Holland tätig. Bei Coninxloos war der Umzug religiös motiviert, bei den Jüngeren wahrscheinlich aus finanziellen Gründen.
Die vorliegende Tafel, einst Roeland Savery zugeschreiben, vereint die charakteristischen Merkmale der Malerei Gillis Caesz. de Hondecoeters: Dichte und schattige Waldpartien mit knorrigen Baumstämmen und feingliedriger Staffage auf der einen Seite, zugleich ein Fernblick auf eine sonnige Partie auf der anderen. Die Existenz dieses Gemäldes, das sich bis vor wenigen Jahren in schottischem Privatbesitz befand, lässt sich bis in das frühe 19. Jahrhundert zurückverfolgen.

ABRAHAM GOVAERTS
1589 Antwerpen – 1626 Antwerpen

1010 FLUSSLANDSCHAFT MIT EINEM KAHN, EINEM PFERDEFUHRWERK UND WANDERERN
Öl auf Holz (parkettiert). 48 × 75 cm.

Provenienz
Christie's, London, 27.6.1969, Lot 103. – Frost and Reed Gallery, London, 1970. – Richard Green Fine Paintings, London. – Hamburger Privatsammlung, seitdem in Erbfolge.

Literatur
U. Härting u. K. Borms: Abraham Govaerts, Der Waldmaler (1589-1626), o. O. (Wommelgem) o. J. (2004), S. 92, Nr. 45.

€ 35 000 – 40 000

Der jung verstorbene Antwerpener Maler Abraham Govaerts hinterließ ein Œuvre, das offenbar ausschließlich aus Waldlandschaften besteht. Diese Gemälde zeichnen sich durch dicht beieinanderstehende Laubbäume, minutiös gemaltes Laubwerk und eine insgesamt ruhige und harmonische Atmosphäre aus. Häufig geht der Blick über einen Fluss hinweg in die Tiefe der Landschaft. All diese Charakteristika weist auch das vorliegende Gemälde auf, dessen Kolorit durch intensive Grün- und Blautöne bestimmt wird. Von einem knorrigen Baum am linken Bildrand geht der Blick über einen Fluss, in dem vorne ein leerer Kahn nahe am Ufer dümpelt, während sich im Hintergrund ein Kirchturm im Wasser spiegelt. Mehrere präzise wiedergegebene Staffagefiguren beleben die landschaftliche Szenerie.
Unverkennbar ist beim vorliegenden Gemälde das Vorbild Jan Brueghels d. Ä., an dem sich Abraham Govaerts als einer der ersten Künstler orientierte und dessen Schüler er möglicherweise auch war. Govaerts scheint in seiner kurzen Malerkarriere sehr erfolgreich gewesen zu sein, galt er doch als wohlhabender Künstler, der mehrere Häuser besaß und sowohl Dekan der Lukasgilde als auch Kapitän der Bürgerwache war.

FRANS FRANCKEN D. J.
1581 Antwerpen — 1642 Antwerpen

1011 DAS FESTMAHL DES HERODES
Öl auf Holz. 54,5 × 74,5 cm.

Provenienz
Sotheby's, London, 4.12.1997, Lot 136. – Johnny Van Haeften, London. – Dort 1998 erworben und seitdem in deutscher Privatsammlung.

€ 60 000 – 80 000

„Erbitte von mir, was du willst, und ich will es dir geben." Dieses unbedachte Versprechen gibt Herodes Salome, der schönen Tochter seiner Frau Herodias, nachdem sie ihn und seine Gäste mit ihrem Tanz verzückt hat. Von ihrer Mutter angestachelt fordert Salome ein Geschenk, das Herodes schaudern lässt, das er ihr jedoch nicht mehr verweigern kann: auf einer Schale präsentiert das Haupt Johannes' des Täufers.

Die außergewöhnlich dramatische biblische Erzählung, insbesondere im Markusevangelium (Markus VI,14-29; Matthäus XIV, 1-12), bietet Frans Francken die Möglichkeit zu demonstrieren, warum er der unbestrittene Meister des Kabinettbildes im Antwerpen der Rubenszeit war: Die Figurenkomposition der Bankettszene ist verdichtet, die Darstellung der drei Protagonisten – Herodes, Herodias, Salome –psychologisch zugespitzt. Trotz des mittleren Formats wirken die Figuren monumental, zugleich zeigt sich in Details, etwa in der Wiedergabe der kostbaren Kostüme, die Virtuosität des Künstlers. Wie der furchtsame Herodes auf das Haupt des Johannes zeigt, Herodias zu seiner Rechten ihn zu beschwichtigen sucht und Salome an die Tafel schreitet, all das ist der großen Historienmalerei entnommen. Auf makabere Weise ist die Schale mit dem abgeschlagenen Haupt des Heiligen auf der reich gedeckten Festtafel abgestellt, möglichst weit weg von Herodes, ziemlich genau im Zentrum der Komposition platziert.

Frans Francken hat das Festmahl des Herodes in mehreren Fassungen gemalt, es lassen sich zwei Varianten unterscheiden: In der einen Variante ist die Festtafel bildparallel angeordnet – wie im vorliegenden Werk oder der Version in Dünkirchen (Musée des Beaux-Arts; Inv.-Nr. 169). Die andere Variante zeigt die Tafel auf der linken Seite und diagonal in den Bildraum gestellt (Abb. 1; Statens Museum for Kunst, Kopenhagen, Inv.-Nr. 4457). Diese Variante betont die Tiefenräumlichkeit der Bildarchitektur, folgerichtig stellt eine der Versionen eine Zusammenarbeit mit dem Architekturmaler Paul Vredeman de Vries dar (ehemals Sammlung Tritsch, Wien; vgl.: Ursula Häring: Frans Francken der Jüngere (1581-1642), Die Gemälde mit kritischem Œuvrekatalog, Freren 1989, S. 258-259, Nr. 95-98).

Abb. 1:
Frans Francken der Jüngere, Salome mit dem Haupt Johannes' des Täufers, Statens Museum for Kunst, Kopenhagen.

FEDE GALIZIA
1578 Mailand — 1630 Mailand

1012 STILLLEBEN MIT PFIRSICHEN UND WEINTRAUBEN
Öl auf Leinwand. 47 × 55,5 cm.

Provenienz
Italienische Privatsammlung. – Galleria Lorenzelli, Bergamo.

Ausstellungen
La natura morta italiana, Palazzo Reale, Neapel, 1964 – Das italienische Stilleben von den Anfängen bis zur Gegenwart, Zürich, Kunsthaus Zürich, 1965 – Rotterdam, Museum Boijmans- van Beuningen, 1965.

Literatur
S. Bottari: Fede Galizia, in: Arte Antica e Moderna (XXIV) 1963, S. 315. – S. Bottari: Fede Galizia Pittrice (1578-1630), Trient 1965, Nr. 25. – P. Lorenzelli u. A. Veca: Forma vera. Contributi a una storia della natura morta italiana, Galleria Lorenzelli, Bergamo 1985, S. 147, Abb. 49.- F. Caroli: Fede Galizia, in: Appendice il catalogo della mostra Lombardia 1620 ca., Turin 1989, Abb. 33.

€ 80 000 – 100 000

Fede Galizia wurde 1578 als Tochter des Malers Nunzio Galizia aus Trient geboren. Über ihre frühen Lebensjahre ist wenig bekannt, doch bereits Gian Paolo Lomazzo beschrieb sie im Alter von zwölf Jahren als „der Nachahmung unserer hervorragendsten Künstler verschrieben“. Mit zwanzig Jahren war Galizia international bekannt und eine gefragte Porträtmalerin, deren Werke unter anderem wegen ihrer malerischen Qualität und ihres unverstellten Naturalismus gefragt waren.
Sie wurde auch zu einer zentralen Figur der italienischen Stilllebenmalerei, indem sie die naturalistische Tradition der Lombardei mit Caravaggios Lichtführung verband. In einer überraschend modernen Herangehensweise an die Gattung werden die Früchte auf einem Tisch dargestellt, von einem erhöhten Betrachterstandpunkt aus betrachtet und vor einem dunklen Hintergrund präsentiert. Die Aufmerksamkeit konzentriert sich auf jeden einzelnen Pfirsich und jede einzelne Blume; jedes Objekt wird als ganzheitliche, individuelle Form behandelt, die mit den anderen in einen Dialog tritt.
Das vorliegende Werk wurde zunächst von Stefano Bottari (1963 und 1965) und Renato Roli (Ausstellungskatalog, 1964) dem späten Schaffen von Fede Galizia zugeordnet und später von Flavio Caroli (1989) in seiner Monografie über die Künstlerin veröffentlicht.

BRÜGGER MEISTER
um 1621

1013 ZWEI FLÜGEL EINES TRIPTYCHONS: PORTRÄT DES FRANÇOIS DE VILLEGAS MIT ZWEI SÖHNEN; PORTRÄT SEINER FRAU ADRIENNE DE MELGAR MIT EINER TOCHTER. AUF DEN RÜCKSEITEN DIE NAMENSPATRONE, DIE HL. ADRIAN UND FRANZISKUS
Öl auf Holz. 108 × 41,5 cm (Rahmenaußenmaße).
Jeweils unten rechts bzw. links datiert 1621.

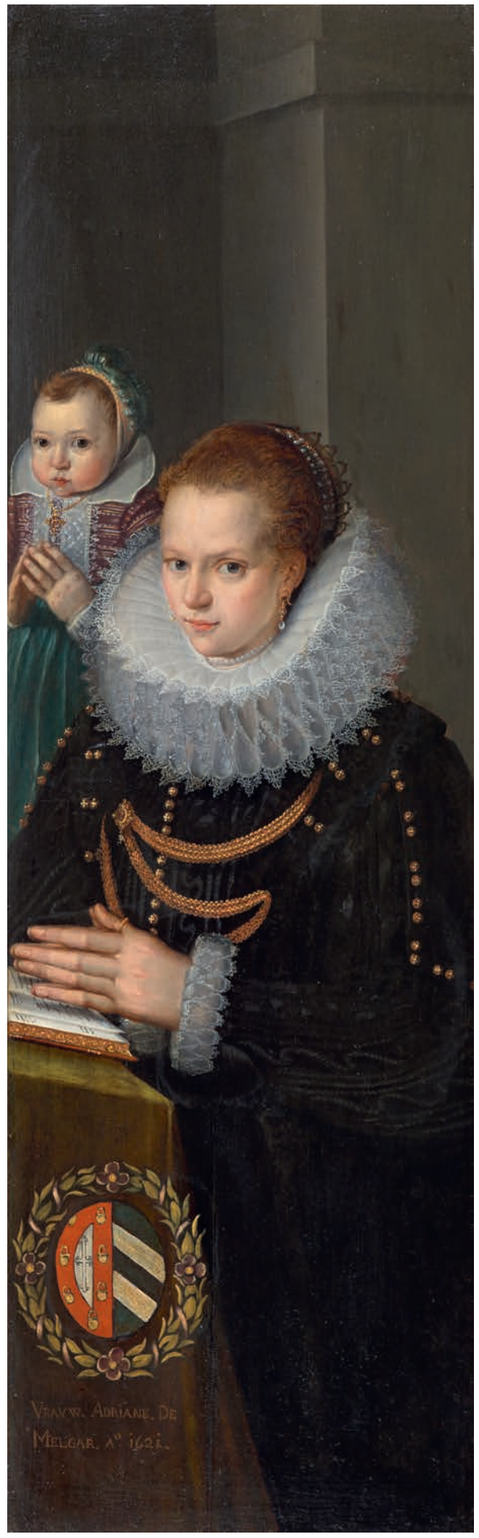
Provenienz
Seit mehreren Jahrhunderten in belgischem Familienbesitz.

€ 20 000 – 30 000

verso

Jeweils bezeichnet und datiert: io.R. FRANSOYS. DE VILLEGAS / SERG.T MAYOR. DER. STEDE VAN / BRVGGHE A. 1621 bzw. VRAVW. ADRIADNE. DE / MELGAR. A. 1621.

Vorliegendes Gemäldepaar zeigt François de Villegas mit seiner Ehefrau und drei seiner Kinder. Die Villegas zählten zu den wichtigen Familien im Brügge des frühen 17. Jahrhunderts. Die Tafeln waren bislang nicht bekannt, da sie sich bisher in Familienbesitz befanden. Über den Verbleib und das Aussehen der Mitteltafel des Triptychons ist nichts beaknnt.
François de Villegas (ca. 1591-1636) heiratete Adrienne de Melgar am 20. März 1616 in der Kirche St. Salvator in Brügge. Im September 1617 wurde er Bürger der Stadt. Von 1618 bis 1624 war er Ratsherr. Im Anschluss wurde er zum Sergeant Major der Bürgerwache ernannt. In dieser Funktion war er verantwortlich für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und die Verteidigung der Stadt im Falle eines Krieges. Das Datum 1621 und die Inschriften auf den Tafeln, die auf dieses Amt verweisen, wurden nachträglich angebracht. Allerdings kann davon ausgegangen werden, dass die Porträts um 1621 in Brügge entstanden.
Die Frage nach der Autorschaft dieser sehr qualitätvollen und detailliert ausgeführten Porträts ist noch nicht abschließend geklärt. Augenfällig ist die Stilverwandtschaft zu Familienporträts von Peter II Claeissens und seiner Werkstatt. Die Familie der Claeissens porträtierte über mehrere Generationen Brügger Familien auf den Seitentafeln von Triptychen. Auf der Mitteltafel befand sich meist ein Andachtsbild. Prof. Erik Muls, dem wir für seine Hilfe bei der Katalogisierung dieses Lots danken, schlägt eine Zuschreibung an den Kreis von Peter Claeissens d. J. und dessen Sohn Jan Claeissens vor (schriftliche Mitteilung auf der Grundlage von Fotografien vom 28.7.2025).



CORNELIS DE VOS
1584 Hulst — 1651 Antwerpen

1014 PORTRÄT EINES HERREN
Öl auf Leinwand. 111,8 × 81,8 cm.

Provenienz
Sotheby's, Amsterdam, 12.5.1992, Lot 139 (als Rubens-Nachfolger). - Galerie Caretto, Turin, 1994 (als Cornelis de Vos). - Italienische Privatsammlung.

Ausstellungen
Paris, Chenue: L'art Belge au XVII, 1910, Nr. 10.

€ 25 000 – 35 000

DIRCK HALS
1591 Haarlem — 1656 Haarlem

1015 LOCKERE MUSIZIERENDE GESELLSCHAFT IN EINEM GARTEN
Öl auf Holz. 55 × 90 cm.
Monogrammiert unten links: DH.

Gutachten
Britta Nehlsen-Marten, 2005.

Provenienz
Slg. Soeterwede, Leiden, 1778. - Slg. Edmond Ruelens, Brüssel, ca. 1880. - Sir George Chetwynd, Bart, 1900. - Morden Rigg Kendal, Westmoreland 1933. - Central Picture Galleries, New York, 1956. - Slg. Mark Roijtman, New York, 1960. - Roijtman Foundation, New York, 2000. - Joseph Guttmann Galleries, New York.

Literatur
Über den Künstler: B. Nehlsen-Marten: Dirck Hals 1591-1656. Œuvre und Entwicklung eines Haarlemer Genremalers, Berlin 2003.

€ 15 000 – 20 000

Komposition, Anordnung und Auswahl der Motive dieses Gemäldes sind charakteristisch für die Kunst Dirck Hals', dem jüngeren Bruder von Frans Hals. Obwohl er zeitlebens im Schatten des älteren Bruders stand, hat Dirck Hals seinen eigenen und unverwechselbaren Stil gefunden. Er spezialisierte sich auf Gesellschaftsszenen, die die Sitten, die Vergnügungen und die Kleidung seiner aus dem protestantischen Holland stammenden Zeitgenossen schildern. Dabei nimmt die heitere musizierende Gesellschaft einen zentralen Platz in seinem Œuvre ein.
Die Authentizität unseres Gemäldes wurde von Britta Nehlsen-Marten bestätigt. Sie hat erst nach der Drucklegung ihrer Monographie über Dirck Hals im Jahr 2003 von der Existenz dieses Gemäldes erfahren.

FERDINAND BOL
1616 Dordrecht — 1680 Amsterdam

1016 VERTUMNUS UND POMONA
Öl auf Leinwand. 91 × 114 cm.

Provenienz
E. Secrétan, Paris. – Charles Sedelmeyer, Paris, 1.7.1889, Lot 155 (als Rembrandt van Rijn, 1657 datiert). – Féral, Paris, dort 1907 von dem Galeristen Durand-Ruel, Paris/ New York, erworben (als Rembrandt). – Parke-Bernet, New York, 24.2.1949, Lot 41 (als Bol). – Dort von Frederick W. Schumacher, Columbus/Ohio, erworben. – Als Vermächtnis von F. Schumacher an das Columbus Museum of Art, Ohio, 1957. – Christie's, New York, 27.2.2010, Lot 172 (als Bol, zugeschrieben).

Ausstellungen
San Francisco, Palace of Fine Arts, Paintings by Old Masters, 1920, Nr. 51 (als Leihgabe der Galerie Durand-Ruel und als „Bol"). – New York, World's Fair, 1939, Nr. 97 (als Bol).

Literatur
J. Shapley: Moore Masters at the Fair, in: Parnassus XII, Nr. 5, Mai 1940. S. 11 (als Bol). – G. von Groschwitz: Ferdinand Bol, in: Cincinnati Art Museum Bulletin, Oktober 1958, V, Nr. 4. S. 13 (als Bol). – K. Paris, Hsg,: The Frederick W. Schumacher Collection, Columbus, 1976, S. 215-17 (als Bol). – A. Blankert: Ferdinand Bol, 1982, S.160, Nr. D 7 (als „früher Bol" oder „nah an seinem Stil").

€ 30 000 – 40 000

Trotz der eindrucksvollen Präsenz dieses Gemäldes seit dem 19. Jahrhundert, als es in der Galerie Sedelmeyer in Paris als Werk Rembrandts auftauchte, bis zu seinem letzten Verkauf 2010 in New York ist eine verbindliche Zuschreibung nicht gefunden worden. 1939 auf der Weltausstellung in New York prominent als Werk Ferdinand Bols ausgestellt und wenige Jahre später von dem Sammler Frederick W. Schumacher erworben, gelangte es als Vermächtnis von diesem in das Columbus Art Museum in Columbus, Ohio. Nachdem Albert Blankart es in seinem Werkverzeichnis zu Ferdinand Bol „als frühes Bild oder nah an seinem Stil" beschrieb, wurde es 2010 von dem Museum verkauft.
Ferdinand Bol hat das Thema in einem weiteren, späteren Gemälde dargestellt (heute Cincinnati Art Museum) sowie auf zwei Zeichnungen (Museum Boijmans van Beuningen und Princeton Art Museum). Alle drei Kompositionen weichen deutlich voneinander ab. Fred G. Meijer hat das vorliegende Gemälde im Original gesehen und erkennt es als ein frühes Werk des Rembrandt-Schülers Ferdinand Bol an.
Das Thema dieses Gemäldes stammt aus Ovids Metamorphosen. Der römische Gott Vertumnus, getarnt als geschwätzige alte Frau, versucht, die zurückgezogen lebende Waldnymphe Pomona zu verführen. Im 17. Jahrhundert war das Thema unter niederländischen Künstlern populär wegen ihrer moralisierenden Lehre über die Gefahr der Leichtgläubigkeit.

CORNELIS CORNELISZ. VAN HAARLEM

1562 Haarlem — 1638 Haarlem

1017 MURMELN SPIELENDE KINDER
Öl auf Holz. 34 × 46,5 cm.
Monogrammiert und datiert oben Mitte: CvH. 1636.

Provenienz
Mrs. Bolton. – Christie's, London, 3.2.1922, Lot 141. – Kunsthandlung J. Goudstikker N.V., 1922 (verso Spuren eines quadratischen Goudstikker-Etiketts). – Dr. N., Berlin. – H.W. Lange, Berlin, 5.4.1940, Lot. 16, Taf. 6. – Galerie Dr. phil. Hans Rudolph, Hamburg, 28.-29.9.1950, Lot 212, Abb. 25. – Deutsche Privatsammlung.

Ausstellungen
Nederlandsche tentoonstelling te Kopenhagen, Kopenhagen, 1922, Nr. 41. – Tentoostelling Collectie Goudstikker in „Pulchri Studio", Den Haag, 1922, Nr. 39.

Literatur
Nederlandsche tentoostellung te Kopenhagen, Ausst.-Kat. Kopenhagen 1922, Nr. 41. – Tentoostelling Collectie Goudstikker in „Pulchri Studio", Den Haag, 4.-30.11.1922, Ausst.-Kat. Nr. 22, S. 10, Nr. 39. – Beeldende Kunst Jg. 10, Nr. 2, 1922/23, S. 2, m. Abb. – W. Stechow: Cornelius van Haarlem en de hollandsche laatmaniëristische schilderkunst, Elsevier's Geillustreerd Maandschrift 45, Bd. 90, Juli-Dezember 1935, S. 73-91, hier S. 86-87 und S. 88 mit Abb. 14 (Coll. J. Goudstikker, Amsterdam). – Weltkunst, Jg. XIV, Nr. 13/14, 31.3.1940, S. 2-3. – Weltkunst, Jg. XIV, Nr. 17/18, 28.4.1940, S. 2 (Preisbericht). – Judith Leyster a Dutch master and Her World. Ausst.-Kat. Frans-Halsmuseum, Haarlem, 1993; Worcester Art Museum, 1993, Zwolle 1993, S. 268. – P. J.J. van Thiel: Cornelis Cornelisz van Haarlem. A monograph and catalogue raisonné, Doornspijk, 1999, Nr. 228, Taf. 353.

€ 10 000 – 20 000

Eine Gruppe von zehn Kindern, von denen einige stehen, andere kauern oder sitzen, scheint in oder hinter einem Hof in das Spiel mit Murmeln vertieft zu sein. Einige Kinder sind nackt, während andere lockere Gewänder tragen. Im Hintergrund ist eine Mauer oder eine Gebäuderuine mit einem Durchbruch zu sehen, die den Blick auf einen blauen Himmel freigibt. Die Atmosphäre ist spielerisch und unbeschwert.
Dieses 1636 entstandene Gemälde sowie weitere Darstellungen von Kinderaktivitäten, wie *Kinder beim Würfelspiel*, *Kinder beim Spielen mit einem Hund* und *Kinder beim Spielen mit einer Katze*, sind im Werk des Künstlers seit der Geburt seines Enkels Cornelis Bega 1631/32 – möglicherweise ein Zufall – besonders ausgeprägt. Obwohl das Sujet heute der Kategorie „Genre" zugeordnet wird, konzipierte Cornelis van Haarlem Kinderdarstellungen zuerst als Bestandteil religiöser Historien und Allegorien. Er hat das Thema jedoch auf eigene Art und Weise behandelt und in leicht humorvollen Bildern umgesetzt. Ein Einfluss von Dirck Hals, Jan Miense Molenaer und Judith Leyster, die Kinder zu den bevorzugten Modellen in ihrer Kunst zählten, ist nicht ausgeschlossen. Er kannte wahrscheinlich auch die weit verbreiteten Kinderdarstellungen in der Emblematik des 17. Jahrhunderts, in der Kinder oft symbolisch für bestimmte Werte, Tugenden oder Laster standen, wie zum Beispiel als Sinnbild für Unschuld oder als Allegorie für kindliche Unwissenheit und die Freude am Spiel.

CHRISTOFFEL VAN DEN BERGHE

1588/92 Sint-Maartensdijk — 1628 Middelburg

R1018 ELEGANTE GESELLSCHAFT IM PALASTHOF
Öl auf Kupfer. 18 × 24,2 cm.
Undeutlich monogrammiert und datiert unten links: 1638.

Provenienz
Slg. Caspar Lavater (rückseitiges Etikett). - Slg. Familie von Prof. Dr. Gerold Meyer von Konau, Zürich. - Slg. Dr. Hans Meyer-Rahn, Luzern, 1940 (als Geschenk des Vorbesitzers). - Schweizer Privatsammlung.

€ 20 000 – 30 000

FILIPPO VITALE

um 1585 Neapel — 1650 Neapel

1019 DIE HL. FAMILIE (RUHE AUF DER FLUCHT NACH ÄGYPTEN)
Öl auf Leinwand (doubliert).
144 × 167 cm.

Provenienz
Rt. Hon. Adelbert Salusbury, Lord Brownlow, London. - Christie's, London, 4.5.1923, Lot 125 (als 'Tobar'). - Belgische Privatsammlung.

€ 20 000 – 25 000

Über das Leben von Filippo Vitale ist wenig bekannt, er scheint in der Werkstatt von Carlo Sellitto tätig gewesen zu sein, einem Maler, der Caravaggios Stil im Neapel des frühen 17. Jahrhunderts verbreitet hat. Der Einfluss von Caravaggios dramatischen Lichteffekten und des Naturalismus von Jusepe de Ribera ist in Vitales Werk spürbar, wie in dieser bewegenden Darstellung der Ruhe auf der Flucht deutlich wird. Werke von Filippo Vitale finden sich entsprechend seiner Wirkungsstätte vorwiegend in den Kirchen und Museen von Neapel.
Wir danken Prof. Dr. Riccardo Lattuada für die Zuschreibung an Filippo Vitale auf der Grundlage einer digitalen Fotografie (schriftl. Mitteilung vom 21. Mai 2025). Er sieht im vorliegenden Gemälde eine enge Stilverwandtschaft zu Werken von Francesco da Rosa, dem Stiefsohn Filippos.

LEONAERT BRAMER
1596 Delft — 1674 Delft

1020 DIE OPFERUNG DER IPHIGENIE
Öl auf Holz (parkettiert). 51 × 75 cm.

Provenienz
Galerie Otto Naumann, New York. –
Dort erworben und seitdem in deutscher Privatsammlung.

€ 20 000 – 25 000

Das Gemälde stellt eines der dramatischen Ereignisse des Trojanischen Krieges dar – die Opferung der Iphigenie: Ungünstige Winde hindern die Griechen unter Agamemnon, von Aulis nach Troja zu segeln. Der Seher Kalchas offenbart Agamemnon, dies sei die Rache der Göttin Artemis; er habe sie erzürnt und nur die Opferung seiner Tochter Iphigenie werde diese besänftigen. Agamemnon lockt daraufhin Iphigenie unter dem Vorwand nach Aulis, sie mit Achilles vermählen zu wollen. Diese Täuschung wird aufgedeckt, Iphigenie erklärt jedoch, sich für die Sache der Griechen opfern zu wollen. Ihren Opfertod verhindert am Ende die Göttin Artemis, in dem sie einen Hirsch für die Opferung auserwählt.

Leonaert Bramer zählt zu den eigenwilligsten Künstlern in der holländischen Kunst des 17. Jahrhunderts. Diese Eigenwilligkeit zeigt sich in den zuweilen bizarren, zuweilen nicht eindeutig zu bestimmenden Bildthemen ebenso wie in seinem Malstil, der von einem schnellen, nervösen Pinselstrich wie von einem dramatischen Helldunkel geprägt ist. Das Helldunkel lernte er in Italien kennen, wo er sich zwischen 1616 und 1627 aufhielt und zu den Gründern der vornehmlich aus niederländischen Künstlern bestehenden Künstlergruppe Bentvueghels zählte. Dort trug er den Spitznamen „Nestelghat“ (Zappler), aufgrund seiner Nachtstücke nannte man ihn auch *Leonardo della Notte*. Der Einfluss des italienischen Aufenthalts zeigt sich auch in diesem Bild, an der diagonalen Komposition, die der italienischen Landschaft entlehnt ist. Zur rechten sieht man Agamemnon thronen, die ganz in Weiß gekleidete Iphigenie kniet bereits auf dem Altar.

Bramer hat die Opferung der Iphigenie mehrmals dargestellt, die bekannteste Version befindet sich heute im Museum Het Prinsenhof seiner Heimatstadt Delft (Abb. 1; Inv.-Nr. PDS 13A) und zeigt einen späteren Moment der Erzählung. Die Delfter Version ist kleiner im Format (30 x 40 cm), auf Kupfer gemalt und bildet mit der Darstellung einer anderen Episode des Trojanischen Krieges, dem Streit zwischen Ajax und Odysseus, ein Bilderpaar.

Das Thema der Opferung der Iphigenie ist in Holland von einer Reihe von Künstlern behandelt worden, unter ihnen Rembrandt, Jan Steen und Gérard de Lairesse. Die Erzählung war in den Niederlanden nicht nur durch das Theaterstück des Euripides bekannt, es gab auch eine niederländische Bearbeitung des Stoffes durch den Dichter Samuel Coster, der aktuelle religiöse Konflikte in Holland verarbeitete.

Abb. 1:
Leonaert Bramer, Opferung der Iphigenie, Museum Het Prinsenhof, Delft.

ANNIBALE CARRACCI
1560 Bologna – 1609 Rom

1021 KOPFSTUDIE EINER FRAU
Öl auf Papier. 42,6 x 28 cm.

Gutachten
Erich Schleier, Berlin, 27.11.2020.

Provenienz
Italienische Privatsammlung.

€ 60 000 – 80 000

Die vorliegende bislang unveröffentlichte Studie wurde von Erich Schleier eingehend beschrieben, als Werk Annibale Carraccis bestätigt und um 1590 datiert. Schleier bringt die Zeichnung mit einer Gruppe von Kopfstudien Annibales in Verbindung, die ebenfalls auf Papierbögen eines nicht mehr in Gebrauch befindlichen Geschäftsbuchs gezeichnet sind.
Zwar stammen die Blätter nicht aus demselben Geschäftsbuch, insofern sich Handschrift und Zeilenabständen unterscheiden, auf allen Blättern sind jedoch die handschriftlichen Einträge durch einen Großteil der Darstellungen hindurch sichtbar und teilweise in die Malfläche integriert.
„Die Verwendung von Papier … ermöglicht eine größere Schnelligkeit und Wirtschaftlichkeit sowie einen besonders brillanten Eindruck“, soll Annibale selbst betont haben. Sein Ziel war es, wie in diesem Fall, „lebendige“ Porträts, ohne jeglichen Versuch der Idealisierung oder Typisierung zu schaffen. Unwahrscheinlich ist, dass derartige Werke Auftragsarbeiten waren, vielmehr handelt es sich um freie, informelle Studien, die den innovativen Ansatz des jungen Annibale widerspiegeln, der zum Zeitpunkt der Entstehung etwa 22 Jahre alt gewesen sein muss.

PETER PAUL RUBENS
Werkstatt
1577 Siegen — 1640 Antwerpen

1022 DER KARDINAL-INFANT FERDINAND VON ÖSTERREICH BEI DER SCHLACHT VON NÖRDLINGEN
Öl auf Holztafel. 75 × 57 cm.

Dendrochronologische Analyse Prof. Dr. Peter Klein, Hamburg.

Provenienz
Slg. Eugen Kraemer. - Auktion Galerie George Petit, Paris, Juni 1913, Lot 61 (als Rubens). - Hotel Drouot, Ader, Picard et Tajan, März 1973 (als Rubens-Werkstatt). - Slg. Giancarlo Baroni. - Seine Versteigerung, Sotheby's, New York, 31.1.2013, Lot 157. - Dort erworben und seitdem in deutscher Privatsammlung.

Literatur
Zur Tafelmarke, vgl. G. Gepts: The Panel Maker Michiel Vriendt, Supplier to Rubens, in: Jaarboek Koninklijk Museum voor Schone Kunsten, Antwerpen, 1954-1960, S. 83-7 (als 'Tafereelmaker Michiel Vriendt, leverancier van Rubens').

€ 30 000 – 35 000

Abb. 1:
Theodor van Thulden nach Peter Paul Rubens, Begegnung König Ferdinands von Ungarn mit dem Kardinal-Infanten Ferdinand von Österreich vor der Schlacht bei Nördlingen, Radierung @ The Metropolitan Museum of Art, New York.

Verso Marke des Tafelmachers Michiel Vriendt.

Dieses Reiterbildnis zeigt die qualitätvolle Replik einer berühmten Komposition des Rubens, die unmittelbar nach der Schlacht von Nördlingen 1634/35 entstanden ist und sich heute im Museo Nacional del Prado befindet (Inv.-Nr. P001687). Gemäß der dendrochronologischen Untersuchung muss die Tafel nach 1625 hergestellt worden sein, es ist daher zu vermuten, dass das vorliegende Gemälde unmittelbar nach der Erstfassung entstanden ist.
Die Schlacht von Nördlingen 1634 war eine der bedeutendsten Schlachten des Dreißigjährigen Krieges, bei der die kaiserlich-bayerischen Truppen, unterstützt von den Spaniern, einen glanzvollen Sieg über die Schweden sowie die protestantischen deutschen Fürsten errangen. Die kaiserlichen Truppen wurden angeführt vom nachmaligen Kaiser Ferdinand III., die spanischen Truppen von dessen Vetter, dem Kardinal-Infanten Ferdinand von Österreich. Ruhig und souverän führt Ferdinand das sich aufbäumende Pferd, geleitet von der *Divina Providentia*, der göttlichen Vorsehung (der Adler des Jupiters fehlt in diesem Bild), im Hintergrund tobt noch die Schlacht. Rubens' Reiterbildnis des Kardinal-Infanten Ferdinand stellt die offizielle Darstellung des Siegers von Nördlingen dar, mit der seine entscheidende Rolle bei der Niederschlagung der protestantischen Sache gefeiert wurde. Entsprechend wurde das Bildnis von Rubens und dessen Werkstatt in Repliken und Radierungen verbreitet (vgl. etwa die Replik in den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, Schloss Neuburg, Inv.-Nr. 314).
Ferdinand von Österreich war der dritte Sohn König Philipps III. von Spanien. Unmittelbar nach der Schlacht von Nördlingen wurde er Statthalter der spanischen Niederlande. Sein Einzug in Antwerpen muss einer der prächtigsten gewesen sein, der einem Fürsten je bereitet wurde; Rubens und seine Werkstatt schufen die Dekoration, für die der Künstler auch das Aufeinandertreffen der beiden Ferdinands vor der Schlacht von Nördlingen als einem zentralen Ereignis im Leben des neuen Statthalters darstellte (vgl. Abb. 1).

PETER PAUL RUBENS
Werkstatt
1577 Siegen — 1640 Antwerpen

1023 KOPF DES HL. JOHANNES DES TÄUFERS AUF EINER SCHALE
Öl auf Holz. 38 × 51 cm.

Provenienz
Sotheby's, London, 24.4.2008, Lot 434 (als Jan Cossiers, Umkreis). - Privatsammlung, Westfalen.

€ 10 000 – 15 000

Seit dem späten Mittelalter fand die Johannesschüssel, auch *Caput Iohannis in Disco* genannt, in Teilen Europas nördlich der Alpen in Skulptur und Malerei Verbreitung. Insbesondere in den Niederlanden hatte dieses Andachtsbild eine große Tradition, angefangen bei Dierick Bouts und seinem Atelier. Auch die Werkstatt von Peter Paul Rubens schuf Gemälde dieses Typus, von denen das Vorliegende ein besonders schönes Beispiel ist.

JOHANNES BOUMAN
1601/2 Straßburg — um 1658 Utrecht

1023A FRÜCHTEKORB, NÜSSE UND EINE AUFGESCHNITTENE MELONE MIT EINER MAUS AUF EINEM TISCH
Öl auf Holz. 65,5 × 106,5 cm.
Signiert unten rechts: I. Boumans, fe:

Provenienz
Seit mehreren Generationen im Besitz einer holländischen Adelsfamilie.

€ 25 000 – 35 000

Über den in Straßburg geborenen Johannes Bouman ist nicht viel bekannt. Er wurde 1622 in Amsterdam als Maler registriert und lebte 1626 am Binnen Amstel. Im selben Jahr, am 15. August, heiratete er im Alter von 24 Jahren Anna Bongers aus Wesel. Bouman wird am 14. März 1639 als Maler in Utrecht aufgeführt. Wahrscheinlich blieb er bis zu seinem Tod 1658 in Utrecht. Sein kleines Œuvre besteht aus schön arrangierten und sorgfältig ausgeführten Früchtestillleben, zuweilen begleitet von einem kleinen Affen, einem Papagei oder - wie im vorliegenden Gemälde - von einer Maus.

JAN-BAPTIST LUST

tätig in Antwerpen Mitte des 17.Jahrhunderts

1024 STILLLEBEN MIT OBST, HUMMER, AUSTERN UND ANDEREN GEGENSTÄNDEN AUF EINEM TISCH
Öl auf Leinwand. 75,5 × 90 cm.
Signiert Mitte links auf der Kante der Tischplatte: Lust.

Provenienz
Sotheby's, Maliand, 9.6.2009, Lot 44 (als Carstian Luyckx). - Iitalienische Privatsammlung.

€ 35 000 – 45 000

Jan-Baptist Lust, ein flämischer Stilllebenmaler des 17. Jahrhunderts, wurde 1649/50 in die Antwerpener Lukasgilde aufgenommen. Das hier präsentierte Werk ist eindeutig von Jan Davidsz. de Heem beeinflusst. Jan-Baptist Lust wurde bisher nur ein Gemälde vorläufig zugeschrieben: ein kleinformatiges (20,1 x 27,7 cm) *Stillleben mit Hummer, Früchten und Austern auf einem gedeckten Tisch*, dessen Signatur jedoch zweifelhaft ist (RKD, Nr. 239078, Dorotheum; Wien, 16.6.2011, Lot 352, und Hampel, München, 1.4.2022. Lot 1375). Dieses kleinformatige Stillleben könnte dem vorliegenden größeren Werk vorausgegangen sein, das am Tischrand eine deutlich lesbare und authentische Signatur „Lust" trägt.
Der Künstler präsentiert einen leuchtend roten Hummer, dominant platziert auf einem drapierten weißen Tuch, dazu eine Schale mit Zitronen links und einen Teller mit Trauben und Austern rechts. Der dunkle Hintergrund lässt ein Gefäß und weitere Zitronen erahnen. Die Beleuchtung lässt die Objekte im Vordergrund dramatisch hervortreten und erzeugt einen starken Kontrast zum dunklen Hintergrund. Dadurch entsteht eine ruhige und kontemplative Atmosphäre, typisch für Stillleben, die Luxus und Vergänglichkeit reflektieren.
Fred G. Meijer bestätigt die Authentizität des Gemäldes und weist darauf hin, dass es ausschließlich Jan-Baptist Lust zugeschrieben werden kann, nicht Carstian Luyckx, wie zuvor geschehen (vgl. Sotheby's, Mailand, 9.6.2009, Lot 44). Es sind mehrere Maler mit dem Namen Lust bekannt, die sich jedoch stilistisch unterscheiden. Das Werk weist Parallelen zu Werken von Jan Davidsz. de Heem und dem Künstler G. van Deynum auf. Dies entspricht der Tatsache, dass Jan-Baptist Lust 1649/50 in der Antwerpener Lukasgilde als Schüler von Andrea Benedetti (dessen Stil dem oben erwähnten kleinen Gemälde ähnelt) verzeichnet ist, der wiederum ein Schüler von Jan Davidsz. de Heem war.

HENDRICK VAN ANTHONISSEN

1605 Amsterdam — 1655 Amsterdam

1025 VOR DER KÜSTE ANKERNDE HOLLÄNDISCHE KRIEGSSCHIFFE
Öl auf Holz. 33,5 × 45 cm.
Signiert unten Mitte auf dem rechten Schiff: H Anthonissen.

Provenienz
Christie's, London, 17.12.1999, Lot 176. - Rafael Valls, London. - Niederländische Privatsammlung.

€ 25 000 – 30 000

Wie sein Lehrer und Schwager Jan Porcellis ist auch Hendrick van Anthonissen Flame von Geburt. Beide zogen nach Holland, wo in den Zentren Amsterdam und Rotterdam die Marinemalerei gefragter war als in Flandern.

JAN THEUNISZ. BLANCKERHOFF

1628 Alkmaar — 1669 Amsterdam

1026 EIN AMSTERDAMER KRIEGSSCHIFF VON EINEM MITTELMEERHAFEN AUSLAUFEND
Öl auf Leinwand (doubliert).
83,5 × 127 cm.
Monogrammiert unten rechts auf dem Boot: JTB (ligiert).

Provenienz
Christies's, Amsterdam, 7.5.1997, Lot 51. - Niederländische Privatsammlung.

€ 40 000 – 50 000

Laut Houbraken ging Johannis Blanckerhoff bei Caesar van Everdingen und Pieter Schaeyenborgh in die Lehre - der erste ein Figurenmaler, der zweite auf Stillleben spezialisiert. Blanckerhoff aber wurde ein erfolgreicher Marinemaler, dessen besten Werke gelegentlich mit Backhuysen oder Hendrik Dubbels verwechselt worden sind.
Im Gegensatz zu diesen aber ist Blanckerhoff mehrfach nach Italien gereist. Houbraken rühmt vor allem seine italienischen Hafen- und Seemotive, die er für dessen besten Werke hält.
Eines von diesen von der südlichen Landschaft inspirierten Bildern ist das vorliegende großformatige und sehr gut erhaltene Werk. In den Himmel hinausragend aber weht die Fahne Hollands.

JAN BRUEGHEL D. J.

1601 Antwerpen — 1678 Antwerpen

1027 BLUMENKARTUSCHE MIT HEILIGEM HIERONYMUS
Öl auf Leinwand. 74,5 × 52 cm.

Provenienz
Slg. Rudolf Peltzer, Köln. – Seine Versteigerung bei Frederick Muller, Amsterdam, 26./27. 5. 1914, Lot 60 (damals noch mit seinem Pendant). – Robert Noortman, Maastricht. – Dort in den 1990er Jahren erworben und seitdem in deutscher Privatsammlung.

Literatur
K. Ertz: Jan Breughel der Jüngere. Die Gemälde mit kritischem Œuvrekatalog, Freren 1984, S. 477, Nr. 312, Abb. S. 478.

€ 60 000 – 80 000

Das Gemälde befand sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts in der Kölner Sammlung Rudolf Peltzer, damals noch zusammen mit seinem Gegenstück, einer ähnlich gestalteten Kartusche mit der Darstellung des Heiligen Georg im Zentrum. Wann die Gemälde getrennt wurden, ist nicht bekannt.
Bei diesen Bildern handelt es sich um besonders schöne Blumenkartuschen von Jan Breughel dem Jüngeren. Bereits in den 1980er Jahren waren sie bereits getrennt. Klaus Ertz datiert die Werke um 1650 und hat seinerzeit den Figurenmaler nicht identifizieren können.

Abb. 1:
Jan Brueghel d. J., Blumenkartusche mit dem Hl. Georg, Verbleib unbekannt. Foto: K. Ertz: Jan Brueghel d. J., Freren 1984.

KAREL DUJARDIN

1626 Amsterdam — 1678 Venedig

1028 ITALIENISCHE HIRTEN
AM BRUNNEN
Öl auf Leinwand (doubliert). 66 × 58 cm.
Bezeichnet unten links: K. DU JARDIN.

Provenienz
Comte de Nesselrode, 1790. – François-Xavier de Burtin, 1808. – François-Xavier de Burtin, Brüssel (Godfurneau, Mastraeten), 22.7.1819, Lot 82. – Slg. Dr. Amir Pakzad, Hannover. – Seit 1972 als Leihgabe Dr. Amir Pakzad und 1997-2025 als Leihgabe der Familie Dr. Amir Pakzad an das Landesmuseum Hannover.

Literatur
F. X. de Burtin: Traité Théorique et Pratique des connaissances qui sont nécessaire à tout amateur de tableaux, suivi d'observations sur les collections publiques et particulières qui existaient en 1808, et de la description des tableaux qui formaient la galerie de l'auteur, Bd. 2, S. 223-25, Nr. 74. – C. Hofstede de Groot: Beschreibendes und kritisches Verzeichnis der hervorragendsten holländischen Maler des XVII. Jahrhunderts, Esslingen/Paris 1907-26, Bd. IX, Nr. 123. – M. Trudzinski: Verzeichnis der ausgestellten Gemälde in der Niedersächsischen Landesgalerie Hannover. Hannover 1980, S. 51. – M. Trudzinski: Verzeichnis der ausgestellten Gemälde in der Niedersächsischen Landesgalerie Hannover. Hannover 1989, S. 61. – H. Grape-Albers: Niederländisches Landesmuseum Hannover. Landesgalerie. Die holländischen und flämischen Gemälde des 17. Jahrhunderts, Hannover 2000, S. 141f., Nr. 46, Farbtaf. XXXVI. – J. M. Kilian: Karel Du Jardin, A Catalogue Raisonné, 2005, Nr. D57, S. 252f. (o. Abb.).

€ 25 000 – 30 000

Es wird angenommen, dass Karel Dujardin bei dem Haarlemer Landschaftsmaler Nicolaes Berchem studierte und laut Arnold Houbraken sein talentiertester Schüler wurde. Möglicherweise reiste er kurz danach nach Italien. Auf jeden Fall aber war er Mitte der 1670er Jahre dort, nachdem er sich den Bentveughels angeschlossen hatte, einer Gruppe meist holländischer und flämischer Maler, die in Rom tätig waren, wo er wegen seiner Gesichtsbehaarung den Spitznamen Bokkebaart ('Ziegenbart') erhielt. Gegen 1650, möglicherweise auf der Rückreise von Italien, wird er in Lyon und Paris erwähnt, bevor er 1651 wieder in Amsterdam eintrifft. Er war ein vielseitiger Künstler, der Porträts, Historienbilder und vor allem italienische Genreszenen schuf, die ihm bleibenden Ruhm einbrachten.

Jennifer Kilian war vorliegendes Gemälde nur über eine Beschreibung des Kunstsammlers François-Xavier de Burtin aus dem Jahr 1808 bekannt. Sie hat es als solches in ihr Werkverzeichnis zu Karel Dujardin aufgenommen. De Burtin beschreibt das Bild als eines der besten Werke des Malers. Es zeugt von Dujardins herausragender Fähigkeit, atmosphärische Stimmungen einzufangen. Evoziert wird das südliche, flirrende Licht Italiens, das sich auf die im Schatten einer Mauer versammelte Figurengruppe legt. Die trägen, in der Hitze dösenden Schafe hat Dujardin sensibel und individuell charakterisiert. Eine Datierung des Werkes in die erste Hälfte der 1650er Jahre wurde vorgeschlagen (siehe H. Grape-Albers, Hannover, 2000, S. 141).

CORNELIS DE BRYER
vor 1634 Antwerpen — 1661 Antwerpen

1029 STILLLEBEN MIT FRÜCHTEN AUF EINEM STEINSIMS
Öl auf Leinwand. 41 × 61 cm.
Signiert unten links: CDB...(?).

Provenienz
Privatsammlung, Amsterdam, um 1942 (als Jan Davidsz. De Heem). - Sotheby's, Amsterdam, 13.5.2003, Lot 46.

€ 8 000 – 12 000

Der Flämische Stilllebenmaler Cornelis de Bryer war zwischen 1634 und 1660 in Antwerpen tätig, später ist er in Frankfurt am Main nachweisbar. Seine Gemälde - Vanitas-, Früchte- und Prunkstillleben - zeichnen sich durch ein kräftiges Kolorit mit klar konturierten Gegenständen aus.
Über sein Leben ist praktisch nichts bekannt, weder sein Geburtsdatum noch sein Geburtsort sind überliefert. In der Antwerpener Lukasgilde wurde er 1634/35 als Schüler von Daniel van Middeler aufgenommen. Später in Frankfurt war er einer von mehreren Künstlern, die sich über den Wettbewerb von Johann Heinrich Roos beschwerten. Dort ist er 1671 auch als Pate eines Cornelis Collet registriert.

JAN MIENSE MOLENAER
1609/10 Haarlem — 1668 Haarlem

1030 FRÖHLICHE GESELLSCHAFT IN EINER TAVERNE
Öl auf Holz. 49,5 × 36 cm.
Signiert unten rechts auf dem Fass: Jmoleanaer.

Provenienz
Belgische Privatsammlung,

€ 8 000 – 12 000

Fein und einfühlsam gemalte Szene in der Haarlemer Tradition von Bauerndarstellungen.

GERRET WILLEMSZ. HEDA
1625 Haarlem — 1702 Haarlem

1031 STILLLEBEN MIT RÖMER, PASTETE, ZITRONE, SILBERKANNE UND WEITEREN OBJEKTEN AUF EINER TISCHPLATTE MIT WEISSEM TUCH
Öl auf Holz (parkettiert). 60 × 79 cm.
Signiert auf dem Messer: HeDA.

Provenienz
Frederik Muller, Amsterdam, 25.11.1924, Lot 17 (Abb.). - Niederländische Privatsammlung.

€ 60 000 – 80 000

Der Haarlemer Maler Gerrit Willemsz Heda war Sohn und Schüler von Willem Claesz Heda, dessen Stil er übernahm und weiterentwickelte. Mit Pieter Claesz war sein Vater Willem Claesz Heda Begründer der sogenannten *Monochromen Banketjes*. Die reduzierte Palette dieser Mahlzeitenstillleben geht von einem bestimmenden Grundton aus. Zu dieser um 1620/30 sich entwickelnden Bildgattung gehört auch vorliegendes Stillleben.
Auf einer Tischplatte ausgebreitet sind diverse Gegenstände, darunter eine mit Rotwein gefüllte silberne Tazza, ein halb mit Weisswein gefüllter Römer, eine prunkvolle silberne Schenkkanne sowie eine aufgebrochene Pastete auf einem silbernen Teller. Die Komposition ist schlicht und dabei klar strukturiert. Texturen und Materialien sind malerisch präzise erfasst. Die Spiegelung des Fensters aus Hedas Atelier auf dem Römer, der Glanz der halb geschälten Zitrone und der sanfte matte Schimmer der silbernen Kanne sind bemerkenswert wiedergegeben.
Gerrit Willemsz. Hedas virtuoser Umgang mit Licht und Farbe, Umriss und Gesamtarrangement kommt auf diesem Mahlzeitenbild glanzvoll zur Geltung.
Wie bereits bei seinem Vater zeigen Gerrit Willemsz Hedas Gemälde oft dieselben Objekte in unterschiedlicher Anordnung. Gegenüber dem älteren Heda ist die Betonung der Lichtwirkungen zurückgenommen. Die Gegenstandskonturen sind härter. In diffusem Licht werden helle und reflektierende Oberflächen verschiedener Materialien gegenübergestellt. Eine konkretere, dinghafte Beobachtung unterscheidet somit die Werke des Sohns von denen des Vaters.
Das Gemälde ist im Bildarchiv des RKD, Den Haag, unter der Nummer 465486 verzeichnet. Fred G. Meijer hat das Gemälde im Original begutachtet und die Zuschreibung bestätigt.

AERT VAN DER NEER
1603/04 Gorinchem — 1677 Amsterdam

1032 MONDBESCHIENENE KANALLANDSCHAFT MIT SPAZIERGÄNGERN
Öl auf Leinwand. 43 × 62 cm.
Monogrammiert unten rechts: AVDN (ligiert).

Provenienz
Slg. C. Marriott-Horner, England. - Mak van Waay, Amsterdam, 13.11.1923, Lot 9. - Mak van Waay, Amsterdam, 27.5.1924, Lot 82. - Galerie Internationale, Den Haag, um 1930. - Rotterdam Venu Notarishuis, Rotterdam, 20.6.1974, Lot 107. - Kunsthandel, Amsterdam. - Lempertz, Köln, 14.-16.6.1976, Lot 146, Taf. 44 (unverkauft). - Französische Privatsammlung,

Ausstellungen
Yorkshire Fine Art Society, Leeds, 10-12,1881, Nr. 463

Literatur
W. Schulz: Aert van der Neer, Gent 2002, S. 354, Nr. 851 (present whereabauts unknown, copy after 1090), und S. 401, Nr. 1090 (present whereabauts unknown, authentic copy, cf. copy cat. no. 851).

€ 20 000 – 30 000

Aert van der Neer widmete sich mit großer Könnerschaft der Darstellung nächtlicher Landschaften, die aufgrund ihres besonderen Reizes bei Sammlern große Beliebtheit genießen. Diese Holztafel zeigt eine mondbeschienene Kanallandschaft mit einem breiten Ufer im Vordergrund. Unter den Bäumen ist rechts ein flacher Weg zu sehen, auf dem ein Paar einen nächtlichen Spaziergang macht. Auf der anderen Seite des Ufers sind Bäume und Bauernhöfe zu sehen. Die Farbpalette des Gemäldes besteht aus gedämpften Tönen, Braunschattierungen und dunklen Grüntönen, welche die nächtliche Umgebung gut widerspiegeln. Das Werk kann nur nach 1650 entstanden sein.
Es müssen abschließend zwei Fragen geklärt werden: die Frage der Authentizität des Kunstwerks und die Problematik der Identität der Werke, die in den historischen Quellen abgebildet sind. Es wäre nicht verwunderlich, wenn Wolfgang Schulz die Identität der unter den Katalognummern 851 und 1090 aufgeführten Gemälde übersehen hätte. Leider weist sein umfassendes Werkverzeichnis auch weitere Doppelungen von Katalognummern auf, die sich auf dasselbe Kunstwerk beziehen. Falls es sich bei den Katalognummern 851 und 1090 um dasselbe Werk handelt, wurden zwischen 1974 und 1976 markante restauratorische Veränderungen vorgenommen: es erscheinen zwei Personen unter den Bäumen im Vordergrund, einzelne Lichtreflexe auf der Wasseroberfläche wurden verstärkt.
Wir danken Armin Stein herzlich für unterstützende Informationen zur Authentizitätsfrage.

CORNELIS GERRITSZ. DECKER
ca. 1615 Haarlem – 1678 Haarlem

1033 HÜGELIGE BAUMBESTANDENE LANDSCHAFT MIT WASSERMÜHLE
Öl auf Leinwand (doubliert). 71 × 85,5 cm.

Gutachten
Willem L. van de Watering, Den Haag, 30.6.1998.

Provenienz
Laut Notiz auf einem Foto im RKD, Den Haag, 1964 in der Kunsthandlung d'Atri in Paris (verso auf dem Keilrahmen handschriftlicher Zettel in Französisch). – Hessische Privatsammlung.

€ 8 000 – 10 000

Der Haarlemer Maler Cornelis Gerritsz. Decker gehört zum Kreis der Künstler um Jacob van Ruisdael, die teilweise zunächst Ruisdael beeinflusst haben und später von ihm selbst beeinflusst wurden. Das Œuvre Deckers umfasst die für den Ruisdael-Kreis typischen Motive, insbesondere von Kanälen durchzogene oder leicht hügelige Landschaften mit Bauernhäusern, Wassermühlen oder Ruinen. Charakteristisch für Decker ist die präzise Wiedergabe der Gebäude und Ihrer Materialien, wofür unser Gemälde mit den detailliert gemalten Backsteinen, Holzbrettern und dem Stroh ein erstklassiges Beispiel bildet.

THOMAS WYCK
1616 Beverwijck – 1677 Haarlem

R1034 EIN ALCHIMIST IN SEINER STUBE
Öl auf Holz. 37 × 34,5 cm.
Monogrammiert unten rechts: TW (ligiert).

Provenienz
Europäische Privatsammlung.

€ 15 000 – 20 000

Der niederländische Maler Thomas Wyck, ein Schüler von Pieter van Laer, reiste wie dieser in jungen Jahren nach Italien und wird daher auch zu den sogenannten *Bamboccianti* gezählt. Die Bildmotive dieser niederländischen Maler stammen aus dem italienischen Volksleben.

Nach seiner Rückkehr ließ sich Thomas Wyck in Haarlem nieder und malte bevorzugt Interieurs, wie dieses Gemälde, und besonders häufig Alchemisten-Stuben, die er im Dämmerlicht gerne mit Büchern und zahlreichen anderen Gegenständen füllt.

GERRIT VAN HONTHORST
1592 Utrecht — 1656 Utrecht

1035 BILDNIS EINES MANNES MIT WEISSEM SPITZENKRAGEN UND ORANGEFARBENER SCHÄRPE
Öl auf Holz. 74,5 × 59,5 cm.

Provenienz
In Familienbesitz seit dem späten 19. Jahrhundert. - Christie's, Amsterdam, 20.-21.11.2013, Lot 72. - Dort erworben von einem deutschen Privatsammler.

€ 20 000 – 30 000

Wenn auch die Nachtstücke oder Genrebilder mit Musikanten von Gerrit van Honthorst bekannter sein dürften, so besteht doch über die Hälfte des Œuvres des Utrechter Malers aus Porträts. Das vorliegende Bildnis eines Mannes, das im RKD unter der Nr. 306759 mit einer Zuschreibung an Gerrit van Honthorst geführt wird, entspricht einem häufigen Porträttypus des Künstlers. Er findet sich u.a. bei zahlreichen Bildnissen Pfälzer Prinzen, beispielsweise jenen Karl Ludwigs (vgl. J. R. Judson u. R. E. O. Ekkart: Gerrit van Honthorst, Doornspijk 1999, Abb. 234 u. 235). Noch näher steht unser Gemälde dem Porträt eines unbekannten Offiziers, bei dem es sich vielleicht um ein Familienmitglied der Nassauer handelt (Judson u. Ekkart, a.a.O., S. 318, Nr. 491, Abb. 364). Die orangefarbene Schärpe auf unserem Bildnis könnte auf eine Verbindung des Dargestellten zum Haus Oranien-Nassau hinweisen. Gerrit van Honthorst war nach seinem Italienaufenthalt, und nachdem er in London Aufträge für Karl I. von England ausgeführt hatte, für den Statthalter Frederick Hendrik in Den Haag tätig.
Der bislang nicht identifizierte Herr unseres Bildnisses wird im Brustbildformat in einem gemalten Oval wiedergegeben, mit dem Oberkörper nach links gewandt, während sich Kopf und Blick auf den Betrachter richten. Er trägt einen hochglänzenden Prunkharnisch mit der erwähnten orangefarbenen Schärpe, um den Hals liegt ein strahlend weißer, mit reichem Spitzenbesatz versehener Kragen. Es ist jedoch vor allem das fein gemalte Gesicht, das den Dargestellten dicht und bestechend lebensnah an den Betrachter heranrückt und den besonderen Reiz des Gemäldes ausmacht.

FILIPPO LAURI
1623 Rom — 1694 Rom

1036 ANBETUNG DER HIRTEN
Öl auf Zedernholz. 44 × 46,5 cm.

Provenienz
Ehemals Leopold v. Habsburg-Lothringen, Großherzog der Toskana (verso Lacksiegel). – Chistie's, London, 7.7.1995, Lot 97. – Whitfield Fine Art Ltd, London. – Dort 1998 erworben und seitdem in deutscher Privatsammlung.

€ 30 000 – 40 000

Die Zuschreibung dieses bisher unveröffentlichten Werks an Filippo Lauri wurde von Professor Petrucci vorgeschlagen, dem wir zu Dank verpflichtet sind.
Der in Rom geborene Filippo Lauri wurde zunächst von seinem Vater Balthasar Lauwers (1578–1645) und später von seinem Schwager Angelo Caroselli (1585–1652) ausgebildet. Als Mitglied der Accademia di San Luca seit 1654 kam er bald unter die Schirmherrschaft von Kardinal Girolamo Farnese, der ihn in das kirchliche und aristokratische Milieu Roms einführte und ihm wichtige Aufträge verschaffte, wie das Casino Farnese an der Porta S. Pancrazio und sogar die Ausschmückung der Galleria di Alessandro VII im Palazzo del Quirinale, wo der junge Künstler unter der Leitung von Pietro da Cortona arbeitete.
Neben den offiziellen Aufträgen und großformatigen Fresken war der Maler auch in ganz Europa für seine zahlreichen eleganten *Kabinettbilder* mit Landschafts- und mythologischen Motiven auf Holz oder Kupfer bekannt, zu denen auch das vorliegende Gemälde gehört.
Francesco Petrucci weist auf den Einfluss der *Anbetung* Carlo Marattas im Palazzo del Quirinale (1657) auf unser Gemälde hin, wo beide Künstler zu dieser Zeit tätig waren.

NICOLAES MAES
1634 Dordrecht — 1693 Amsterdam

1037 PORTRAIT WERNER WILHELM VON BLASPIEL
PORTRAIT ANNA GERTRUD STRAETMA
Öl auf Holz. 53,5 × 41 cm und 54,5 × 41 cm.
Jeweils unten links signiert: N. MAES.

Provenienz
Seit mehreren Generationen im Besitz einer holländischen Adelsfamilie.

€ 15 000 – 25 000

Werner Wilhelm von Blaspiel (um 1615 - Berlin 1681) heiratete Anna Gertrud Straetma im Jahr 1658. Er spielte eine wichtige politische Rolle am Hof des Großen Kurfürsten. Als Gesandter des brandenburgischen Staates und Diplomat war er unter anderem maßgeblich an den Verhandlungen zum Frieden von Nimwegen 1676-78 beteiligt und wurde daraufhin in den Reichsfreiherrenstand erhoben.

PEETER BOEL
1622 Antwerpen — 1674 Paris

R1038 ERLEGTES REH AUF EINEM STEINPODEST
Öl auf Leinwand. 76 × 64 cm.

Provenienz
Im Besitz der Familie Soto Domecq und Colón Carvajal, Sevilla, bis 2021. - Seitdem in englischem Privatbesitz.

€ 15 000 – 20 000

Ein Gutachten von Fred G. Meijer für das vorliegende Gemälde mit der Bestätigung der Zuschreibung an Peeter Boel liegt vor. Siehe dazu ausführlich den Online-Katalog.

JAN MIJTENS

1613/14 Den Haag — 1670 Den Haag

1039 BILDNIS EINER DAME
IN BLAUEM KLEID
Öl auf Leinwand (doubliert). 114 × 90 cm.
Signiert und datiert oben rechts:
A:o 1662. JANMijtens F: (JANM ligiert).

Provenienz
Christie's, London, 15.12.1922, Lot 68. – Slg. G. A. Ward. – Auktion Brüssel, 8.5.1929, Lot 91. – Slg. E. Brandus, Paris. – Christie's, London, 23.3.1973, Lot 29. – Kunsthandlung Roy Miles, London. – Christie's, London, 18.7.1974, Lot 42. – Kunsthandlung Marc Buyle, Gent. – Belgische Privatsammlung.

Literatur
A. N. Bauer: Jan Mijtens (1613/14-1670), Leben und Werk, Petersberg 2006, S. 186f, Nr. A 41, Abb. S. 374.

€ 12 000 – 15 000

Jan Mijtens war einer der führenden Portraitmaler Den Haags im 17. Jahrhundert. Er entstammte einer weitverzweigten Künstlerfamilie, zu der u.a. auch sein Onkel Daniel Mijtens d. Ä. gehörte. Bei ihm sowie einem weiteren Onkel dürfte Jan Mijtens in die Lehre gegangen sein, bevor er 1639 als Meister in die Den Haager Lukasgilde aufgenommen wurde. Neben wenigen Genre- und Historienbildern besteht das Oeuvre Mijtens' ganz überwiegend aus Einzel- und Gruppenbildnissen. Zu seinen Auftraggebern gehörten sowohl die Statthalterfamilie und der Adel in Den Haag als auch auswärtige Herrscher, wie beispielsweise Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg, für den Mijtens ein großes Familienbildnis schuf (Schloss Oranienburg).
Unser Bildnis zeigt eine bislang unbekannte junge Dame, die zum Umkreis des Haager Hofes gehört haben dürfte. In ein strahlend blaues, schimmerndes Seidenkostüm gekleidet und mit reichem Perlenschmuck versehen, schaut sie den Betrachter unvermittelt an. Während der linke Arm auf einem Felsvorsprung ruht, hält die junge Frau in der rechten Hand mit graziöser Geste eine rosafarbene Blume. Es ist diese Eleganz der Darstellung, die verbunden mit der malerischen Brillanz Jan Mijtens zu einem der beliebtesten Portraitmaler seiner Zeit werden ließ.

DAVID TENIERS D. J.

1610 Antwerpen — 1690 Brüssel

1040 RAUCHENDE BAUERN
IN EINER TAVERNE
Öl auf Holz. Durchmesser 24 cm.
Signiert unten links: D.TENIERS. F.

Provenienz
Herner Wengraf, London, 1974. – Clarence MacKay, Long Island. – Sydney J. Lamon, New York. – Julie Kraus, Paris, 1977. – Privatsammlung, Paris. – Richard Green, London. – Privatsammlung, Belgien. – Richard Green, London. – Dort 1992 erworben von Thomas James Perkins (1932-2016), Plumpton Place. – Sotheby's, London, 5.7.2012, Lot 187. – Dort erworben von einem deutschen Privatsammler.

Ausstellungen
Paris, Biennale des Antiquaires, Herner-Wengraf, Kat. XIX, 1974, Nr. 10. – Paris, Julie Kraus, Herbstkatalog 1977, Nr. 25.

€ 40 000 – 60 000

David Teniers d. J. war der berühmteste Maler von Bauernszenen im 17. Jahrhundert. Bereits zu Lebzeiten begehrt – so ernannte ihn Erzherzog Leopold Wilhelm, der damalige Statthalter der Spanischen Niederlanden, 1651 zu seinem Hofmaler –, wurden seine Werke auch im 18. Jahrhundert gesucht und gesammelt und befinden sich noch heute in den bedeutendsten Museen der Welt. Während seine frühen Bauerndarstellungen noch vorwiegend von den derb-satirischen Werken Adriaen Brouwers inspiriert sind, tendieren spätere Arbeiten zu einer idealisierenden, romantisierenden Wiedergabe. Unsere Interieurdarstellung zeigt als Hauptfigur einen rauchenden Bauern, dessen Kleidung in kräftigen Rot- und Blautönen wiedergegeben ist. Zu ihm gesellt sich ein weiterer sitzender Raucher mit einem dunklen Barett mit Feder. Komplettiert wird die in einem engen Bildausschnitt komponierte Szenerie durch eine Figur am linken Bildrand sowie einen Mann im rechten Hintergrund, der sich an einer Wand erleichtert – ein skurriles Motiv, das zuweilen in Bauerngenres oder auch in Werken der *Bamboccianti*, der holländischen Künstler im Rom des 17. Jahrhunderts, vorkommt.
Die sorgfältige Malweise Teniers', die jeder Einzelheit Beachtung schenkt, zeigt sich in einem so raffinierten Detail wie dem Rauch, der nicht nur aus den beiden Pfeifen, sondern auch aus dem Mund des einen Rauchers aufsteigt.

JACOB DE WET D. J.
um 1640 Haarlem — 1697 Amsterdam

1041 DER TRIUMPH DES MORDECHAI
Öl auf Holz. 61 × 84,5 cm.

Provenienz
Dr. A. Wieg Fine Art, Amsterdam. - Deutsche Privatsammlung.

€ 15 000 – 20 000

Der *Triumph des Mordechai* findet sich im Buch Esther (6,7-12) und erzählt die Geschichte Mordechais, Oheim der jüdischen Königin Esther, die mit Ahasver verheiratet ist. Als Mordechai die Ermordung Ahasvers vereitelt, will dieser ihn ehren und fragt seinen ersten Berater Haman, wie er einen Mann ehren könne, der ihm Gutes getan habe. Haman, der die Juden und Mordechai verachtet, glaubt, selbst der geehrte zu sein und rät dem König, diesem Mann königliche Kleider anzulegen und auf einem königlichen Ross reiten zu lassen, der von einem Fürsten geführt wird. Zu spät bemerkt Haman, dass Mordechai der Geehrte sein soll und er der Fürst, der das Ross führt. Das Gemälde zeigt Mordecchai, der prachtvoll gekleidet im Triumph durch die Stadt reitet, während Haman die Zügel hält.

Die biblische Erzählung um das Schicksal der Juden im persischen Exil war unter holländischen Künstlern beliebt, weil die Holländer darin ihren eigenen Kampf gegen die spanische Herrschaft präfiguriert sahen. Pieter Lastman, dessen Bedeutung für die Entwicklung der holländischen Historienmalerei kaum überschätzt werden kann, war der erste, der die Erzählung dargestellt hat (Museum het Rembrandthuis), von ihm beeinflusst schuf später Rembrandt seine berühmte Radierung. Jan de Wet selbst hat das Thema mehrmals behandelt (vgl. etwa die Version von 1637; RKD, Nr. 292921), diese Fassung scheint von Rembrandts Komposition beeinflusst.

CIRO FERRI
1634 Rom — 1689 Rom

1042 TOD DER CLEOPATRA
Öl auf Leinwand. 101 × 125 cm.

Gutachten
Dr. Francesca Baldassari, Florenz, 8.1.2013.

Provenienz
Galleria Giamblanco, Turin, 2013. - Dort vom derzeitigen Besitzer erworben.

€ 20 000 – 30 000

Nach der Niederlage ihres Geliebten Marcus Antonius in der Seeschlacht bei Actium 31 v. Chr. beschloss Kleopatra, sich durch den Biss einer Giftschlange das Leben zu nehmen. Der Legende nach war die Schlange in einem Obstkorb versteckt, den ihr eine Zofe reichte, nachdem die Königin erfahren hatte, dass Oktavian sie gefangen nehmen und in einem Triumphzug nach Rom führen wolle. Durch ihren Selbstmord entzog sie sich der Demütigung und der Aussicht, mitanzusehen, wie Ägypten in eine römische Provinz umgewandelt wurde.

Francesca Baldassari, die das Gemälde erstmals Ciro Ferri zuschrieb, stellt fest, dass die Gesichtszüge der Figuren, die opulenten Gewänder sowie die lebhafte Farbgebung einen starken Einfluss Pietro da Cortonas erkennen lassen und datiert das Werk um 1670, als Großherzog Ferdinando II. de' Medici Ferri nach Florenz rief, um nach Cortonas Tod die Fresken im Palazzo Pitti zu vollenden.

CORNELIS VAN LELIENBERGH
vor 1626 — nach 1676 Den Haag

1043 JAGDSTILLLEBEN MIT EINEM HASEN UND GEFLÜGEL
Öl auf Leinwand (doubliert). 90 × 74,5 cm.
Signiert und datiert unten rechts:
C. Lelienberg f: / 1671.

Provenienz
Versteigerung Slg. Henry S. Morgan, Sotheby Parke-Bernet, New York, 20.1.1983, Lot 28 (als Dirk Valkenburg). – Belgische Privatsammlung.

€ 7 000 – 10 000

Das Gemälde ist im Bildarchiv des RKD, Den Haag, als ein Werk von Lelienbergh aufgeführt (Bildnummer 261769). Eine sehr ähnliche Komposition befindet sich im Residenzmuseum der Stadt Celle. Der Eisvogel, den Leilienberg mit seinem leuchtenden blauen Gefieder exakt erfasst hat, ist ein besonders schönes Bildelement in vorliegendem Werk.

SALOMON ROMBOUTS
1655 Haarlem — 1700/02 Florenz

1044 LANDSCHAFT MIT EINEM FLUSS UND ZWEI REITERN
Öl auf Leinwand (doubliert). 111 × 146 cm.
Monogrammiert unten links: R b.

Gutachten
Dr. Walther Bernt, München, 17.3.1972.

Provenienz
Süddeutsche Privatsammlung. – Lempertz, Köln, 5.5.1966, Lot 98. – Rheinische Privatsammlung. – Lempertz, Köln, 25.11.1983, Lot 98. – Deutscher Kunsthandel. – Hessische Privatsammlung.

€ 12 000 – 15 000

Salomon Rombouts übersiedelte 1681 nach Italien, wo er den Rest seines Lebens verbrachte. Zeitlebens blieb er jedoch der Malerei seiner Heimatstadt Haarlem verbunden. Insbesondere seine Waldlandschaften sind dem Werk von Jacob van Ruisdael verpflichtet. Während er wie Cornelis Decker (siehe Lot 1033) häufig Bauernhäuser ins Zentrum seiner Komposition rückt, zeigt das vorliegende, großformatige Werk ein elegantes Reiterpaar in Rückenansicht auf einem Waldweg. Während dieser Waldweg in der linken Bildhälfte in die Tiefe führt, öffnet sich in der rechten Bildhälfte eine helle, idyllische Flusslandschaft mit einem Kirchturm im Mittelgrund.

UNBEKANNTER MEISTER
Peru 17./18. Jahrhundert

1045 TRIUMPH DES GLAUBENS UND DER KATHOLISCHEN KIRCHE
Öl auf Leinwand. 117,5 × 165 cm.

Provenienz
Privatsammlung, Berlin.

Literatur
Zur Remindoni-Werkstatt vgl. C.A. Zotti: Le stamepe popolari dei Remondini, Venedig 1996. – A. W. Boschloo: The Prints of the Remondinis, Amsterdam 1998. – Zum Thema vgl. F. J. Cervantes Bello/M. del Pilar Martínez López-Cano: Historias de vida en la Iglesia novohispana, Puebla, 2024.

€ 30 000 – 50 000

Dieses Gemälde zeigt eine Allegorie der katholischen Kirche als siegreiches Schiff gegen Häretiker und Ungläubige. Die ungewöhnliche Komposition geht zurück auf einen Kupferstich aus der Remondini-Werkstatt in Bassano del Grappa aus dem späten 16. Jahrhundert, der offensichtlich bis ins entfernte Vizekönigreich Peru gelangte, insofern ihre Ausführung vergleichbar ist mit Werken, die dort im Laufe das 17. Jahrhundert entstanden sind.
Es handelt sich um ein militantes gegenreformatorisches Bildsujet, das in anschaulicher Weise den Triumph der katholischen Kirche über den Protestantismus zeigt. Die Komposition wird von einer dichten Ansammlung von Figuren dominiert, die in unterschiedlichen Szenen agieren. Christus, Maria, die vier Evangelisten, Apostel und Heilige sind im oberen Bereich dargestellt. Sie schweben in den Wolken und erscheinen auf einer höheren, göttlichen Ebene. In der Bildmitte sind mehrere Schiffe abgebildet, darunter das größte mit dem Namen *NAVIS MISTICE CONTEMPLATIONIS* – das Schiff der Mystischen Kontemplation. Hier sind neben dem bekrönten Christus die *FUNDATORES RELIGIONIS* (Begründer der Religion), Priester, Kirchenlehrer und Heilige als Ruderer zu sehen; sie tragen Gewänder oder Roben, die ihren Status verdeutlichen. Unterhalb dieses großen Schiffs befinden sich kleinere Schiffe, die mit Häretikern und Schismatikern besetzt sind; einige von ihnen wurden bereits in die Wellen des Meeres gestürzt und ertrinken. Die Darstellung stellt die kämpferische und triumphierende Kirche dar. Die reiche, intensiver Farbpalette aus Rot- und Blautönen sowie goldenen Akzenten verstärkt die Dramatik.
Die Malerei zeigt auffällige Ähnlichkeiten zu einem zeitgleich entstandenen mexikanischen Propagandabild der Gegenreformation, das sich heute im Museo Nacional del Virreinato in Tepotzotlán, Mexiko, befindet und dem wohl das gleiche Flugblatt aus der Remondini-Werkstatt zu Grunde lag.

ABRAHAM STORCK
1644 Amsterdam — 1708 Amsterdam

1046 BEFESTIGTER SÜDLICHER HAFEN
Öl auf Holz. 27 × 29 cm.
Signiert unten Mitte: A. Storck.

Provenienz
Galerie De Jonckheere, Brüssel (verso Etikett mit Nr. 956). - Italienische Privatsammlung.

€ 12 000 – 14 000

AERNOUT SMIT
1641 Amsterdam — 1710 Amsterdam

1047 NIEDERLÄNDISCHE SCHIFFE IN UNRUHIGER SEE, EIN ZWEIMASTER IN DER FERNE
Öl auf Leinwand. 53,5 × 75 cm.
Signiert unten rechts auf der Flagge: A. Smit.

Provenienz
Sotheby's, Amsterdam, 9.11.1999, Lot 33. - Niederländische Privatsammlung.

€ 15 000 – 20 000

SALOMON ROMBOUTS
1655 Haarlem — 1700/02 Florenz

R1048 WINTERLANDSCHAFT MIT SCHLITTSCHUHLÄUFERN UND WEITEREN FIGUREN BEI EINEM DORF MIT KIRCHE
Öl auf Holz. 55,6 × 45 cm.

Provenienz
Wohl Matthiesen, Berlin (als Jan van de Capelle). - Wohl Colnaghi, London (als Jan van de Capelle). - Wohl Duits, London, 1929 (als Jan van de Capelle). - Gutekunst Gallery, London. - Dort erworben von Archibald James, Bonningtons, Hunsdon Ware, Herts, gest. 1931. - Durch Erbschaft an seine Tochter Marion James (1885-1961), die Clive Cookson (1897-1971), Nether Warden, Hexam, heiratete.

Ausstellungen
Dutch Pictures 1450-1750, Royal Academy of Arts, London, 1952/1953, Nr. 329 (als Jan van de Capelle).

Literatur
M. Russell: Jan van de Capelle, Leigh on Sea 1975, S. 90, Nr. 20, Abb. 30 (als Jan van de Capelle). - B. Haak: The Golden Age: Dutch Painters of the Seventeenth Century, New York 1984, S. 477, Abb. 1052 (als Jan van de Capelle). - R. Ruurs: A Winter Landscape by Salomon Rombouts, in: Mercury (VI) 1987, S. 49, Abb. 1.

€ 8 000 – 12 000

JACQUES D'ARTHOIS
1613 Brüssel — 1686 Brüssel

1049 LANDSCHAFT MIT EINEM KLEINEN WASSERLAUF UND EINEM ANGLER
Öl auf Leinwand (doubliert).
92,5 × 129 cm.
Signiert unten rechts: Jacques d Arthois.

Gutachten
Dr. Walther Bernt, München, 4.11.1962.

Provenienz
Hessische Privatsammlung.

€ 8 000 – 12 000

Der Brüsseler Maler Jacques d'Arthois bevorzugte große Formate. So malte er für den Palazzo Real in Granada fünf monumentale Werke in den Maßen 3,5 x 3 m. Das vorliegende Gemälde weist nicht diese Dimensionen auf, demonstriert gleichwohl die Vorliebe des Künstlers für Größe. Arthois hat ausschließlich Landschaften gemalt und so zeigt auch unser Bild eine seiner charakteristischen Waldansichten, die von dem südlich von Brüssel gelegenen Wald von Soignies inspiriert sein dürften. Die Staffage konzentriert sich auf zwei Figuren am linken Bildrand, einen Angler und einen Mann auf einer Brücke; dramatischer geht es am rechten Bildrand zu, wo ein effektvoll geborstener Baumstamm den Vordergrund beherrscht.

SIMON VERELST
1644 Den Haag – 1710/16 London

R1051 BLUMEN IN EINER GLASVASE AUF EINER STEINPLATTE
Öl auf Leinwand, auf Hartfaserplatte aufgezogen. 52,5 × 37 cm.

Provenienz
Uppsala Auktionskammare, 12.12.2024, Lot 705. - Italienische Privatsammlung.

€ 10 000 – 15 000

Die vorliegende Komposition ist charakteristisch für das Œuvre von Simon Verelst und steht in Zusammenhang mit einer nahezu identischen Komposition des Künstlers, die 2002 bei Sotheby's versteigert wurde (London, 18.4.2002, Lot 52).
Wir danken Dr. Fred G. Meijer, Amsterdam, der die Eigenhändigkeit Verelsts auf der Grundlage digitaler Fotografien bestätigt hat und im vorliegenden Gemälde die erste Version der Komposition vermutet.

BARTOLOMEO BIMBI
1648 Settignano – 1729 Settignano

R1050 STILLLEBEN MIT FRÜCHTEN AUF EINEM SIMS, MIT KRAAK-PORZELLAN UND EINEM STIEGLITZ SOWIE EINER LANDSCHAFT IM HINTERGRUND
Öl auf Leinwand. 72,5 × 86,5 cm.

Provenienz
Italienische Privatsammlung.

€ 8 000 – 12 000

Das vorliegende Stillleben ist ein charakteristisches Werk des Bartolomeo Bimbi. Bimbi, ursprünglich Schüler von Lorenzo Lippi und Onorio Marinari, kam in Rom mit Mario dei Fiori in Kontakt und spezialisierte sich dort als Stilllebenmaler. Nach seiner Rückkehr nach Florenz in den letzten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts begann er am Hof der Medici zu arbeiten und wurde berühmt für seine Stillleben mit Früchten, Blumen und Tieren, die oft auch dokumentarischen und naturkundlichen Zwecken dienten.
Die Landschaft im Hintergrund ist für die Datierung des Werks besonders interessant, da sie das gleiche Bergprofil aufweist wie ein signiertes Stillleben, das sich heute im Museo della Natura Morta in Poggio a Caiano befindet und mit der Inschrift und der Datierung 1706 versehen ist.

PIETRO NAVARRA
tätig in Rom 17./18. Jahrhundert

1052 ZWEI FRÜCHTESTILLLEBEN VOR EINER LANDSCHAFT
Öl auf Leinwand. 74 × 97,5 cm.

Provenienz
Italienische Privatsammlung.

€ 20 000 – 30 000

Das Paar Stillleben zeigt eine Reihe von Sommer- und Spätsommerfrüchten: Erdbeeren, Feigen, Pflaumen, Granatäpfel, Melonen und Trauben, im Hintergrund sind Landschaften zu sehen.
Die Gemälde lassen sich in das Œuvre von Pietro Navarra einordnen, einem vielseitigen Künstler, der von 1685 bis 1714 in Rom tätig war: Die ausgewogenen Kompositionen, das kraftvolle Kolorit und die Virtuosität des Pinselstrichs sind in der Tat charakteristisch für den Maler, einem Schüler von Franz Werner von Tamm und Christian Berentz. Wie in den Werken Navarras, die sich heute im Palazzo Pretorio in Rom befinden, lassen sich auch hier Bezüge zu Spadino finden, einem römischen Stilllebenmaler, der auch in Florenz tätig war.

MARGHERITA CAFFI
1647 Cremona — 1710 Mailand

R1053 BLUMENSTILLLEBEN
Öl auf Leinwand (doubliert).
83,5 × 100 cm.

Provenienz
Italienische Privatsammlung.

€ 15 000 – 20 000

Das vorliegende Gemälde ist ein charakteristisches Werk Margherita Caffis: Vor einem dunklen Hintergrund sind die extravaganten Blumenarrangements in asymmetrischen Gruppen angeordnet, wodurch die lebendige Komposition durch eine dynamische Bewegung unterstrichen wird.
Ein vergleichbares Stillleben der Künstlerin erschien 2016 auf dem französischen Kunstmarkt (Paris, 31.3.2016, Lot 86): Die beiden Leinwände sind hinsichtlich der Aufteilung der Blumen in drei Gruppen, des chromatischen Kontrapunkts und der Hervorhebung der Rosen im Vordergrund vergleichbar.
Margherita Caffi wurde in Mailand in die Familie Voló hineingeboren, einer Dynastie von Stilllebenmalern, und heiratete später Francesco Caffi, einen Künstler aus Cremona, der sich ebenfalls auf Blumenkompositionen spezialisiert hatte. Sie wurde zu einer international bekannten Malerin, erhielt Aufträge von den Medici und arbeitete für den spanischen sowie den österreichischen Hof. Im Gegensatz zu vielen ihrer Zeitgenossen zeigt Caffi in ihren Gemälden kein akademisches Interesse und konzentrierte sich auf dekorative Aspekte.

FRANCESCO SOLIMENA
und Werkstatt
1657 Canale di Serino – 1747 Barra

1054 DIDO EMPFÄNGT AENEAS
UND DEN ALS ASCANIUS
VERKLEIDETETEN CUPIDO
Öl auf Leinwand (doubliert). 122 × 176 cm.

Gutachten
Ferdinando Bologna, 2006.

Provenienz
Slg. Viladomiu, Barcelona. - Durch Erbschaft an die Familie Barbie, Barcelona. - Von dieser durch den jetzigen Besitzer erworben.

€ 50 000 – 60 000

Abb. 1:
Francesco Solimena, Dido empfängt Aeneas, National Gallery, London.

Solimenas monumentales Gemälde zeigt Aeneas, der Dido begrüßt, während sich der als Ascanius verkleidete Amor ihr nähert und ihre ganze Aufmerksamkeit auf sich zieht.
Wie Solimena in einem Brief aus dem Jahr 1711 schrieb, wurde er von Kardinal Vincenzo Grimani beauftragt, Dido bei der Begrüßung von Aeneas und Cupido zu malen, wahrscheinlich für seinen Palast in Neapel, wo Grimani seit 1708 als Vizekönig regierte. Die bühnenhafte Komposition ist vermutlich von zeitgenössischen Theateraufführungen inspiriert und dürfte Grimani, einem Opernliebhaber, besonders gefallen haben. Der Kardinal starb jedoch, bevor er die letzte Zahlung für seinen Auftrag leisten konnte, sodass das Gemälde an Graf Pellegrino Ferri in Padua verkauft wurde.
Das vorliegende Gemälde weist eine Reihe von Unterschieden zum Gemälde auf, das für Grimaldi gemalt wurde und sich heute in der National Gallery in London befindet (Abb. 1): Vor allem ersetzen in diesem Gemälde zwei gewundene Säulen die dorischen Säulen der Version in der National Gallery. Auch die Assistenzfiguren zwischen Dido und Aeneas sind anders gestaltet, insbesondere jene rechts von Didos Kopf (ein Bereich, in dem sich in der Londoner Version zahlreiche Pentimenti befinden). Interessanterweise hat das vorliegende Werk Ähnlichkeiten mit einer Zeichnung, die sich heute in der Gallerie dell'Accademia in Venedig befindet und früher Giambattista Pittoni zugeschrieben wurde, später jedoch von Ferdinando Bologna wie auch von Nicola Spinosa einem neapolitanischen Künstler, nach Solimena, gegeben wurde.
Die Unterschiede zwischen den beiden Werken und ihre unterschiedliche Beziehung zur Zeichnung in der Accademia könnten für das vorliegende Gemälde auf eine eigenhändige Ausführung durch Franceso Solimena unter Beteiligung der Werkstatt hindeuten, das von Ferdinando Bologna vollständig Solimena zugeschrieben und kurz vor 1710 datiert worden ist, in der gleichen Periode wie das Werk in der National Gallery.

HERMAN VAN DER MIJN
1684 Amsterdam — 1741 London

1055 STILLLEBEN MIT FRÜCHTEN UND BLUMEN
Öl auf Leinwand (doubliert). 68 × 102 cm.

Provenienz
Belgische Privatsammlung.

€ 10 000 – 15 000

Das Bild zeigt die typische Handschrift van der Mijns. In der Behandlung der Blumen ist es etwa mit der Darstellung einer Blumengirlande vergleichbar, die sich einst im Besitz der Galerie Haberstock befand (vgl. Bildarchiv des RKD, Nr. 278130).

Wir danken Dr. Fred G. Meijer, der das Bild am Original geprüft hat, für die Bestätigung der Zuschreibung.

JOSEF VAN BREDAEL
1688 Antwerpen — 1739 Paris

1056 WEITE HÜGELLANDSCHAFT MIT PLANWAGEN UND ZWEI WINDMÜHLEN
Öl auf Kupfer. 14,5 × 19,5 cm.
Reste einer Signatur unten links.

Gutachten
Klaus Ertz, Lingen, 30.9.2016.

Provenienz
Österreichischer Privatbesitz.

Literatur
K. Ertz u. C. Nitze-Ertz: Josef van Bredael, Lingen 2006, S. 180, Nr. F 114.

€ 15 000 – 20 000

Als Klaus Ertz das Gemälde 2006 in seiner Monografie zu Josef van Bredael als „fragwürdig" publizierte, tat er dies auf der Grundlage einer kleinen Schwarz-Weiß-Fotografie. Nach Prüfung des Originals erkannte er es als ein Hauptwerk des Künstlers an, dessen Zustand er als „sehr gut" bezeichnete. Nach seiner Auffassung handelt es sich um eines der „schönsten und qualitätvollsten" Beispiele Josef van Bredaels, das durch die Feinheit der Ausführung und die brillianten Farben besticht. Eine vergleichbare Komposition befindet sich u.a. in der Hamburger Kunsthalle (Ertz, op. cit., Nr. 113, Abb. 85).

CHRISTIAN SCHILDBACH
1668 Plauen — 1741 Gotha

1057 PORTRÄT EINES HERRN HALUNG
Öl auf bombierten Kupferschild.
75 × 55 cm.

Provenienz
Privatsammlung, Westfalen.

Literatur
Hans Galen: Der Maler Christian Schildbach im Selbstporträt und ein weiterer Fund, in: Wallraf-Richartz-Jahrbuch, LVII (1996), S. 249-250, Abb. 1.

€ 10 000 – 12 000

Die Identität des Dargestellten ergibt sich aus einem Vierzeiler auf der Rückseite, wo er Halung („Halungin") genannt wird. Zunächst tätig für die sächsischen Herzöge und das Haus Schönborn, wurde Christian Schildbach ab 1708 Hofmaler Herzog Friedrichs II. von Sachsen-Gotha-Altenburg, eine Stellung, die er über 30 Jahre innehatte. Neben auf Leinwand gemalten Bildern fertigte der Künstler faszinierende Kupferportraits. Die Besonderheit dieser ovalen Gemälde, von denen sich 21 im Schlossmuseum Gotha befinden, besteht in der materiellen Beschaffenheit des Bildträgers. Gemalt auf eine bombierte Kupferplatte sind die Portraits konvex gewölbt.
Am vorliegenden Portrait eines Herrn Halung ist ablesbar, wie die konvexe Form dem Bildnis einen Eindruck von ungewöhnlicher Plastizität verleiht. In Verbindung mit Schildbachs überaus feiner und präziser Lasurmalerei lässt dieser Kunstgriff den Dargestellten scheinbar optisch aus dem Bildraum hervortreten.

CHRISTIAN WILHELM ERNST DIETRICH, GEN. DIETRICY

1712 Weimar — 1774 Dresden

R1058 FEINE GESELLSCHAFT IM PARK
Öl auf Leinwand. 62 × 78 cm.
Signiert und datiert unten links:
Dietriecy fecit 1738.

Provenienz
Ehemals Slg. J. Desurmont. – Hotel Drouot, Paris, Lot 19, Taf. I. – 20.5.1938, Lot 19, Taf. I. – In Erbfolge an Nachfahren der damaligen Erwerber. – Schweizer Privatsammlung.

€ 50 000 – 70 000

Das vorliegende Gemälde gehört zu den bedeutendsten großformatigen Werken von Christian Wilhelm Ernst Dietrich, der sich italianisierend Dietricy nannte. Die romantische Parklandschaft mit einer prachtvollen Medici-Vase, die ein bacchantisches Relief zeigt, ist hier die Kulisse für eine Fête galante ganz im Geiste Watteaus. Dabei verarbeitet er geschickt, und im Einzelnen nur schwer erkennbar, unterschiedliche Vorbilder wie Lancret, Boucher und Watteau, und findet dabei seine eigene unverwechselbare Ausdrucksweise.

Entstanden ist diese eindrucksvolle Komposition kurz vor der Ernennung Dietricys zum Hofmaler Friedrich Augusts I., dem Kurfürsten von Sachsen und späteren König von Polen. Dieses Werk bestätigt die Einschätzung Johann Joachim Winckelmanns, der den Maler als „den Raphael unserer aller Zeiten in Landschaften“ bezeichnete. Dietricy brillierte als Maler von Historien wie von Genrebildern. Seine Zeitgenossen feierten ihn als einen Künstler, der sich geschickt in die Art großer Meister hineindenken und in ihrem „Geschmack“ malen konnte.
Ein vergleichbares Gemälde aus der Sammlung des Prinzen Murat, Paris, mit eleganten Figuren in einem Park, die der Aufführung einer Komödie beiwohnen, befand sich 2013 im Kunsthandel (Sotheby‘s, New York, 31. 1.2013, Lot 280).

Wir danken Frau Dr. Petra Schniewind Michel, die anhand einer Fotografie, das vorliegende Gemälde als eigenhändiges Werk von Christian Ernst Wilhelm Dietrich bestätigt.

GIOVANNI DOMENICO TIEPOLO

1727 Venedig — 1804 Venedig

1059 KOPF EINES ALTEN MANNES
Öl auf Leinwand (doubliert). 70 × 52,5 cm.

Provenienz
Deutsche Privatsammlung.

€ 80 000 – 100 000

Dieser bemerkenswerte Kopf eines alten Mannes mit Turban ist eine interessante Ergänzung zum Werk Giandomenico Tiepolos, einem führenden Künstler des Rokoko, der wie sein Vater die Pracht Venedigs und seiner Gesellschaft im 18. Jahrhundert verkörperte.

Die vorliegende Studie lässt sich mit einer Gruppe fantasievoller Porträts ähnlichen Formats in Verbindung bringen, die von Giandomenico Tiepolo und seinem Vater Giambattista gemalt wurden und orientalisch gekleidete Philosophen sowie exotische Figuren darstellen.In den 1750er Jahren malte Gianbattista Tiepolo eine Reihe von Bildnissen, die als „Philosophenporträts" bezeichnet wurden. Ihre Entstehungsgeschichte ist ungeklärt, aber es scheint möglich, dass Giambattista einen speziellen Auftrag erhalten hat. Giovanni Domenico fertigte Radierungen nach den Originalen an, malte Leinwände nach den Radierungen und schuf eigenständige Werke zum gleichen Thema.

Die Zuschreibung an Giandomenico wurde von Mauro Lucco bestätigt, der insbesondere das vorliegende Porträt mit einem der Köpfe vergleicht, das sich heute in der Pinacoteca Malaspina in Pavia befindet und aus den frühen 1750er Jahren stammt.
Die dunkle Farbpalette und die freien Pinselstriche – etwa die Zickzacklinien zwischen Bart und Fell auf der rechten Seite – sind in der Tat sehr charakteristisch für Domenicos Werk

Wir danken Professor Mauro Lucco für die Bestätigung der Zuschreibung auf der Grundlage von Fotografien..

JANUARIUS ZICK
1730 München — 1797 Ehrenbreitstein

1060 CHRISTUS AM ÖLBERG
Öl auf Leinwand. 51 × 40 cm.

Provenienz
Lempertz, Köln, 10.-12.5.1938, Lot 65. - Deutsche Privatsammlung.

Ausstellungen
Wallraf-Richartz-Museum, Köln, 1934/1935.

Literatur
O. Förster: Januarius Zick, in: Pantheon, (XVIII) 1936, S. 169-180, Abb. 227. - O. Metzger: Zicks Gemäldenachlass, in Wallraf-Richartz-Jahrbuch, (XXVIII) 1966, S. 303. - J. Straßer: Januarius Zick 1730-1797. Gemälde - Graphik -Fresken, 1994, S.365, Nr. G.85, Abb. 48.

€ 10 000 – 14 000

Januarius Zick ist einer der interessantesten deutschen Maler seiner Zeit. 1730 in München geboren und zunächst vom Vater als Maler ausgebildet, bildete er sich auf Studienreisen nach Paris, Rom und Basel weiter. Zurück in Deutschland ließ er sich in Ehrenbreitstein bei Koblenz nieder, wo er 1797 als letzter Hofmaler des Trierer Kurfürsten starb.
Zick malte große Wand- und Deckendekorationen ebenso wie kleinere Kabinettbilder, gelegentlich Genres, aber vorwiegend biblische Themen. Das vorliegende Werk kann in eine Reihe von Szenen aus dem Leben Christi eingeordnet werden, allesamt Hochformate von etwa gleicher Größe, die aber keine zusammenhängende Serie bilden und auch nicht zur gleichen Zeit entstanden sind, sich jedoch gleichwohl zu einem Werkkomplex zusammenfügen lassen.

Zeichnungen Alter Meister – Eine Privat-sammlung

LOT 1069

JAN DE BISSCHOP
1628 Amsterdam — 1671 Den Haag

1061 DER TEMPEL DER VESTA IN ROM
Feder und Pinsel in Braun. 12 × 20,7 cm.

Provenienz
Sotheby's, Amsterdam, 17.11.1993, Lot 34. - Otto Naumann, New York. - Dort 2000 erworben.

Ausstellungen
Museum het Rembrandthuis, Amsterdam, 1992: Jan de Bisschop (1628-1671), Nr. 13, m. Abb.

€ 15 000 – 20 000

Das gesamte künstlerische Werk Jan de Bisschops besteht aus Zeichnungen und Druckgraphik, was seinen Grund darin haben dürfte, dass er einer äußerst wohlhabenden Familie entstammte und eigentlich als Jurist ausgebildet war. Eine Reise nach Italien ist nicht dokumentiert, aber sehr wahrscheinlich, und zwar im Sommer des Jahres 1657. Hier entstanden in wenigen Monaten über 75 Veduten aus Rom und Umgebung, darunter auch die vorliegende, mit feinster Feder gezeichnete Ansicht des Vesta-Tempels.

TOBIAS VERHAECHT
1561 Antwerpen — 1631 Antwerpen

1062 GEBIRGSLANDSCHAFT MIT SCHIFFEN UND BOOTEN AUF EINEM FLUSS
Feder in Braun, Pinsel in Grau über Bleistift. 21,1 × 33,5 cm.

Provenienz
Slg. George and Maida Abrams, Boston. - Robert Noortman, Maastricht. - Dort in den 1990er Jahren erworben.

Ausstellungen
Ausstellungskatalog: Dutch Drawings from the Abrams Collection, Wellesly/Massachusetts 1969, Nr. 42.

Sehr charakteristische und gut erhaltene Zeichnung dieses frühen Antwerpener Landschaftsmalers.

€ 4 000 – 6 000

JACOB VAN DER ULFT
1627 Gorkum — 1689 Noordwijk

1063 DER TEMPEL DER VESTA IN ROM
Feder und Pinsel in Braun. 13,8 × 21,6 cm.

Provenienz
Crispian Riley-Smith. - John Mitchell & Son, London. - Dort 2000 erworben.

Eine weitere Kopie dieser Komposition nach Jan de Bisschop in der Sammlung des Herzogs von Devonshire, Chatsworth (siehe Ausstellungskatalog: Jan de Bisschop, Museum het Rembrandthuis, Amsterdam 1992, Abb. 13.1)

€ 2 000 – 3 000

ROELAND ROGHMAN
1627 Amsterdam — 1692 Amsterdam

1064 FELSIGE LANDSCHAFT MIT HOLZBRÜCKE ÜBER EINEM FLUSS
Feder in Braun und Schwarz, Pinsel in Grau auf weißem Papier. 13,2 × 18,3 cm.

Provenienz
Slg. J. Goll van Franckenstein (Lugt 2987) - Sotheby Mak van Waay, Amsterdam, 26.4.1863, Lot 92. - Slg. George und Maida Abrams, Boston. - Robert Noortman, Maastricht.- Dort erworben.

€ 5 000 – 7 000

Roghmans graphisches Werk ist bedeutend und zahlenmäßig seinen Gemälden weit überlegen. Seine mit rascher Feder gezeichneten Landschaftsskizzen erinnern an Rembrandt, mit dem er, laut Houbraken, in seiner Jugend befreundet war. Roghman war zudem ein Großneffe Roeland Saverys.

PIETER JANSZ
ca. 1602 Amsterdam — 1672 Amsterdam

1065 ABRAHAM VERABSCHIEDET HAGAR UND ISMAEL
Feder in Braun, Pinsel in Grau über roter Kreide. 25,3 × 19,3 cm.

Provenienz
Slg. Bernard Houthakker (Lugt 1272). - Sotheby Mak van Waay, Amsterdam, 17./18.11.1975, Lot 183.

Literatur
K. Bauch: Entwurf und Komposition bei Pieter Lastman, in: Münchner Jahrbuch der bildenden Kunst, (VI) 1955, S. 217. - W. Sumowski: Zeichnungen von Lastman und aus dem Lastman-Kreis. Giessener Beiträge für Kunstgeschichte, III (1975), Fußnote 57. - M. Schapelhouman: Tekeningen van Pieter Jansz, Konstig Glasschrijver, in: Bulletin van het Rijksmuseum (XXXIII) 1985, S. 86, Abb. 20.

€ 3 000 – 4 000

JAN VAN GOYEN
1596 Leiden — 1656 Den Haag

1066 MARKTSZENE AM FLUSSUFER UND EIN FISCHERBOOT
Kreide in Schwarz, Feder und Pinsel in Grau auf weißem Papier. 15 x 26 cm. Signaturreste unten Mitte: I V. ....

Provenienz
Paul Prouté, Paris 1969. - Slg. Emile E. Wolf, New York. - Robert Noortman, Maastricht. - Dort erworben.

Ausstellungen
Ausst.-Kat. Leiden 1976: Geschildert tot Leyden Anno 1626, Leiden 1976, S. 93. - Ausst.-Kat. New York 1979: Dutch Drawings of the Seventeenth Century from a Collection, H. F. Johnson Museum of Art, New York, Cornell University 1979, Nr. 14, m. Abb.

Literatur
H. U. Beck: Jan van Goyen 1596 -1656, Bd. I, Den Haag 1972, Nr. 52b, m. Abb.

€ 20 000 – 30 000

Die vorliegende Zeichnung gehört zu den frühen Werken Jan van Goyens. Ulrich Beck datiert das sehr gut erhaltene Blatt mit zahlreichen Figuren und der Stadtansicht im Hintergrund zwischen 1624 und 1635.

FRANS DE MOMPER
1603 Antwerpen — 1660 Antwerpen

1067 WINTERLANDSCHAFT
Feder und Pinsel in Braun. 19 × 28,9 cm.

Provenienz
Gebr. Douwes, Amsterdam, 1964. - Christie's, Amsterdam, 25.11.1992, Lot 526. - Privatsammlung USA. - Haboldt & Co., New York. - Dort erworben.

€ 8 000 – 12 000

Frans de Momper wurde in eine weitverzweigte Künstlerfamilie hineingeboren. Sein Vater war Jan de Momper, sein Onkel der prominentere Joos de Momper. Von diesem hat Frans die wichtigsten Impulse für seine künstlerische Tätigkeit erhalten. Sein zeichnerisches Œuvre ist noch weitgehend unbekannt und vermutlich werden manche seiner Zeichnung seinem Onkel zugschrieben.

JOOS DE MOMPER
1564 Antwerpen — 1635 Antwerpen

1068 WEITE FLUSSLANDSCHAFT MIT STEINERNER BRÜCKE
Feder und Pinsel in Braun und blaugrüner Tusche. 19,6 × 31,2 cm.

Provenienz
Gebr. Douwes, Amsterdam. - Dort 1966 von Dr. J. A. van Dongen erworben. - Robert Noortman, Maastricht. - Dort in den 1990er Jahren erworben.

Ausstellungen
Schilderijen, tekeningen en beeldhouwwerken uit de verzameling van Dr. J. A. van Dongen, Museum Willet Holthuysen, Amsterdam, 1968, Nr. 62.

Gut erhaltenes, unbeschädigtes Blatt, auf Passepartout montiert.

€ 4 000 – 6 000

LEONAERT BRAMER
1596 Delft — 1674 Delft

1069 MARKTSZENE VOR EINEM RUNDTEMPEL
Feder und Pinsel in Grau. 25 × 19 cm.

Provenienz
Slg. Emile Wolf, New York.

Das mit feiner Feder gezeichnete Blatt ist ein charakteristisches Werk Leonard Bramers, der sich, nach einem Aufenthalt in Frankreich, 1616 in Rom niederließ und dort bis 1627 lebte. In diesen Jahren wird die vorliegende Zeichnung mit dem geschäftigen Treiben vor einem antiken Tempel entstanden sein.

€ 3 000 – 4 000

ISAACK VAN OSTADE
1621 Haarlem — 1649 Haarlem

1070 EINE BÄUERIN AUF DEM BODEN SITZEND UND EINEN KLEINEN JUNGEN ANZIEHEND
Feder und Pinsel in Braun über Kreide in Schwarz, auf geripptem Papier montiert.
7,8 × 6,5 cm.
Monogrammiert unten links: I.v.O.

Gutachten
Bestätigung von Dr. Bernhard Schnackenburg, Kassel, 1990.

Provenienz
Parke-Bernet, New York, 12.5.1960, Lot 28. - Salomon Lilian, Amsterdam 1990. - Dort erworben.

€ 4 000 – 5 000

Die Zeichnung gehört zu einer umfangreichen Gruppe von Skizzen Isaack van Ostades, die Cornelis Dusart nach Isaacks Tod übernahm und teilweise bearbeitete, um sie teuerer verkaufen zu können. In seiner Monographie über die Zeichnungen und Aquarelle von Adriaen und Isaack van Ostade hat Bernhard Schnackenburg über diese Überarbeitungen von Cornelis Dusart ausführlich geschrieben (B. Schnackenburg: Adriaen van Ostade, Isaack van Ostade, Zeichnungen und Aquarelle, Hamburg 1981, S. 60-63, Abbildungen 247-257).

ESAIAS VAN DE VELDE
1587 Amsterdam — 1630 Den Haag

1071 LANDSCHAFT MIT BRÜCKE UND TURMRUINE
Kreide in Schwarz, Pinsel in Braun.
12,4 × 16,8 cm.

Provenienz
Frederik Muller, Amsterdam, 22.6.1919, Lot 411. - Amsler & Ruthardt, Berlin, 5.6.1912, Nr. 480. - Slg. Deiker. - Bassenge, Berlin, 4.6.1999, Lot 5659 (als Herman Saftleven). - Dort erworben.

Ausstellungen
Sammlung Deiker, Kassel 1930, Nr. 233.

Literatur
G. Keyes: Esaias van de Velde, Doornspijk 1984. S. 254-255, Nr. 128, Abb. 267.

€ 8 000 – 12 000

Laut George Keyes stammt diese Zeichnung vermutlich aus einem um 1628/1630 entstandenem Skizzenbuch van de Veldes. Nach Mitteilung von Ulrich Beck befand sich unsere Zeichnung später in einer umfangreichen Sammlung von Zeichnungen, die Anfang des 20. Jahrhunderts aufgeteilt wurde. Ein Konvolut ist verschollen, ein zweites befand sich in der Sammlung Hutschinsky und ein drittes wurde bei Frederik Muller in Amsterdam 1910 versteigert. Darunter befand sich auch das vorliegende Blatt, das als die Nummer D 102 identifiziert werden konnte.

JAN ERASMUS QUELLINUS
1634 Antwerpen -1715 Mechelen

1072 HOCHZEIT ZU KANA
Feder und Pinsel in Braun, weiß gehöht und teilweise aquarelliert. 57,5 × 72,3 cm. Signiert unten rechts: J. E. Quellinus.

Provenienz
Paul Prouté, Paris 1989. - Robert Noortman, Maastricht. - Dort erworben und seitdem in deutscher Privatsammlung.

€ 14 000 – 18 000

Die prachtvolle Zeichnung ist in ihrer gemischten Technik von Feder- und Pinselzeichnung mit Gouache- und Aquarellfarben sowie ihres großen Formats eine charakteristische Arbeit dieses Künstlers, der als Sohn des Antwerpener Malers und Bildhauers Erasmus Quellinus zunächst von der alles dominierenden Persönlichkeit des Peter Paul Rubens geprägt war. Jan Erasmus aber reiste auch nach Italien und hielt sich längere Zeit u. a. in Venedig auf. Dass er hier die venezianische Kunst aufsaugen und kreativ in sein eigenes Werk umzusetzen vermochte, beweist das vorliegende Blatt. Die Verlegung des biblischen Ereignisses in eine großartige Palastarchitektur, die er im Zentrum zu einem Ausblick in den Himmel öffnet, zeugt von der unmittelbaren Kenntnis der Malerei Veroneses. Nicht so opulent mit Figuren bestückt wie dessen über sechs Meter breite Monumentalkomposition zu diesem Thema (heute im Louvre), ist doch der Anspruch des jungen Flamen, den Geist des Venezianers einzufangen, ganz offensichtlich.

SIMON DE VLIEGER
1600/1 Rotterdam — 1653 Weesp

1074 ZWEI REISENDE IN BEWALDETER LANDSCHAFT
Kreide in Schwarz und Pinsel in Grau. 25,3 × 36,7 cm.

Provenienz
Sotheby Mak van Waay, Amsterdam, 25.4.1983, Lot 102. - Sotheby's, Amsterdam, 14.11.1988, Lot 109. - Deutsche Privatsammlung. - Galerie Arnoldi-Livie, München. - Dort erworben.

€ 6 000 – 8 000

EGBERT VAN HEEMSKERCK D. Ä.
1634/1635 Haarlem — 1704 London

1073 TAVERNENINTERIEUR MIT SINGENDEN BAUERN
Feder und Pinsel in Blaugrün und Grau auf getöntem Papier. 27 × 43 cm.

Provenienz
Frederick Muller, Amsterdam, 11.6.1912, Lot 42. - Slg. Hofstede de Groot, Den Haag. - C. G. Boerner, Leipzig, 1.11.1931, Lot 105 (Abb.). - Christie's, London, 6.12.1972, Lot 112. - C. G. Boerner, Düsseldorf, 1977. - Robert Noortman, Maastricht. - Dort erworben.

Literatur
F. Becker: Handzeichnungen holländischer Meister aus der Sammlung Hofstede de Groot im Haag, Leipzig 1923, Nr. 8, m. Abb. - T. W. Muchall-Viebrook: Flemish Drawings of the Seventeenth Century, London 1926, Nr. 57, m. Abb. - C. G. Boerner: Neue Lagerliste 68. Aus unseren Mappen 1977, Düsseldorf 1977, m. Abb.

€ 4 000 – 6 000

ANTHONIE WATERLOO
um 1610 Lille — 1690 Utrecht

1075 GEHÖFT MIT EINEM TREPPENGIEBEL HINTER BÄUMEN IN WINTERLICHER LANDSCHAFT
Kreide in Schwarz, Pinsel in Grau, Ocker, Blau und verschiedenen Brauntönen auf graublauem Papier (Wasserzeichen). 32,6 × 25,8 cm.

Provenienz
C. G. Boerner, Düsseldorf, 1986/84, Nr. 26. - Dort erworben.

€ 15 000 – 20 000

Anthonie Waterloo gehört zu jenen Künstlern, deren zeichnerisches Werk höher bewertet wird als seine (wenigen) Gemälde. Er war ein vortrefflicher Zeichner. Seine Arbeiten auf Papier waren stets begehrte Sammlerstücke und sind heute in den großen Graphischen Sammlung vertreten. Waterloos bevorzugte Technik bestand aus schwarzer Kreide mit Tusche-Lavierungen, wie auch auf dieser Zeichnung zu sehen ist.

JACOB VAN DER ULFT
1627 Gorkum — 1689 Noordwijk

1076 BEWALDETE FLUSSLANDSCHAFT MIT EINER BRÜCKE UND ANTIKEN RUINEN IM HINTERGRUND
Kreide in Schwarz, Feder und Pinsel in Braun. 23,2 × 35,2 cm.

Provenienz
Slg. Hans van Leeuwen (Lugt 2799a). - Seine Versteigerung, Christie's, Amsterdam, 24.11.1992, Lot 196. - Sotheby's, Amsterdam, 5.11.2002, Lot 87. - Dort erworben.

Ausstellungen
Rom, Niederländisches Institut: Zicht op Rome 1620-1720, 1982. - Fribourg, Musée d'Art et d'Histoire (und Passau/ Trier/ Aachen/Nürnberg): Niederländische Meisterzeichnungen des 17. bis 19. Jahrhunderts aus der Sammlung Hans van Leeuwen, 1982-84, Nr. 8 (als Jan de Bisschop).

€ 4 000 – 5 000

Möglicherweise zeigt diese tadellos erhaltene Zeichnung die Ponte Lucano und das Mausoleum des Plautius bei Tivoli (Fransje Kuyvenhoven).

ADRIAEN FRANS BOUDEWIJNS

1644 Brüssel — 1719 Brüssel

1077 EIN BLICK AUF MAINZ
Kreide in Schwarz und Aquarell auf weißem Papier. 17,4 × 21,6 cm.

Provenienz
Sotheby's, Amsterdam, 6.11.1978, Lot 81. – Gebr. Douwes, Amsterdam. – C. G. Boerner, Düsseldorf, 1989. – Dort erworben.

Literatur
C. G. Boerner: Aus unseren Mappen, Dreißig Zeichnungen 1500-1800, Düsseldorf 1989, Nr. 91.

€ 18 000 – 22 000

Diese ungewöhnlich farbfrische Landschaftsstudie zählt nach James Byam Shaw zusammen mit zwei weiteren Blättern in der gleichen Technik zu den „besonders schönen" Zeichnungen des Künstlers. Die freie Pinselführung sowie die kühlen, fein abgestuften Aquarelltöne verleihen der Landschaft Weiträumigkeit und geben ihr den Charakter eines unmittelbaren Natureindruckes.

PIETER BOUT

1640/45 Brüssel — 1719 Brüssel

1078 JAHRMARKT VOR EINER TAVERNE
Feder und Pinsel in Grau. 23,1 × 31,4 cm.

Provenienz
Robert Noortmann, Maastricht. – Dort in den 1990er Jahren erworben.

€ 10 000 – 12 000

Dieses sorgfältig ausgeführte Blatt zeigt, dass der flämische Künstler Pieter Bout ein hervorragender Zeichner von Figurenszenen war. Das Bildmotiv selbst, eine lebhafte ländliche Marktszene, hat ihren Ursprung in den Werken der Brueghel-Familie, blieb aber über das gesamte 17. sowie im frühen 18. Jahrhundert in Flandern beliebt.
Sehr guter Zustand, am oberen rechten Blattrand kleine Restaurierung.

DIRCK MAES
1656 Haarlem — 1715 Den Haag

1079 EINE FÄHRE MIT REITERN AN EINEM FLUSSUFER BEI MONDSCHEIN
Kreide in Schwarz, Pinsel in Grau.
13,5 × 20,2 cm.

Provenienz
Slg. Feitama (hier noch mit einem Gegenstück). - Slg. de Winter. - C. G. Boerner, Düsseldorf, 1968. - Dort 2001 erworben.

Schöne, sehr effektvolle Nachtszene, in tadelloser frischer Erhaltung.

€ 4 000 – 5 000

JAN VAN HUYSUM
1682 Amsterdam —
1749 Amsterdam

1080 KLASSISCHE LANDSCHAFT MIT HIRTEN UND EINER STADT IN DER FERNE
Kreide in Schwarz mit Öl. 18 × 25 cm.

Provenienz
Haboldt & Co., New York. –
Dort erworben.

€ 5 000 – 7 000

Verso bezeichnet: Claude Gellee Dit le Lorrain.

Eine vergleichbare Zeichnung in dieser Technik befindet sich in der Sammlung des Courtauld Institute of Art in London.

JOHANNES GLAUBER, GEN. POLIDORO
1646 Utrecht — um 1726 Schoonhoven

1081 LANDSCHAFT MIT EINEM ANTIKEN SARKOPHAG
Feder und Pinsel in Braun und Grau.
25 × 19 cm.

Provenienz
Slg. Van Pallandt. - Sotheby's, Amsterdam, 26.9.1972, Lot 342 (als holländische Schule). - Slg. H. R. Bijl, Den Haag. - Sotheby's, Amsterdam, 17.11.1993, Lot 30. - Dort zusammen mit dem Gegenstück erworben.

€ 4 000 – 6 000

Es handelt sich um ein Blatt aus einer Serie von vier Zeichnungen Johannes Glaubers mit vergleichbaren Kompositionen, die wahrscheinlich für eine Kupferstichserie geschaffen wurden. Alle vier Blätter stammen aus der bedeutenden Sammlung des Baron E. C. van Pallandt, die wiederum ihren Ursprung in der Sammlung Pieter van den Brandes hatte (hierzu: Charles Dumas u. Robert-Jan te Rijdt: Kleur en Raffinement, Tekeningen uit de Unicorno collectie, Ausstellungskatalog Amsterdam, Museum Het Rembrandthuis, Amsterdam 1994). Zwei dieser Blätter befinden sich inzwischen im Metropolitan Museum of Art in New York. Das Gegenstück unserer Zeichnung befindet sich heute in einer unbekannten Privatsammlung.

JAN VAN HUYSUM
1682 Amsterdam — 1749 Amsterdam

1082 ARKADISCHE LANDSCHAFT
MIT KLASSISCHER ARCHITEKTUR
UND FIGUREN
Feder und Pinsel in Grau und Braun.
28,9 × 40 cm.
Signiert und datiert unten Mitte:
Par van Huysum fevit 1726.

Provenienz
Slg. Baron van Isendoorn, Blois (Lugt 1407). - Slg. H. C. Valkema Blouw, Bodegraven (Lugt 2505). - Frederik Muller, Amsterdam, 3.3.1954, Lot 624. - Slg. H. G. Mos, Arnhem (Lugt 1313a).

€ 10 000 – 15 000

Van Huysums akribisch ausgeführte Blumenstücke zeugen von seiner unübertroffenen malerischen Kunstfertigkeit, die ihm Ruhm und beträchtlichen Reichtum einbrachte. Mit der gleichen Meisterschaft und Sorgfalt wie die Blumenstillleben ausgeführt, aber vergleichsweise seltener, sind seine arkadischen Landschaften.

In diesem schönen Blatt folgt van Huysum noch der französischen Landschaftsmalerei in der Tradition von Poussin, Lorrain und Dughet. Allerdings ist dieser Einfluss des französischen Klassizismus hier bereits - wie auch in den Werken von Van Huysums Zeitgenossen Isaac de Moucheron - abgeschwächt. Dies spiegelt eine Entwicklung wider, die auch in den Werken anderer niederländischer Landschaftsmaler des späten 17. Jahrhunderts zu beobachten ist.

ABRAHAM RADEMAKER
1675 Lisse — 1735 Haarlem

1083 RHEINLANDSCHAFT MIT EINER
WASSERMÜHLE IM VORDERGRUND
Gouache auf Papier. 29,8 × 42,8 cm.

Provenienz
Niederländische Privatsammlung. -
Haboldt & Co., Paris. - Dort 1996 erworben.

€ 3 000 – 4 000

ABRAHAM RADEMAKER
1675 Lisse — 1735 Haarlem

1084 KLASSISCHE LANDSCHAFT
MIT FIGURENSTAFFAGE
Feder und Pinsel in Braun, etwas
Kreide in Schwarz. 24 × 36,6 cm.

Provenienz
Niederländische Privatsammlung. -
Haboldt & Co., New York. - Dort in
den 1990er Jahren erworben.

Tadellos erhaltene klassiche
südliche Parklandschaft.

€ 2 500 – 3 500

JACOB TOORNVLIET
1640 Leiden — 1719 Oegstgeest

1085 SATURN FRISST SEIN KIND
Kreide in Rot. 22 × 31,5 cm.
Signiert und datiert unten links:
J. Toornvliet inventor et fecit 1704.

Provenienz
Galdy Galleries Ltd., New York, Ausstellungsliste 1983, Nr. 62 (als mythologische Szene). - Kunsthandel Kekko. - Dort in den 1990er Jahren erworben.

€ 2 000 – 2 400

GODFRIED MAES
1649 Antwerpen — 1700 Antwerpen

1086 LATONA BEKLAGT BEI APOLLO UND DIANA DAS VERHALTEN NIOBES
Feder in Schwarz, Pinsel in Grau und Schwarz auf weißem Papier (Wasserzeichen). 17,6 × 23,5 cm.

Provenienz
Robert Noortman, Maastricht. - Dort in den 1990er Jahren erworben.

€ 4 000 – 5 000

Das Blatt gehörte laut Angaben der Kunsthandlung Robert Noortman zu einer Serie von 83 Darstellungen aus den Metamorphosen des Ovid. Dieses Konvolut befand sich im Besitz der Witwe des Künstlers (Siehe J. B. Descamps, Paris 1753: „Il avoit composé le Fables d'Ovide, ques a Veuve à vendu 800 Florins aprés sa mort"). Danach werden die Blätter in der Sammlung von Jacob de Wit erwähnt, die in Amsterdam am 10. März 1755 versteigert wurde. Hierzu heißt es unter der Nr. 87: „De Herscheppingen van Ovidius, in drieentachtig uitvoerige Teekeningen, door G. Maes".
Im Jahr 1762 wurde das Konvolut von 83 Zeichnungen, nun aus der Sammlung B. Cronenburgh, wieder in Amsterdam versteigert.

ISAAC DE MOUCHERON
1667 Amsterdam — 1744 Amsterdam

1087 HEITERE GESELLSCHAFT IN EINEM PARK MIT BEFESTIGTEM GEWÄSSER
Bleistift, Feder in Braun und Aquarell. 23,5 × 33,5 cm.
Signiert und datiert unten links: Moucheron Fecit 1736.

Provenienz
Unidentifizierte Sammlermarke verso. - Slg. Fürst von Hohenzollern-Hechingen oder Prinz Romanoff Nikolaivitsch (Lugt 2087). - Sotheby's, New York, 14.1.1989, Lot 284. - Robert Noortman, Maastricht. - Dort in den 1990er Jahren erworben.

Ausstellungen
On Country Roads and Fields. The Depiction of the 18th and 19th Century Landscape, Rijksmuseum, Amsterdam, 1997 (im Katalog Seite 120, Nr. 3a, m. Abb.).

€ 15 000 – 20 000

Isaac war einer von zehn Kindern des Malers Frederik de Moucheron und Maria Magdalena de Joudeville, der Tocher des Rembrandt-Schülers Isaac de Joudeville, nach dem er seinen Vornamen erhielt. Nach seiner Lehre bei dem Vater reiste Isaac de Moucheron für zwei Jahre nach Italien. Zurück in Holland spezialisierte er sich auf italianisierende Ideallandschaften, die er als Gemälde wie auch als Wandbilder schuf.
Das vorliegende Aquarell, um 1730-35 entstanden, ist eines von fünf Entwürfen für Wandbilder des Hauses Saxenburg in der Keizergracht.
Makellos und farbfrisch erhalten.

PIETER JAN VAN LIENDER
1727 Utrecht — 1779 Utrecht

1088 FLUSSLANDSCHAFT MIT DORF UND FIGUREN
Feder und Pinsel in Braun. 18,8 × 22,8 cm.
Verso bezeichnet: Pieter J. van Liender fecit 1766.

Provenienz
Sotheby's, Amsterdam, 21./22.11.1989. - Dort erworben.

€ 2 000 – 2 500

WILLEM SCHELLINKS
zugeschrieben
um 1627 Amsterdam — 1678 Amsterdam

1089 SÜDLICHE LANDSCHAFT MIT BURGRUINE
Feder und Pinsel in Schwarz über Kreide.
26,1 × 24,6 cm.

Provenienz
Sotheby's. Amsterdam, 14.11.2006, Lot 65. - Dort erworben.

€ 2 000 – 3 000

ARIE LAMME
1748 Heerjansdam — 1891 Dordrecht

1090 FLUSSLANDSCHAFT MIT EINEM TURM UND ZAHLREICHEN HANDELSLEUTEN
Feder in Schwarz, Pinsel in Grau über Bleistift. 18,3 × 26,5 cm.

Provenienz
Slg. L. X. Lannoy. - Slg. Hans van Leeuwen.

€ 2 000 – 3 000

DIRK LANGENDIJK
1748 Rotterdam — 1805 Rotterdam

1091 OFFIZIERE EIN SCHLACHTFELD INSPIZIEREND
Feder in Braun, Pinsel in Grau über Bleistift. 27 × 46,2 cm.
Verso bezeichnet: DLangendijk inv. et fecit 1775.

Provenienz
Slg. Hans van Leeuwen. - G. Meyer, Rotterdam, 1976.

Sehr detaillierte, großformatige und bildmäßige Zeichnung in tadellosem Zustand.

€ 3 000 – 4 000

JACOB DE WIT
1695 Amsterdam — 1754 Amsterdam

1092 FÜNF PUTTEN UM EINE BACCHUS-STELE SPIELEND
Feder in Schwarz, Pinsel in Grau, weiß gehöht. 23,7 × 13,5 cm.
Signiert unten links: JdWit inv.

Provenienz
Haboldt & Co., New York - Robert Noortman, Maastricht. - Dort erworben.

Die oben abgerundete Oberseite dieser Zeichnung deutet darauf hin, dass es sich um einen Entwurf für einen dekorativen Auftrag handelt, was durch die Inschrift auf der Rückseite bestätigt wird: „voor d. H Schouten". Sie gehört zu Jacob de Wits umfangreichen Entwürfen für dekorative Wand- und Deckenmalereien, für die sein Talent besonders gefragt war.

€ 3 000 – 4 000

CARL ROTTMANN
1797 Handschuhsheim — 1850 München

1093 TOR IN SALZBURG
Aquarell über Bleistift. 35,3 × 26,5 cm.
Signiert und datiert unten rechts:
Thor in Salzburg C. Rottmann 1824.

Provenienz
C. G. Boerner, Leipzig, 25.5.1938, Tafel XVI. - Galerie Arnoldi-Livie, München. - Dort 2006 erworben.

Literatur
H. Decker: Carl Rottmann, Berlin 1957, S. 60, Nr. 86, Abb. 16. - E. Bierhaus-Rödiger: Carl Rottmann, Monographie und kritischer Werkkatalog, München 1978, S. 167, Nr. 33, Farbtafel II. - Arnoldi-Livie (Galeriekatalog): Carl Rottmann, Aquarelle und Zeichnungen aus einer süddeutschen Privatsammlung, München 2006.

€ 18 000 – 20 000

„Dieses Aquarell ist für Rottmanns künstlerische Entwicklung von besonderer Bedeutung, da es das erste, fest datierte ist, bei dem sich Rottmann von der Federzeichnung löst und den hellen Blattgrund zum eigenständigen Formträger werden läßt. Parallel dazu zeigt sich eine Größe und Vereinfachung der Formen, die für die Studien von 1824/25 charakteristisch sind. Das Tor in Salzburg ist demnach ein wesentlicher Anhaltspunkt für Rottmanns Stilwandel um 1824...“ (Bierhaus-Rödiger, op. cit.).

CARL ROTTMANN
1797 Handschuhsheim — 1850 München

1094 FLORENZ
Bleistift und Feder in Schwarz.
13,8 × 24 cm.
Bezeichnet unten rechts von fremder Hand: C. Rottman. M+.

Provenienz
Galerie Arnoldi-Livie, München. - Dort 2006 erworben.

Literatur
H. Decker: Carl Rottmann, Berlin 1957, Nr. 237, Abb. 43. - E. Bierhaus-Rödiger: Carl Rottmann, Monographie und kritischer Werkkatalog, München 1978, S. 185, Nr. 84, m. Abb. - Ausstellungskatalog Arnoldi-Livie, München 2006, Nr. 8.

€ 5 000 – 7 000

CARL ROTTMANN
1797 Handschuhsheim — 1850 München

1095 TIVOLI
Bleistift. 17,6 × 22,4 cm.
Signiert unten links: Rottmann.

Provenienz
Galerie Arnoldi-Livie, München. - Dort 2006 erworben.

Literatur
H. Decker: Carl Rottmann, Berlin 1957, Nr. 303, Abb. 72. - E. Bierhaus-Rödiger: Carl Rottmann. Monographie und kritischer Werkkatalog, München 1978, S. 185, Kat. Nr. 84 (Abb.).
Ausstellungskatalog Arnoldi-Livie, München 2006, Nr. 9.

€ 5 000 – 7 000

CARL ROTTMANN

1797 Handschuhsheim — 1850 München

1096 ANTIKER OPFERZUG

Aquarell über Bleistift. 20,4 × 33,5 cm.
1834 datiert.

Provenienz
Wohl Leo von Klenze, München. – Karl & Faber, München 17./18.5. 1956, Lot 140. – Galerie Arnoldi-Livie, München. – Dort 2006 erworben.

Literatur
E. Förster: Leitfaden zur Betrachtung der Wand- und Deckenbilder des neuen Königsbaues in München, 1834, S. 64. – A. von Schaden: Artistisches München im Jahr 1835, S. 131. – R. und H. Marggraff: München mit seinen Kunstschätzen und Merkwürdigkeiten, 1846, S. 320. – F. Kugler: Kleine Schriften und Studien zur Kunstgeschichte III, Stuttgart 1845, S. 546. – H. Reichelbach: König Ludwig I. von Bayern und seine Kunstschöpfungen zu allerhöchstdessen hundertjähriger Geburtsfeier, München 1888, S. 188. – H. Decker: Carl Rottmann, Berlin 1957, S. 107, Nr. 961. – E. Bierhaus-Rödiger: Carl Rottmann. Monographie und kritischer Werkkatalog, 1978, S. 280, Nr. 304, m. Abb. – Ausstellungskatalog Galerie Arnoldi-Livie, München 2006, Nr. 24.

€ 20 000 – 30 000

Es handelt sich bei diesem prachtvoll erhaltenen Blatt, das vermutlich aus dem Besitz des Architekten Leo von Klenze stammt, um einen von wahrscheinlich sieben Entwürfen für einen Wandzyklus in der Münchner Residenz, der im Krieg zersört wurde. Der hier dargestellte Tempel ist dem nach Plänen Klenzes erstellte Bau der Münchner Glyptothek sehr ähnlich.

ISAAK ISRAELS
1865 Amsterdam — 1934 Den Haag

1097 KANAL BEI AMSTERDAM AUS DER VOGELPERSPEKTIVE GESEHEN
Bleistift auf Papier. 33 × 26 cm.
Signiert unten rechts: Isaac Israels.

Provenienz
Kunsthandel Ivo Bouwman, Den Haag. - Dort 2007 erworben.

€ 5 000 – 7 000

Zeich-nungen

DIRCK BARENDSZ
zugeschrieben
1534 Amsterdam — 1592 Amsterdam

1098 DIE KREUZTRAGUNG
Feder in Braun über Bleistift.
17,3 × 21,8 cm.

€ 1 000 – 1 500

FRIEDRICH BRENTEL
zugeschrieben
um 1580 — 1651 Straßburg

1099 HÖFISCHE GESELLSCHAFT AUF EINER ANHÖHE MIT BLICK AUF EINEN PARTERREGARTEN UND EINEM SCHLOSS IM HINTERGRUND
Gouache auf Pergament, auf dünner Holztafel an zwei Ecken befestigt.
10,5 × 16 cm.
Unter Glas gerahmt.

Provenienz
Belgische Privatsammlung.

€ 2 000 – 3 000

FRANZÖSISCHER MEISTER
des 18. Jahrhunderts

1100 GALANTE PAARE IN EINEM PARK
Gouache auf geripptem Papier, auf Karton montiert. 11,1 × 15 cm.
Unter Glas gerahmt.

Provenienz
Belgische Privatsammlung.

€ 1 500 – 2 000

BARTHOLOMEUS SPRANGER
nach
1546 Antwerpen — 1611 Prag

1101 HEILIGE FAMILIE MIT MUSIZIERENDEN ENGELN
Kreide in Schwarz und Weiß auf Papier, auf Passepartout montiert. 20,8 × 16 cm.
Unter Glas gerahmt.

€ 1 000 – 1 200

PIETRO TESTA, GEN. IL LUCCHESINO
zugeschrieben
1611 Lucca — 1650 Rom

1102 MARIA AUF EINER WOLKENBANK SITZEND MIT DEM JESUSKNABEN, DAS MIT ENGELN SPIELT
Feder in Schwarz, Pinsel in Grau.
27,8 × 23,5 cm (Blatt).
Unter Glas gerahmt.
Bezeichnet unten Mitte: Pietro Testa, unten rechts nummeriert 31.

Provenienz
Slg. Deiker, Fürstliches Schlossmuseum und Familienmuseum, Braunfels. - Rheinische Privatsammlung.

Ausstellungen
Meisterliche Handzeichnungen aus Privatbesitz. Sammlung Deiker, Hessisches Landesmuseum. Kasseler Museumsverein, Winter 1930/31.

Literatur
Meisterliche Handzeichnungen aus Privatbesitz. Sammlung Deiker, ausgestellt im Hessischen Landesmuseum. Kasseler Museumsverein. IV. Heft, Kassel, Winter 1930/31, S. 28, Nr. 222.

€ 1 500 – 2 000

CAMILLO PROCACCINI
1551 Bologna — 1629 Mailand

1103 KOPFSTUDIE EINER FRAU
Kreide in Schwarz und Rot auf weißem Papier. 24 × 19, 5 cm.

Provenienz
Franco Viezzoli, Genua. - Salamon Old Masters, Mailand. - Deutsche Privatsammlung.

Literatur
M. Gregori: Il Morazzone. Ausstellungskatalog Varese 1962, S. 131, Nr. 27, Abb. 255b (als Morazzone).

€ 8 000 – 10 000

Als die Zeichnung 1962 anlässlich der ersten Ausstellung von Pier Francesco Mazzucchelli, genannt *Il Morazzone*, gezeigt wurde, erinnerte Mina Gregori im Katalog an die Auffassung von Roberto Longhi, der als Erster die Zuschreibung an den lombardischen Maler ausgesprochen hatte: „Der intensive Ausdruck, dessen Kraft die Ergebnisse der großen Romantiker wie Géricault und Delacroix vorwegnimmt, scheint im Zusammenhang mit Werken wie *Der Sturz der rebellischen Engel* in Como und *Das Jüngste Gericht* in Novara zu stehen, in denen der Stil von Morazzone einen Höhepunkt grandioser dramatischer Kraft erreicht".

Obwohl aufgrund neuester Studien die Zeichnung aus dem Katalog von Mazzucchelli gestrichen worden ist, bleibt die Beschreibung Longhis ein wertvoller Hinweis für die Identifizierung ihres Urhebers. Die expressive Unruhe, die den Gelehrten so beeindruckte, verbunden mit einer sanfteren naturalistischen Haltung, die durch die leichte Röte im Gesicht noch betont wird, findet eine überzeugendere Einordnung innerhalb des Zeichnungskorpus, das Camillo Procaccini zugeschrieben wird. Der Bolognese Procaccini zog Ende 1587 nach Mailand, wo eine jüngere Generation lombardischer Künstlern arbeitete, darunter Giulio Cesare Procaccini, der Bruder Camillos; Giovanni Battista Crespi, genannt Il Cerano, sowie Morazzone selbst.

Die akribische Präzision der Linienführung, die beispielsweise den fließenden Locken des Haares folgt, und die dichten, regelmäßigen Striche, die die Formen hervorheben und die Beweglichkeit des Lichts in der betrachteten Studie wiedergeben, zeichnen auch andere Werke Camillo Procaccinis aus, etwa den *Dudelsackspieler* im British Museum (Abb. 1; Inv.-Nr. 1923.0417.9; vgl. J. Bober, in: Camillo Procaccini, Le sperimentazioni giovanili tra Emilia, Lombardia e Canton Ticino, Mailand 2007).

Abb. 1:
Camillo Procaccini, Dudelsackspieler, British Museum, London, Ex-Sammlung Sir Peter Lely
© The Trustees of the British Museum.

ADRIAEN VAN OSTADE
zugeschrieben
1610 Haarlem – 1685 Haarlem

1103A STUDIE EINES BETRUNKENEN BAUERN, EINEN KRUG IN DER HAND HALTEND
Feder und Pinsel in Braun auf Papier.
7,3 × 4,3 cm.
Unter Glas gerahmt.

Provenienz
Slg. Mensing (verso Etiketten). –
Belgische Privatsammlung.

Blatt aus einem Skizzenbuch.

€ 3 000 – 4 000

JOHANNES BRONCKHORST
1648 Leiden – 1727 Hoorn

1104 ZWEI SCHMETTERLINGE
Gouache auf Papier. 10,5 × 16,2 cm.
Monogrammiert unten links: J. B. fe.
Unter Glas gerahmt.

Provenienz
Kunsthandlung P. de Boer, Amsterdam. –
Belgische Privatsammlung,

€ 3 000 – 5 000

JOOS DE MOMPER
1564 Antwerpen – 1635 Antwerpen

1105 JÄGER IN WEITER WINTERLANDSCHAFT
Feder und Pinsel in Braun und Aquarell.
15,2 × 20,5 cm.
Bezeichnet oben links: „decsember“
sowie oben rechts: „Januarius“.
Unter Glas gerahmt, auf der Rückwand bezeichnet.

Provenienz
Douwes Fine Art, Amsterdam/London. –
Niederländische Privatsammlung.

€ 8 000 – 10 000

Unsere Zeichnung dürfte zu einer Serie von Darstellung der Jahreszeiten gehören. Die Tradition von derartigen Darstellungen der Monate bzw. Jahreszeiten hatte ihren Ursprung in der mittelalterlichen Buchmalerei und fand in der niederländischen Malerei des 16. und 17. Jahrhunderts besonderes Interesse.
Die wohl berühmteste Darstellung dieses Motivs sind die großformatigen Jahreszeitenbilder von Pieter Bruegel d. Ä. im Kunsthistorischen Museum in Wien.

LUDOLF BACKHUYSEN D. A.
1630 Emden — 1708 Amsterdam

1106 DIE ANKUNFT VON WILLEM III. UND MARIA STUART AM 15.11.1688 IN TORBAY
Feder und Pinsel in Grau auf geripptem Papier (Wasserzeichen). 15,5 × 30 cm.
Signiert unten Mitte: L. Bakh.
Unter Glas gerahmt.

Provenienz
Auguste Normand, Le Havre. - A. Brod, London. - Niederländische Privatsammlung.

Ausstellungen
Vieille marine, Musée de la Marine, Paris, Juni 1947 (Etikett).

€ 5 000 – 7 000

BARBARA REGINA DIETZSCH
zugeschrieben
1706 Nürnberg — 1783 Nürnberg

1107 EIN PAAR STILLLEBEN MIT BLUMEN IN EINER VASE UND SCHMETTERLINGEN
Gouache auf Papier, mit goldfarbener Randlinie. 27 × 21 cm.

Provenienz
Holländische Privatsammlung.

€ 4 000 – 6 000

Eines der beiden Blätter ist unten rechts alt nummeriert: N°10.

Barbara Regina Dietzsch spezialisierte sich auf die präzise Darstellung von Blumen und Insekten, die in ihren detailliertesten Einzelheiten wiedergegeben sind. Die aus einer Nürnberger Künstlerfamilie stammende Malerin wählte für ihre Motive oftmals einen dunklen Hintergrund, schwarz oder dunkelbraun. Dadurch wurden die Farben, die Dreidimensionalität und die juwelenartige Erscheinung der Kompositionen verstärkt. Dietzschs Arbeiten waren international gefragt und wurden bis in die Niederlande sowie nach England exportiert.

LUDOLF BACKHUYSEN D. J.
1717 Amsterdam — 1782 Rotterdam

1108 EIN SPRITSAIL-KUTTER IN DER NÄHE EINES PIER BEI STÜRMISCHER SEE
Aquarell auf Papier, auf Karton aufgezogen. 34,6 × 50,5 cm.
Unter Glas gerahmt.
Signiert und datiert unten links: L. Bakh(uysen) pinxit (17)79.

Provenienz
Kunsthandel William H. Schab, New York, 1969. - Sotheby's Mak van Waay, Amsterdam (laut Aufkleber verso). - Belgische Privatsammlung,

Das Werk ist im Bildarchiv des RKD, Den Haag, als ein Werk Ludolf Backhuysens dem Jüngeren aufgeführt (Bildnummer 864447).

€ 2 000 – 3 000

DANIEL CHODOWIECKI
zugeschrieben
1726 Danzig — 1801 Berlin

1109 SKIZZENBLATT MIT EINEM STEHENDEN PAAR
Bleistift auf Papier, auf Passepartout montiert. 11,2 × 8,3 cm.
Bezeichnet unten links: Chodowiecky.

Provenienz
Alte deutsche Privatsammlung.

€ 1 000 – 1 500

PIERRE-JOSEPH REDOUTÉ
1759 St. Hubert — 1840 Paris

1110 ROSENBOUQUET MIT INSEKTEN
Gouache auf Papier, auf Karton montiert.
28,2 × 22 cm.
Kaum lesbare Signatur in Bleistift unten rechts: Pierre Redouté.

Deutliche Alterspuren und Lichtschäden.

€ 2 000 – 3 000

GIACINTO GIGANTE
1806 Neapel — 1876 Neapel

R1111 BLICK AUF DIE BUCHT VON NEAPEL VON EINEM KLOSTER OBERHALB DER STADT MIT DEM VESUV IM HINTERGRUND
Aquarell. 34,5 × 24 cm.
Signiert unten links: Gia Gigante.

€ 2 000 – 2 400

JOHANN GEORG VON DILLIS
1759 Großgiebing — 1841 München

1112 BEWALDETE LANDSCHAFT MIT BACH
Kreide in Schwarz und Weiß, Tusche in Blau auf getöntem Papier. 22 × 27,8 cm.
Monogrammiert und datiert unten links: G.v.D. f. 1834
Unten Mitte bezeichnet: Harlaching 1834.
Unter Glas gerahmt.

Provenienz
Süddeutsche Privatsammlung.

€ 2 000 – 2 500

GUSTAV REINHOLD
1798 Gera — 1843 Königssee bei Berchtesgaden

1113 ALPENLANDSCHAFT MIT BERGHÜTTEN
Aquarell. 22,5 × 28,2 cm.
Signiert und datiert unten rechts: Gustav Reinhold 1837.
Unter Glas gerahmt.

Provenienz
Dorotheum, Wien, 16.-22.11.1982, Lot 543. - Österreichische Privatsammlung.

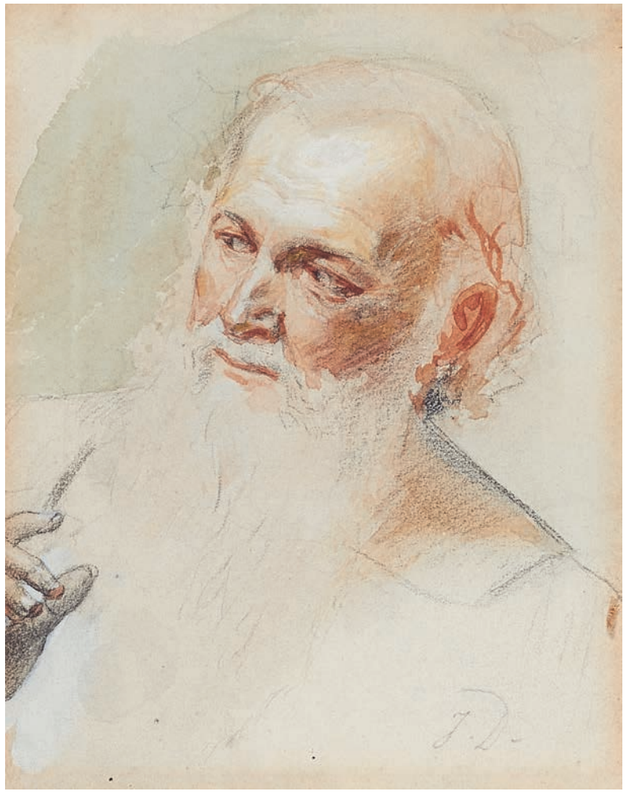
€ 1 000 – 1 500

EDUARD STIEGEL
1818 Kassel — 1879 Kassel

1114 ROMANTISCHE LANDSCHAFT MIT WASSERFALL, RUINE, TIEREN UND EINEM FLÖTENSPIELENDEN KNABEN
Aquarell, teils mit Ölfarbe übergangen, auf vier zusammengefügten Papierbögen. 77,5, × 118 cm.
Unter Glas gerahmt.
Signiert unten rechts: E. Stiegel.

Provenienz
Deutsche Privatsammlung.

€ 1 800 – 2 200



JOSEF DANHAUSER
1805 Wien — 1845 Wien

1115 PORTRÄT EINES BÄRTIGEN MANNES
Aquarell über Bleistift. 13,2 × 10,4 cm (Blatt).
Unter Glas gerahmt.
Monogrammiert unten rechts (von fremder Hand?): J. D. /Verso Joseph Dannhauser.

Provenienz
Dorotheum, Wien, 12.3.1974, Lot 234. - Österreichische Privatsammlung.

Literatur
S. Grabner: Josef Danhauser. Biedermeierzeit im Bild. Monografie und Werkverzeichnis, Wien/Köln/Weimar 2011, S. 337 (nicht bestätigte Werke); wird von nun an unter WV-Nr. 555 geführt.

€ 1 000 – 1 500

Wir danken Dr. Sabine Grabner, Wien, für die Bestätigung der Zuschreibung dieses gezeichneten Porträts eines bärtigen Mannes an Josef Danhauser. Im Werkverzeichnis ist das Blatt unter den nicht bestätigten Werken auf S. 337 gelistet. Es wird von nun an unter der WV-Nr. 555 geführt.
Es ist zu beachten, dass die Bezeichnungen auf Vorder- und Rückseite von fremder Hand stammen muss, da keine Studie bekannt ist, auf der Danhauser in fragmentarischem Zustand signiert hätte.

JOSEF DANHAUSER
1805 Wien — 1845 Wien

1116 BILDNIS EINES JUNGEN MANNES IN HALBFIGUR / VERSO BEINSTUDIEN
Bleistift und Pinsel in Grau-Schwarz.
21,5 × 18,6 cm.
Unter Glas gerahmt.
Signiert und datiert unten rechts:
J. Danhauser 834 / von fremder Hand bezeichnet unten links: geb 1805.

Provenienz
Slg. Friedrich Jakob Gsell (1812-1871), Wien (Lugt 1108). - Dorotheum, Wien, 3.-6.12.1968, Lot 214. - Dorotheum, Wien, 6.-9.6.1972, Lot 218. - Österreichische Privatsammlung.

€ 1 000 – 1 500

Es steht fest, dass diese Zeichnung nicht von Danhausers Hand stammt und daher von Dr. Sabine Grabner nicht in das Werkverzeichnis aufgenommen wurde. Die Zeichnung war ihr aus den verschiedenen Auktionskatalogen des Dorotheum bekannt. Die Rückseite weist eine Nummerierung und Bezeichnung auf, zudem ist dort unten links der Sammlerstempel Gsell zu sehen.

CORNELIS SPRINGER
1817 Amsterdam — 1891 Hilversum

1117 STRASSENSZENE IN EINER HOLLÄNDISCHEN STADT
Aquarell. 39 × 33,5 cm.
Monogrammiert und datiert unten links:
CS (ligiert) 47.

Provenienz
Galerie Günther Abels, Köln. - Dort in den 1980er Jahren erworben und seitdem in rheinischer Privatsammlung.

€ 5 000 – 7 000

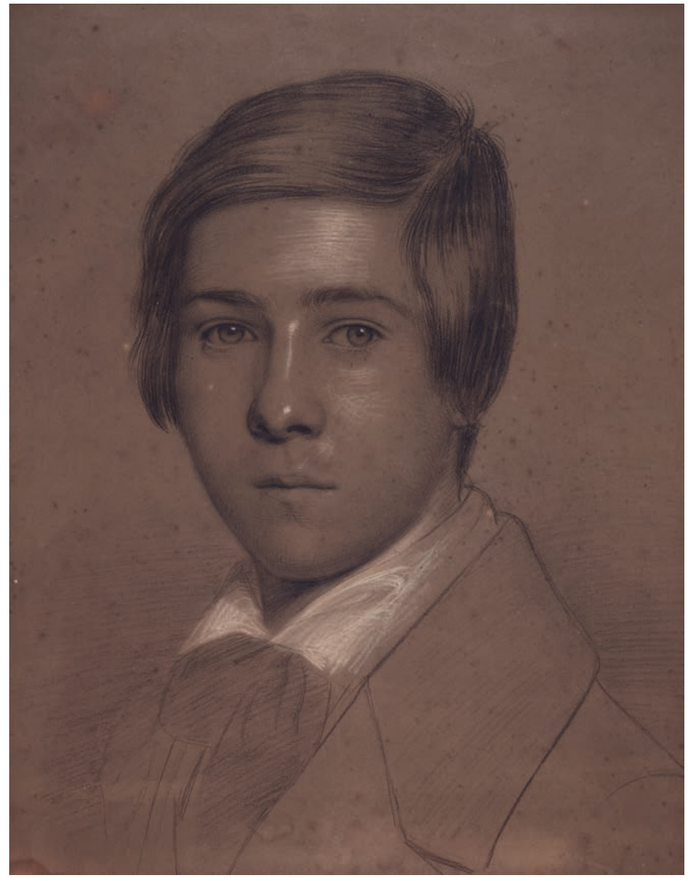
JOSEPH STIELER
1781 Mainz – 1858 München

1118 STUDIE EINES JUNGEN MÄDCHENS
Tempera auf Karton. 11 × 17 cm.
Unter Glas gerahmt.

Literatur
U. von Hase: Joseph Stieler 1781-1858, Sein Leben und Werk, Kritisches Werkverzeichnis der Werke, 1971, S. 138, Nr. 184, m. Abb.

€ 2 500 – 3 000

Möglicherweise handelt es sich um die Studie für ein 1838 entstandenes Bildnis der Prinzessin Hildegard, dem siebten Kind König Ludwig I. (rückwärtige Angabe).



JOSEPH STIELER
1781 Mainz – 1858 München

1119 PORTRAIT MAX STIELER
Kreide in Schwarz und Weiß auf getöntem Papier. 48,5 × 38,4 cm.
Unter Glas gerahmt.

Provenienz
Aus süddeutschem Privatbesitz.

Literatur
U. von Hase: Joseph Stieler 1781-1858, Sein Leben und sein Werk, Kritisches Werkverzeichnis, 1971, S. 139, Nr.195, m. Abb.

€ 4 000 – 5 000

Max Stieler (1823-1897) ist das vierte Kind und der älteste Sohn des Malers aus seiner Ehe mit Pauline Beckers. Er war als Porträtmaler Schüler seines Vaters. Das Bildnis entstand um 1839.

FERDINAND GEORG WALDMÜLLER

1793 Wien — 1865 Hinterbrühl

1120 PORTRÄT DES LANDSCHAFTSMALERS KARL WILHELM GÖTZLOFF (1803-1866)
Bleistift, weiß gehöht. 19,4 × 14,4 cm.
Monogrammiert und datiert unten rechts: G. W. / Napoli 1841, bezeichnet unten links: Götzloff Maler aus Dresden.
Unter Glas gerahmt.

Provenienz
Wawra, Wien, 22.9.1930, Lot 560. - Slg. Dr. Herbert Bartsch, Wien (verso Stempel). - Dorotheum, Wien, 13.9.1984, Lot 927. - Österreichische Privatsammlung.

Literatur
A. Roessler u. G. Pisko (Hg.): Ferdinand Georg Waldmüller. Sein Leben, sein Werk und seine Schriften. 2 Bde., Wien 1908, Nr. 151. - B. Grimschitz: Ferdinand Georg Waldmüller, Verzeichnis der Skizzenbücher und Zeichnungen, Salzburg 1957, S. 372.

€ 1 000 – 1 500

Carl Wilhelm Götzloff war von 1814 bis 1821 Student an der Dresdener Akademie, wo er unter anderem bei Caspar David Friedrich und Johann Christian Dahl lernte. Danach verbrachte er den größten Teil seines Lebens in Italien, dort starb er auch 1866 in Sorrent. Das von Waldmüller gezeichnete Porträt des Künstlers wurde 1841 in Neapel angefertigt, wo Götzloff seit 1835 als Hofmaler für den König beider Sizilien, Ferdinand II., arbeitete.

AUGUST VON PETTENKOFEN

1822 Wien — 1889 Wien

1121 PUSZTALANDSCHAFT MIT PFERDEN
Aquarell. 31,2 × 52,2 cm.
Signiert und datiert unten rechts: Pettenkofen 856.
Unter Glas gerahmt.

Provenienz
Slg. Friedrich Jakob Gsell (1812-1871), Wien (Lugt 1108). - Kunsthandlung Georg Plach, Wien, Nachlass Slg. Friedrich Jakob Gesell, 14.3.1872. - Slg. J. M. Kohn, Wien. - Kunsthandlung Friedrich Schwarz/Kunstsalon Pisko, Wien, Nachlass Slg. J. M. Kohn, 6.4.1908, Lot 37 (irrtümlich 1858). - Slg. Gottfried Eissler (1861-1924) und Herrmann Eissler (1860-1953). - Dorotheum, Wien, 11.3.1975, Lot 195. - Österreichische Privatsammlung.

Ausstellungen
A Nemzeti Szalon Jubiláris Téli Tarlata. Budapest, 1909. - Kaiser Franz Joseph Jubiläums-Ausstellung „Altwiener Malerei“, Kunstverein München, 1911. - August von Pettenkofen 1822-1889. Gedächtnis-Ausstellung aus Anlass des 100. Geburtstages, Künstlerhaus, Wien, 1922, Nr. 260.

€ 1 200 – 1 400

Literatur
Aust.-Kat. Budapest 1909: A Nemzeti Szalon Jubiláris Téli Tarlata. 12/1909, Nr. 41. - Kaiser Franz Joseph Jubiläums-Ausstellung „Altwiener Malerei“, Ausst.-Kat. Kunstverein München, 1911, Nr. 189. - A. Weixlgärtner: August Pettenkofen, Wien 1916, Bd. 1, Abb. S. 98; Bd. 2, S. 366, Nr. 223.

Neben Darstellungen des Wiener Volkslebens, Soldatenszenen und Dorfbildern hielt August von Pettenkofen auch Szenen der ungarischen Puszta und des slowakischen Landlebens in Ölbildern und Aquarellen fest. Der Lugt-Stempel 1108 auf der Rückseite des Blattes belegt, dass dieses große, detailliert und in kräftigen satten Farben ausgeführte Aquarell aus der Kunstsammlung des Wiener Wollhändlers Friedrich Jakob Gsell (1812–1871) stammt. Es war Teil einer der bedeutenden privaten Gemäldesammlung in Wien, der Galerie Gsell.

RUDOLF VON ALT
1812 Wien — 1905 Wien

1122 DAS ARBEITSZIMMER DES KÜNSTLERS
Aquarell. 40 × 37,5 cm (Blatt).
Unter Glas gerahmt.

Provenienz
Dorotheum, Wien, 27.5.1974, Lot 163, Abb. 118. - Österreichische Privatsammlung.

Literatur
Vgl. zu Rudolf von Alts Atelierdarstellungen W. Koschatzky: Rudolf von Alt, Zweite wesentlich erweiterte Auflage, Wien/Köln/Weimar 2001, S. 328, Abb. 215 (Foto: Das Atelier des Künstlers), Abb. 216, S. 329, S. 393 (1890, 90/04), S. 397 (1904, 04/01; 1905, 05/01).

€ 1 500 – 2 500

In den letzten Jahren seines Lebens verließ Rudolf von Alt kaum noch seine Wohnung in der Skodagasse in Wien, doch arbeitete er bis zu seinem Lebensende kontinuierlich und mit bemerkenswerter künstlerischer Kraft. Er malte weiterhin alle Gegenstände in seiner unmittelbaren Umgebung. Dazu gehört auch sein Atelier mit dem schönen Barockkasten, Blumenstücke oder Stillleben, die mehrfach ins Bild gesetzt werden. Obwohl das vorliegende Aquarell nicht datiert ist, kann es anderen Fassungen von Atelierdarstellungen, die zwischen 1890 und 1904 entstanden sind, zugeordnet werden.
Das unüberschaubare und aus der Sicht Rudolf von Alt selbst als nicht mehr zählbar bezeichnete Lebenswerk endete mit einem *Blick ins Atelier* von 1905. Das Aquarell wird heute in der Staatlichen Graphischen Sammlung in München aufbewahrt (Inv.-Nr. 46901). Es zeigt eine vollständig ausgearbeitete Atelieransicht. Nur an der Stelle, wo Rudolf von Alt sich selbst an seinem Ateliertisch darstellen wollte, ist ein leerer weißer Fleck auf dem Aquarellpapier entstanden.

JOHANN JAKOB DORNER
1775 München — 1852 München

1123 WALDLANDSCHAFT MIT KLEINER MÜHLE AM WILDBACH
Aquarell über Bleistift auf Velin.
21,3 × 29,7 cm.
Signiert und datiert unten Mitte: Dorner 1890.
Unter Glas gerahmt.

Provenienz
Verso bezeichnet: „Aus dem Nachlass Anton Kirchner 14.4.1886“. - Joseph Fach, Frankfurt. - Dort 1994 erworben und seitdem in deutscher Privatsammlung.

€ 1 300 – 1 600

FRANZ KOBELL
1749 Mannheim — 1822 München

1124 HAUS HINTER BÄUMEN
Feder und Pinsel in Braun auf Papier.
15,4 × 19,5 cm.
Unter Glas gerahmt.

Provenienz
Winterberg Kunst, Heidelberg, 7.11.2009, Lot 320. - Galerie Sabrina Förster, Düsseldorf. - Dort 2010 erworben und seitdem in belgischer Privatsammlung.

Bei München entstandene Skizze nach der Natur.

€ 1 200 – 1 400

ALEXANDER KOESTER
1864 Bergneustadt — 1932 München

1125 ENTEN IM SCHILF
Kohle auf Papier. 31 × 46,5 cm (Blatt).
Unter Glas gerahmt.
Signiert unten rechts: A KOESTER.

€ 2 000 – 4 000

FRANZ VON STUCK
1863 Tettenweiß/Niederbayern –
1928 Tetschen

R1126 ENTWURF FÜR EIN WAPPEN
Feder und Deckweiß auf Velin. 23,5 cm Durchmesser.
Unten im Wappen signiert: F. STUCK.
Unter Glas gerahmt.

Provenienz
Karl & Faber, München, 28.5.2008, Lot 436. - Deutscher Privatbesitz.

Ausstellungen
150 Jahre Franz von Stuck 1863 - 1929, Landkreisgalerie Passau auf Schloss Neuburg, 2013.

€ 5 000 – 6 000

Es handelt sich um die Vorzeichnung zum zentralen Motiv des Blattes Nr. 99 aus dem Mappenwerk *Allegorien und Embleme* Bd. II, erschienen im Verlag Gerlach & Schenk, Wien 1882. Das Wappen ist laut Inhaltsverzeichnis der Mappe nach einem englischen Vorbild von 1640 gestaltet.

FRANZ VON STUCK
1863 Tettenweiß/Niederbayern –
1928 Tetschen

R1127 ENTWURF ZU EINEM PLAKAT MIT ABUNDANTIA UND GENIUS
Aquarell über Bleistift auf Papier, aufgelegt auf Pappe. 35,5 × 49 cm.
Monogrammiert unten rechts: F. St.
Unter Glas gerahmt.

Provenienz
Galerie Bassenge, Berlin, 27.5.2011, Lot 6505. - Deutscher Privatbesitz.

Ausstellungen
150 Jahre Franz von Stuck 1863-1928, Landkreisgalerie Passau auf Schloss Neuburg, 2013. - Sünde und Secession, Franz von Stuck in Wien. Österreichische Galerie im Belvedere, Wien, 2016.

€ 15 000 – 17 000

Dieser Plakatentwurf zeigt Abundantia, die Göttin des Überflusses, aufwändig koloriert. Es handelt sich um eine der aufwändigsten frühen Zeichnungen von Franz von Stuck.

FRANZ VON STUCK
1863 Tettenweiß/Niederbayern –
1928 Tetschen

1128 VIGNETTE MIT WAPPEN
Federzeichnung auf Bütten. 28 × 18,7 cm.
Unter Glas gerahmt.

Provenienz
Deutscher Privatbesitz.

Ausstellungen
Franz von Stuck 1863 - 1928, Villa Stuck, München, 1982, Nr. 13, Abb. S. 127.

Literatur
Karten und Vignetten. Nach Federzeichnungen von F. Stuck, hrsg. v. M. Gerlach, Wien 1886, Abb. 51.

€ 4 000 – 5 000

FRANZ VON STUCK
1863 Tettenweiß/Niederbayern –
1928 Tetschen

1129 FRIEDRICH LUDWIG JAHN
Bleistiftzeichnung auf Bütten.
Signiert unten rechts: F. STUCK.
27,5 × 19,5 cm.
Unter Glas gerahmt.

Provenienz
Deutscher Privatbesitz.

Literatur
Karten und Vignetten. Nach Federzeichnungen von F. Stuck. Hrsg. M. Gerlach, Wien 1886, Abb. 21.

€ 4 000 – 5 000

FRANZ VON STUCK
1863 Tettenweiß/Niederbayern –
1928 Tetschen

R1130 REITERSCHLACHT
Feder und Pinsel in Schwarz.
15,5 × 22,6 cm.
Signiert unten rechts: F. Stuck.
Unter Glas gerahmt.

Provenienz
Süddeutscher Privatbesitz. - Ketterer, Hamburg, 25.10.2008, Lot 1529. - Deutscher Privatbesitz.

Ausstellungen
150 Jahre Franz von Stuck 1864-1928, Landeskreisgalerie Passau auf Schloss Neuburg, 2013.

€ 5 000 – 6 000

Diese Zeichnung ist möglicherweise im Zusammenhang mit der 1883 datierten Illustration *Bauernkrieg* aus der Akademiezeit des Künstlers entstanden.

FRANZ VON STUCK

1863 Tettenweiß/Niederbayern — 1928 Tetschen

R1131 MÄNNLICHER AKT
Rötel und Bleistift auf Papier.
47 × 30,7 cm.
Signiert unten rechts: FRANZ STUCK.
Unter Glas gerahmt.

Provenienz
Deutscher Privatbesitz.

€ 5 000 – 7 000

EMILE FABRY

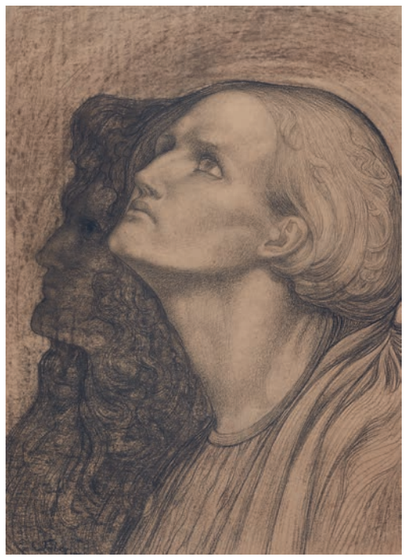
1865 Verviers — 1966 Woluwe-Saint-Pierre

1132 ZWEI KOPFSTUDIEN IM PROFIL
Kreide in Schwarz. 53 × 38 cm.
Signiert und datiert unten links: Emile Fabry 1900.
Unter Glas gerahmt.

Provenienz
Deutsche Privatsammlung.

Fabry gehört zu den Künstlern des belgischen Symbolismus. Neben der Malerei führte er auch dekorative Arbeiten aus, unter anderem für den Architekten Viktor Horta und dessen Hotel Solvay, heute Museum und UNESCO-Weltkulturerbe.

€ 1 000 – 1 200



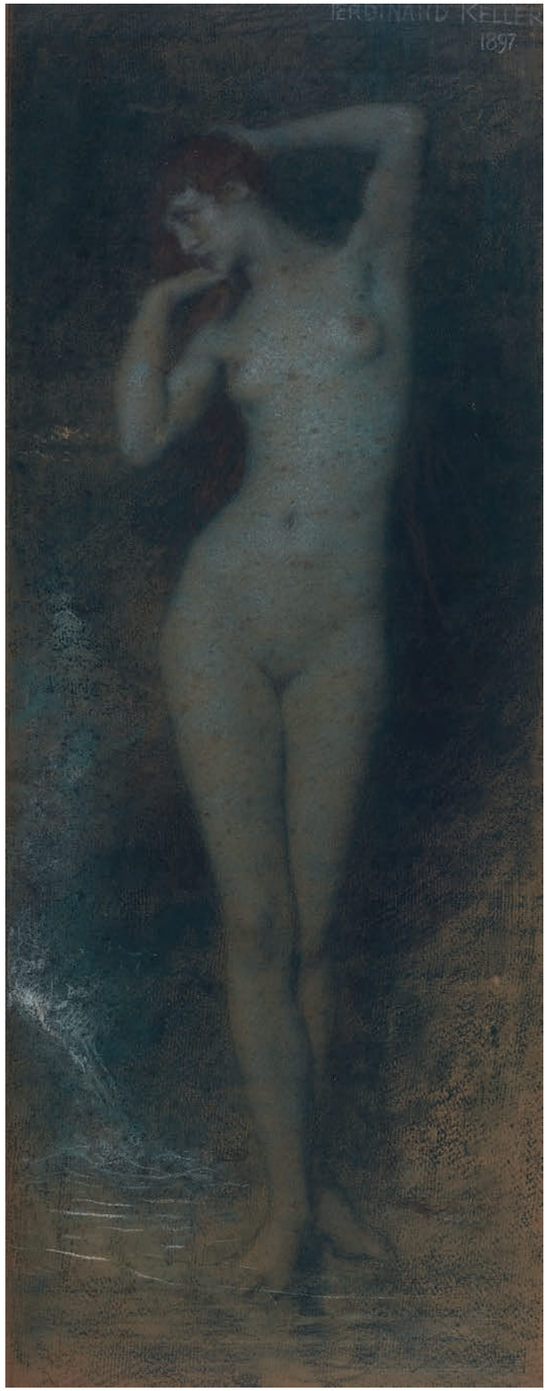
FERDINAND VON KELLER

1842 Karlsruhe — 1922 Baden-Baden

1133 STEHENDER WEIBLICHER AKT
Pastell auf Karton. 71 × 28,5 cm.
Signiert und datiert oben rechts: Ferdinand Keller 1897.

Provenienz
Baden-Württembergische Privatsammlung.

€ 4 000 – 5 000



MAX KLINGER
1857 Leipzig — 1920 Großjena bei Naumburg

1134 DIE RUINEN VON SAN TOMMASO
Aquarell. 17,2 × 23,3 cm.
Signiert unten links: Max Klinger / La chiesa di S. Tommaso.

Provenienz
Auktionshaus Gróf Almássy-Teleki, Budapest, Februar 1942, Lot 294 (verso Etikett), dort fälschlich als „San Domenico di Rapallo“ bezeichnet. - Ungarische Privatsammlung. - Slg. Kiss Horvath Laszlo, bis etwa 2022. - Ungarische Privatsammlung, ca. 2022 erworben.

€ 4 000 – 6 000

Verso altes, nicht mehr lesbares Etikett.

Aktuelle Fotografien der Ruinen von San Tommaso zeigen diese in einem Zustand, der mehr oder weniger so aussieht, wie zur Zeit, als Max Klinger sie gezeichnet hat. Der Ort befindet sich auf der Spitze eines kleinen Hügels in Santa Maria del Campo, direkt an der Autobahn Genua-Livorno. Von diesem antiken und geschichtsträchtigen Sakralbau, dem sogenannten *Cenobio di San Tommaso*, ist nur wenig übriggeblieben: ein paar Mauern aus quadratischen Steinen, eine Säule mit Sockel und Kapitell, auf der die Bögen ruhen, die das Dach stützten, und ein paar längliche Fenster, die zum Tal hin ausgerichtet sind.

FRANZ SKARBINA
1849 Berlin — 1910 Berlin

1135 PARISER STRASSENSZENE
Pastellkreiden auf Papier. 31,7 × 48,5 cm.
Unter Glas gerahmt.
Nachlassstempel unten rechts:
F. Skarbina Nachlass.

Provenienz
Grisebach, Berlin, 30.6.2001, Lot 945. - Deutsche Privatsammlung.

€ 3 000 – 4 000

FRANZ SKARBINA
1849 Berlin — 1910 Berlin

1136 NÄHERIN IN STUBE
Gouache, weiß gehöht, auf Papier.
45,5 × 30 cm.
Signiert und datiert unten rechts:
F. Skarbina, Katwijk aan Zee. 1885.
Unter Glas gerahmt.

Provenienz
Bayerische Privatsammlung. - Grisebach, Berlin, 5.6.2025, Lot 207.

€ 3 000 – 4 000

Gemälde 19. Jahr-hundert

LOT 1147

JOSEPH STIELER
1781 Mainz – 1858 München

1137 MARIE-LUISE DE TASSIS,
KOPIE NACH EINEM PORTRAIT
ANTHONY VAN DYCKS IN DER
FÜRSTLICHEN SAMMLUNG
LIECHTENSTEIN
Öl auf Leinwand. 62,5 × 50,8 cm.

Provenienz
Süddeutsche Privatsammlung.

Literatur
U. von Hase: Joseph Stieler1781-1858.
Sein Leben und sein Werk. Kritisches Verzeichnis der Werke, 1971, S. 119, Nr. 11.

€ 20 000 – 25 000

Mit dem Selbstbildnis von 1806 im Lenbachhaus gehört diese Kopie nach van Dyck zu den frühesten voll ausgeführten Bildnissen Stielers und zeugt vom Beginn einer großartigen Entwicklung als Porträtmaler, die in der Schönheitengalerie für den bayerischen König gipfelte.

JOSEPH REBELL
1787 Wien — 1828 Dresden

R1138 ANSICHT DER BUCHT VON SORRENT, MIT TANZENDEN BAUERN UND DEM VESUV IM HINTERGRUND
Öl auf Leinwand (doubliert).
73,5 × 98,5 cm.

Provenienz
Auktion Glyde Court, Tallanstown, Irland, 15./16.9.1982, Lot 337.- Dort erworben und seitdem in englischer Privatsammlung.

€ 30 000 – 40 000

Ungewöhnlich bei diesem großformatigen und für Joseph Rebell charakteristischen Gemälde ist die fehlende Signatur. Ob eine Signatur im Zuge der Doublierung abhandengekommen ist, aus einem anderen Grund entfernt worden ist oder nie existiert hat, ist nicht bekannt; gleichwohl handelt es sich um ein eigenhändiges Werk Joseph Rebells, wie Sabine Grabner bestätigt hat. Das Gemälde ist 1982 auf einer Auktion in Irland erworben worden und befindet sich seitdem in englischem Privatbesitz. Im Auktionskatalog wurde es seinerzeit als Werk von Joseph Rebell aufgenommen und versteigert, eine Signatur wurde dort jedoch auch nicht erwähnt.

Dargestellt ist ein Ausblick auf den Golf von Sorrent mit der sognannten *Casa di Tasso*, dem Geburtshaus des Dichters Torquato Tasso, auf der rechten Bildseite. Dieses Gebäude war ein bei Italienreisenden, vor allem deutschen Romantikern, höchst beliebter Ort und ein oft dargestelltes Bildmotiv. Goethe hatte mit seinem Drama um den Renaissance-Dichter und dessen Emanzipation vom Hofpoeten zum freien Künstler 1790 ein Werk geschaffen, das ein gewandeltes Künstlerselbstverständnis inszenierte.

Mit dem Motiv von Tassos Geburtshaus in Sorrent ließ sich die Darstellung einer eindrucksvollen Landschaftskulisse, der waghalsig bebauten Steilküste, mit der Reminiszenz an das Schicksal des in allerlei Händel verstrickten und zeitweilig in Hospitälern internierten Renaissance-Dichters verbinden.
Nach den Legenden, die sich um den Hofpoeten der Este in Ferrara ranken, wurde der Dichter, zu Verfolgungswahn neigend, scheinbar zum Spielball aristokratischer Intrigen und kehrte nach seiner Flucht vom Hof 1577 an seinen Geburtsort und das seinem Geburtshaus benachbarte Haus seiner Schwester Cornelia zurück. Dieses Schicksal scheinen die auf der Terrasse des Hauses vergnügt Tanzenden nicht zu kennen.
Das Haus Tassos haben neben Rebell auch der der russische Maler Sylvester Shchedrin gemalt, die Deutschen Eduard Wilhelm Pose oder Carl Ludwig Frommel sowie die Italiener Giacinto Gigante und Guglielmo Giusti gemalt.

Wir danken Dr. Sabine Grabner, Wien, für die Bestätigung dieses bislang unbekannten Gemäldes als einem eigenhändigen Werk von Josef Rebell anhand einer hochauflösenden Photographie.

Abb. 1:
Joseph Rebell, Selbstbildnis, Belvedere, Wien
© Belvedere Wien.

ADOLF CARL SENFF
1785 Halle — 1863 Ostrau

1139 TÜRKENBUNDLILIE, ACKERWINDEN UND GEISSBLATT
Aquarell. 40 × 26 cm.
Signiert und datiert unten links: Adolf Senff Rom 1828; unten rechts bezeichnet: 1-3 July 28.

Provenienz
Deutsche Privatsammlung.

€ 3 000 – 4 000

1816 reiste Adolf Senff nach Italien und ließ sich in Rom nieder. Ab etwa 1825 beschäftigte er sich mit Blumen- und Früchtemotiven, deren Darstellung er so perfektionierte, dass er den Beinamen Raffaele di fiori (Blumenraffael) erhielt. Seine Blumenbilder sind heute in zahlreichen Museen und Graphischen Sammlungen vertreten.

CARL BLECHEN
1798 Cottbus — 1840 Berlin

1140 WALDLANDSCHAFT MIT EINER FABRIK
Öl auf Papier, auf Karton montiert.
16 × 21,4 cm.

Gutachten
Dr. Helmut Börsch-Supan und Dr. Iris Berndt, September 2025.

Provenienz
Slg. Schäfer, Schweinfurt. - Deutsche Privatsammlung.

€ 10 000 – 14 000

Helmut Börsch-Supan fand in seinem Archiv einen Katalog der Sammlung Schäfer von 1966, in dem diese Arbeit Carl Blechens publiziert ist. Wann das Werk diese Sammlung verließ und es in den aktuellen deutschen Kunstbesitz kam, ist nicht bekannt.

Wir danken Dr. Börsch-Supan und Dr. Iris Berndt für Auskünfte sowie die Bestätigung dieser Landschaft als Werk von Carl Blechen und die übereinstimmende Datierung um 1835.

MICHAEL NEHER
1798 München — 1876 München

1141 FISCHMARKT IN ROM
Öl auf Leinwand. 58 × 48,5 cm.
Monogrammiert und datiert unten rechts: MN (ligiert) 1829.

Gutachten
Günther Meier, Oberding, 29.9.2021.

Provenienz
Über drei Generationen, ca. 100 Jahre in deutschem Privatbesitz. – Lempertz, Köln, 20.11.2021, Lot 1667. – Deutsche Privatsammlung.

Literatur
Zur anderen Version der Komposition siehe: Jahres-Bericht über den Bestand und das Wirken des Kunst-Vereins in München, während des Jahres 1829, S. 27, Nr. 81 sowie, F. von Boetticher: Malerwerke des neunzehnten Jahrhunderts, Bd. 2.1, Dresden 1891-1901, S. 133, Nr. 6. – Zur Zeichnung siehe Ausst.-Kat.: Von Dillis bis Piloty. Deutsche und: österreichische Zeichnungen, Aquarelle, Ölskizzen 1790-1850 aus eigenem Besitz, Staatliche Graphische Sammlung München, München 1979, Nr. 61, Farbtaf. 16.

€ 30 000 – 40 000

Der Fischmarkt im Portikus der Octavia (Portico di Ottavia) in Rom wurde von Michael Neher 1829 gleich zweimal dargestellt. Die andere, annähernd gleich große Version wurde 1829 im Münchner Kunstverein ausgestellt und von Kurfürst Wilhelm II. von Hessen-Kassel erworben. Sie befindet sich noch heute im Besitz der Hessischen Hausstiftung und wird im Museum Schloss Fasanerie aufbewahrt. In der Gesamtkomposition und der Darstellung der Architekturen sind die zwei Gemäldefassungen nahezu identisch, nur in der Figurenstaffage sind kleinere Abweichungen zu beobachten.
Das Gemälde ist Architekturvedute und Genredarstellung zugleich. Die vielfigurige Volksszene hat mit dem am linken Tiberufer zwischen dem Circus Flaminius und dem Marcellustheater gelegenen Portikus der Octavia ein antikes Gebäude als Schauplatz. Kaiser Augustus ließ die Säulenhalle unter Verwendung noch älterer Bauteile zwischen 33 und 23 v. Chr. errichten und benannte sie nach seiner Schwester Octavia. Seit dem Mittelalter wurde hier ein Fischmarkt abgehalten. Entsprechend lautet auch der Name der Kirche, die in den Ruinen des Portico errichtet wurde, *Sant'Angelo in Pescheria*. Michael Neher griff in der Gestaltung seiner Gemälde auf eine Zeichnung zurück, die er wenige Jahre zuvor um 1825 in Rom geschaffen hatte.

JOHANN PETER HASENCLEVER

1810 Remscheid — 1853 Düsseldorf

1142 HIERONYMUS JOBS IM EXAMEN
Öl auf Leinwand (doubliert). 75 × 90,5 cm.
Signiert und datiert unten rechts:
J. P. Hasenclever 1839.

Provenienz
Prinz V. Viazemski, Paris. – Galerie Maria Almas-Dietrich, München, 18.9.1941 vom Vorgenannten erworben. – Sammlung Sonderauftrag Linz (Linz-Nr. 1979), Oktober 1941. – Central Collecting Point, München, 1949 (Mü-Nr. 10796). – Dr. Closset, Kettwig (?). – Slg. Georg Schäfer, Schweinfurt. – Privatsammlung, vor 1975 als Geschenk vom Vorgenannten erhalten. – Neumeister, München, 4.12.2002, Lot 759. – Deutsche Privatsammlung.

Literatur
K. Soiné: Johann Peter Hasenclever. Ein Maler im Vormärz, Neustadt/Aisch 1990,
S. 259, Nr. 73.

€ 20 000 – 25 000

Das vorliegende Genrebild von Hasenclever illustriert eine Szene aus der *Jobsiade* von Carl Arnold Kortum (1745-1824), einer in Versen verfassten Satire über das lebenslange Scheitern des Studenten, Schulmeisters und Nachtwächters Hieronymus Jobs. Auf unserem Gemälde steht der sichtlich bestürzte Student Jobs vor einem Prüfungsausschuss von Gelehrten, die offenbar ebenso bestürzt oder auch belustigt das ungenügende Wissen des Prüflings zur Kenntnis nehmen. Hasenclever hat neben dieser Szene zwei weitere Gemälde zur *Jobsiade* geschaffen, die 1844 als Radierungen publiziert wurden.
Von unserem 1839 datierten Gemälde fertigte Hasenclever ein Jahr später eine weitere gleich große Version an, die bei gleicher Figurenkonstellation kleinere Unterschiede in der Wiedergabe des Interieurs aufweist, beispielsweise beim Teppich oder der Wandvertäfelung (Soiné, a.a.O., S. 261, Nr. 80). Diese spätere Version, die König Ludwig I. von Bayern noch im selben Jahr 1840 erwarb, befindet sich heute als Eigentum des Wittelsbacher Ausgleichsfonds in der Neuen Pinakothek in München (Abb. 1; Inv.-Nr. WAF 328).

Abb. 1:
Johann Peter Hascenclever, Hieronymus Jobs im Examen, Bayerische Staatsgemäldesammlungen - Neue Pinakothek München
© bpk | Bayerische Staatsgemäldesammlungen.

CHRISTIAN FRIEDRICH GILLE
1805 Ballenstedt — 1899 Wahnsdorf

1143 BLICK IN EIN WALDSTÜCK
Öl auf Papier, auf Karton montiert.
30 × 23,2 cm.

Provenienz
Französische Privatsammlung.

€ 4 000 – 6 000

Verso von fremder Hand bezeichnet: Chr. Fr. Gille, Dresden /1805-1879.

Wir danken Dr. Gerd Spitzer für die Bestätigung der Zuschreibung an Christian Friedrich Gille nach Ansicht des Originals.

JOHANN BAPTIST DRECHSLER
1756 Lichtental b. Wien — 1811 Wien

1144 ZWEI BLUMENSTILLLEBEN IN EINER NISCHE
Öl auf Holz. Jeweils 65 × 45 cm.
Signiert und datiert unten rechts:
Joh. Drechsler f. / 1791.

Provenienz
1978 bei Mak van Waay in Amsterdam erworben. - Seitdem in niederländischer Privatsammlung.

€ 20 000 – 30 000

Johann Baptist Drechsler war der Sohn eines Porzellanmalers und begann seine Ausbildung an der Wiener Porzellanmanufaktur. Doch bald entwickelte er einen höheren künstlerischen Anspruch und beschloss, sich an der Akademie der bildenden Kunst weiterzubilden. Sein Vorbild war der niederländische Maler Jan van Huysum, dessen naturalistischen Stil in der Wiedergabe der Natur er besonders bewunderte. Drechsler gilt als der Begründer der Wiener Schule der Blumenmalerei, die in der Zeit des Biedermeiers zur Hochblüte gelangte.

Das 1791 datierte Gemäldepaar kann noch zu seinen frühen Werken gezählt werden.

FRANZ XAVER PETTER
1791 Wien — 1866 Wien

1145 STILLLEBEN MIT BLUMEN UND FRÜCHTEN AUF EINER STEINPLATTE
Öl auf Leinwand. 42,5 × 53 cm.
Signiert und datiert unten rechts: Franz Xav. Petter. 1840.

Provenienz
Albert Kende, Wien, 4.12.1937, Lot 270. – Privatsammlung, Wien. – Dorotheum, Wien, 6.-9.6.1972, Lot 98a, Taf. XVII. – Österreichische Privatsammlung.

€ 10 000 – 15 000

Als Sohn eines Porzellanmalers wählte Franz Xaver Petter den gleichen Beruf wie sein Vater, interessierte sich aber mehr für die Ölmalerei. Er studierte an der Wiener Akademie bei Johann Baptist Drechsler und bei dessen Nachfolger an der Manufakturzeichenschule, Sebastian Wegmayr.
Seine Blumendarstellungen sind von seinem Lehrer Drechsler und von der niederländischen Kunst des 17. Jahrhunderts inspiriert. Neben Blumenstillleben gehören Früchtestücke zu seinem Spätwerk. Die Bilder von Petter erfreuten sich bei Adel und Bürgertum großer Beliebtheit.

CORNELIS SPRINGER
1817 Amsterdam — 1891 Hilversum

1146 DER PANDPOORT AM RATHAUS VON DEN HAAG MIT BLICK ZUM INNENTOR
Öl auf Holz. 35 × 29,5 cm.
Signiert und datiert unten links am Torbogen: C. Springer / 1860.

€ 15 000 – 18 000

Auf der Rückseite Klebezettel mit Originalsignatur „C. Springer“ und handschriftlichen Angaben zur Darstellung.

Cornelis Springer hat wiederholt das Rathaus von Den Haag gemalt. Ein Aquarell in der Bildersammlung der Gemeinde Haarlem (Inv.-Nr. NL-HlmNHA_53002369) zeigt dieselbe Ansicht und dürfte als Vorstudie zum vorliegenden, 1860 entstandenen Gemälde gedient haben.

FRIEDRICH NERLY
1807 Erfurt – 1878 Venedig

1147 DIE PIAZZETTA IN VENEDIG BEI MONDSCHEIN
Öl auf Leinwand. 40 × 30 cm.
Signiert unten rechts: Nerly.

Provenienz
Slg. Frizzoni, Bergamo / Varese. – Italienische Privatsammlung.

Literatur
M. Degl'Innocenti: Una famiglia di collezionisti a Bergamo, in R. Cordani (Hrsg.), unter Mitarbeit von A. Zavaglia: Lombardia, l'arte, la bellezza, le città. I Tesori da riscoprire, Mailand 2001, S. 380-381. – C. Battezzati: Carl Friedrich von Rumohr e l'arte nell'Italia settentrionale, Concorso, (III) 2009, S. 6-23. – J. Anderson: La vita di Giovanni Morelli, Mailand 2019. – O. Piccolo: La collezione di Giovanni Leonardo Frizzoni nell'inventario del 1849, in: Scritti in onore di Francesco Rossi e Alessandro Rovetta, Mailand 2025 [in Vorbereitung].

€ 20 000 – 30 000

Dieses Gemälde stammt aus der Sammlung Giovanni Leonardo Frizzonis (1806–1849), dem Vater von Gustavo Frizzoni (1840–1919), renommierter Kunstkenner, Biograf und Mitarbeiter von Giovanni Morelli (1816–1891), einem der Erfinder der Zuschreibungsmethode in der Kunstgeschichte. Das Werk befand sich bereits vor 1889 in der Villa Frizzoni in Crella am Comer See, wo es in einem Fotoalbum dokumentiert ist: Unter dem Foto der Leinwand befindet sich die handschriftliche Notiz *11. September 89 (Venedig) Crella.* Die Sammlung von Giovanni Leonardo und dessen Frau Clementina Vittoria Reichmann (1815-1907) umfasste etwa fünfzig Werke bedeutender Meister, insbesondere aus der lombardisch-venezianischen Renaissance, mit nur wenigen Werken aus dem 19. Jahrhundert (Piccolo 2025).

Friedrich Nerly stand in direktem Kontakt mit der Familie Frizzoni: Er hatte um 1836 das Porträt von Giovanni Leonardos Frau Clementina gemalt, mit der Sommerresidenz der Frizzonis in Colle dei Pasta in Bergamo im Hintergrund (Anderson 2019, op. cit., S. 219, 228, Abb. 10), sowie zwei Ansichten von Girgenti und Palermo, wahrscheinlich eine Erinnerung an seine abenteuerliche Hochzeitsreise nach Sizilien im Jahr 1834 (Degl'Innocenti 2001, S. 380). Der Kontakt zwischen dem Maler und der Familie Frizzoni kam durch Karl Friedrich von Rumohr (1785-1843) zustande, der einen erheblichen Einfluss auf die Sammelleidenschaft der Familie Frizzoni hatte. Von Rumohr hatte Nerly, damals ein 16-jähriger angehender Künstler, 1827 im Rahmen der Leitung der Hamburger Kunstverein kennengelernt. Im folgenden Jahr begleitete ihn der Künstler auf seine dritte Italienreise; 1829 besuchten sie auch Bergamo und kehrten 1837 zusammen mit Giovanni Leonardo Frizzoni nach Deutschland zurück (Battezzati 2009, op. cit., S. 16–17). Nach dem Tod Giovanni Leonardos (1849) und Clementinas (1907) verblieb das Werk im Besitz der Familie der Erben. Dieses um 1835 gemalte Ansicht der Piazzetta in Vendig ist daher eine wichtige Entdeckung, die die Verbindung zwischen dem deutschen Maler und einer der bedeutendsten italienischen Sammlerfamilien des 19. und 20. Jahrhunderts belegt.

EDUARD WILHELM POSE
1812 Düsseldorf — 1878 Frankfurt/Main

1148 VORALPENLANDSCHAFT
MIT BLICK AUF SALZBURG
Öl auf Leinwand. 80 × 114 cm.
Signiert und datiert unten links:
EW Pose 1848.

Provenienz
Privatsammlung USA. - Lempertz, Köln, 14.5.2011, Lot 1247. - Deutsche Privatsammlung.

€ 12 000 – 16 000

Eduard Wilhelm Pose zählt zu den herausragenden deutschen Landschaftsmalern des 19. Jahrhunderts. „Seine Gemälde bereitete er durch zahlreiche Naturstudien sorgfältig vor, strebte aber niemals vedutenhafte Treue an, sondern – in der Nachfolge Schirmers und Lessings – eine mit Lichteffekten komponierten Landschaftskunst, die realistisch und naturnah sein sollte und ohne die gedanklichen Assoziationen des Idealismus auskam“ (Lexikon der Düsseldorfer Malerschule, München 1998, Bd. 3, S. 104). Eine ähnliche, undatierte und deutlich kleinere Ansicht von Salzburg ist im *Lexikon der Düsseldorfer Malerschule* abgebildet (a.a.O., S. 103, Abb. 108).

THÉODORE ROUSSEAU
1812 Paris — 1867 Barbizon

1149 DER REIHERTEICH
Öl auf Leinwand. 28 × 44,5 cm.
Signiert unten links: TH. Rousseau.

Provenienz
Slg. M.B. Webb, Madison, New Jersey. - Slg. William Artman, New York, 1975. - Slg. Bühler-Brockhaus, München. - Deutsche Privatsammlung.

Ausstellungen
Landschaft im Licht. Impressionistische Malerei in Europa und Nordamerika, Wallraf-Richartz Museum, Köln, 1990, Nr. 84. - Barbizon revisité, Alunay-sous-Bois, 1992, Nr. 60. - Von Corot bis Monet, Sammlung Marion und Hans-Peter Bühler, Leipzig, Museum der Bildenden Künste, 1995, Nr. 39. - Camille Pisarro et les peintres de l'Oise, Musée Tavet-Delacour, Pontoise, 2004. - Böblingen, Städtische Galerie, Nr. 131, S. 21. - Masterpieces from the European Artist Colonies, 1839-1930, Atlanta, Olgethorpe University Museum of Art, 2005, Nr. 58.

€ 8 000 – 12 000

Literatur
H.-P. Bühler: Die Schule von Barbizon, München 1979, Abb. 28. - M. Schulmann: Théodore Rousseau, Catalogue raisonné de l'œuvre peint, Paris 1999, Abb. 487, S. 265.

Seit 1833 kam Théodore Rousseau regelmäßig nach Fontainebleau, um in den Wäldern nach der Natur zu malen. 1846 ließ er sich dort nieder und machte die Bekanntschaft französischer und ausländlischer Künstler, Rousseaus Stil veränderte sich in diesem Umfeld, der Farbauftrag wurde pastoser, das Licht heller und die Farben intensiver – der Weg zum Impressionismus nahm seinen Lauf.

ARY SCHEFFER
1795 Dordrecht — 1858 Paris-Argenteuil

1150 PAOLO UND FRANCESCA
Öl auf Holz. 33 × 46 cm.
Signiert unten links: Ary Scheffer.

Provenienz
Christie's, London, 3.12.2003, Lot 23. -
Seitdem in süddeutscher Privatsammlung.

€ 25 000 – 35 000

Paolo und Francesca ist das berühmteste Werk des niederländischen Künstlers Ary Scheffer, der teils deutscher Abstammung und bald nach seinem Umzug nach Pairs auch französischer Bürger war. Er war eine schillernde, hochgeachtete Künstlerpersönlichkeit seiner Zeit und sein besonderer Gönner kein Geringerer als König Louis-Philippe. Seine vom Geist der Romantik geprägten, vielfach der klassischen Literatur entnommenen Bildthemen fanden weltweit Aufmerksamkeit. Neben Dantes *Paolo und Francesca* malte er etwa *Dante und Beatrice* sowie mehrere Fassungen von *Faust und Gretchen*.

Das vorliegende Gemälde, dessen Thema aus Dantes *Inferno* stammt, zeigt Dante und sein Vorbild, den römischen Dichter Vergil, während ihrer Reise durch die Hölle. Sie blicken auf das tragische Liebespaar, Paolo und Francesca, die zusammen mit den Seelen der Wollüstigen zur stürmischen Dunkelheit des zweiten Kreises der Hölle verdammt sind. Francesca wurde gezwungen, den hässlichen Gianciotto da Rimini zu heiraten, verliebte sich jedoch in seinen gutaussehenden jüngeren Bruder Paolo. 1285 wurde das Liebespaar von Gianciotto ermordet, nachdem er gesehen hatte, wie Paolo Francesca küsste, während sie eine Erzählung über die Liebe von Sir Lancelot zu Königin Guinevere lasen.

Unser Gemälde ist eine von sechs eigenhändigen Fassungen des Bildmotivs, die zwischen 1822 und 1855 entstanden. Die erste Fassung malte er für den Herzog von Orléans, sie befindet sich heute der Wallace Collection in London.

Wohl im Originalrahmen.

GUSTAVE DORÉ
1832 Straßburg — 1883 Paris

1151 EIN PAAR REITET AUF PFERDEN DURCH DEN WALD VOR EINEM SCHLOSS
Öl auf Leinwand. 73,2 × 54,4 cm.
Signiert unten rechts in roter Farbe: G. Doré.

Gutachten
Mit einer Echtheitsbestätigung von Dan Malan, St. Louis/MO, USA vom April 2024.

Provenienz
Seit mehreren Generationen im Adelsbesitz in Schleswig-Holstein.

Literatur
Nicht im Werkverzeichnis von H. Leblanc: Catalogue de l'œuvre complet de Gustave Doré, Paris 1931. Zum künstlerischen Œuvre, vgl. Gustave Doré 1832-1883. Loan exhibtion held on the occasion of the artist's death. Watercolours, drawings, prints and sculpture, hrsg. v. Samuel F. Clapp, Hazlitt, Gooden and Fox Ltd., London, 1983.

€ 40 000 – 50 000

Gustave Doré war nicht nur ein produktiver Illustrator, sondern auch ein bedeutender Maler. Henri Leblanc war der erste, der 1931 dessen Gemälde katalogisierte und dabei insgesamt 130 Werke zusammentrug. Die gründliche Erforschung der Doré-Gemälde nahm jedoch erst mit der Jahrhundertausstellung im Jahr 1983 ihren Anfang.

Das malerische Œuvre Gustave Dorés lässt sich grob in drei Schaffensperioden unterteilen. Das Frühwerk von 1850 bis 1855 besteht aus dreißig Gemälden, darunter sein bekanntes Bild *Pins Sauvage*, das 1850 im Pariser Salon ausgestellt wurde. Das vorliegende Bild fügt sich gut in das Muster der Frühwerke ein: In einer dunklen Wald- oder Parklandschaft agieren kleine Figuren. Es sind zwei Reiter, ein Mann und eine Frau, die auf eine Lichtung zureiten. Zwei Wind- oder Jagdhunde springen aus der unteren Bildmitte ins Bild hinein. Im Hintergrund erkennt man ein hohes Gebäude mit Fenstern und kleinen Balkonen, vermutlich ein Schloss, was der Szenerie eine geheimnisvolle Atmosphäre verleiht. Diesen Aspekt, das Geheimnisvolle und Phantastische, wird er im weiteren Verlauf seiner künstlerischen Entwicklung noch deutlicher zum Ausdruck bringen.

Es handelt sich bei unserem Gemälde um ein bisher nicht publiziertes Werk von Gustave Dore, was vermutlich daran liegt, dass es sich seit mehreren Generationen im Besitz einer deutschen Adelsfamilie befindet. Wie alle seine Gemälde hat Doré auch dieses mit auffallend roter Farbe signiert.

Wir danken Dan Malan (St. Louis/MO, USA) für die Bestätigung der Authentizität dieses Gemäldes anhand einer digitalen Fotografie.

CHARLES LEICKERT
1818 Brüssel — 1907 Mainz

1152 SCHLITTSCHUHLÄUFER AUF EINEM GEFRORENEN KANAL
Öl auf Leinwand (doubliert).
45,4 × 61,3 cm.
Signiert unten links: Ch Leickert.

Provenienz
Amerikanische Privatsammlung. – Simonis & Buunk Kunsthandel, 1999. – Niederländische Privatsammlung.

€ 15 000 – 25 000

Winterlandschaften mit einem zugefrorenen Gewässer, auf dem sich der Alltag von Bürgern und Bauern, jungen und alten Menschen abspielt, waren eine Paradedisziplin von Charles Leickert. Fußgänger und Schlittschuhläufer bewegen sich in diesem Bild unter einem hohen wolkenverhangenen Himmel auf dem Eis. Eine sonnenbeschienene Bauernkate mit Figuren am rechten Bildrand kontrastiert mit dem sich verdunkelndem Hintergrund und unterstreicht die Stimmung eines Wintertages in den Niederlanden.

NARCISSE DÍAZ DE LA PEÑA
1807 Bordeaux — 1876 Mentone

1153 HAREMSZENE
Pastell auf Papier. 46 × 37,5 cm.
Signiert unten rechts: N. Diaz.

Provenienz
Slg. Mohamed Mahmoud Khalil Bey, Kairo (1877-1953). – Slg. Louis Martino, Kairo (erworben vom Vorgenannten, Kaufbeleg vom 25.2.1937, ausgestellt vom Präsidenten der Ägyptischen Akademie der Schönen Künste). – Slg. Grassi, Mailand. – Il Ponte, Mailand, 28.-30.10.2002, Lot 271 (als Narcisse Díaz de la Peña, zugeschrieben). – Maier & Co. Fine Art, Stuttgart. – Van Ham, Köln, 3. 7.2004, Lot 1298. – Deutsche Privatsammlung.

€ 10 000 – 15 000

Inspiriert von Victor Hugos *Les Orientales* malte Díaz de la Peña zahlreiche Varianten orientalischer Figuren in farbigen, prachtvollen Gewändern, die zumeist vor einer Landschaft um Barbizon platziert sind. Dieses Pastell mit einer Haremszene gehörte ehemals zur Sammlung des ägyptischen Juristen und Politikers Mahmoud Khalil Bey (1877-1953), der fünf Jahrzehnte, beginnend in den frühen 1900er Jahren, Kunst sammelte und über 300 Werke der bedeutendsten Künstler vom 17. bis zum frühen 20. Jahrhundert besaß.

JACOB HOFF

1838 Frankfurt a. M. — 1892 Frankfurt a. M.

1154 TANZFEST UNTER LINDEN
IN SCHWÄLMER TRACHTEN
Öl auf Leinwand. 97 × 160 cm.
Signiert und datiert unten rechts:
Jacob Hoff 1864.

Provenienz
Dorotheum, Wien, 2.12.1999, Lot 121. –
Dort erworben und seitdem in süddeutscher Privatsammlung.

Literatur
F. v. Boetticher: Malerwerke des 19. Jahrhunderts, 1941, S. 350, wohl Nr. 8.

€ 30 000 – 50 000

Das Œuvre des Frankfurter Malers Jacob Hoff ist überschaubar. Friedrich Boetticher listet 28 Bilder auf, darunter drei von „ca. 100 x 160 cm Größe“: *Kirchweihtag im Schwalmgrund*, *Frühstück auf der Jagd* sowie das Gemälde *Unter der Linde*. Über dieses heißt es dort: “War in Paris verkauft, kam aber vor zwei Jahren (1889) nach Wien, wo es vielleicht geblieben ist“. Es ist sehr wahrscheinlich, dass unser Bild mit diesem Werk zu identifizieren ist, denn die Maße stimmen überein, das Bildgeschehen findet unter einer Linde statt – und es tauchte nach Jahrzehnten 1999 auf einer Wiener Auktion auf, wo es von dem jetzigen Besitzer erworben wurde.

Über die Entstehung des Werks sind wir, ebenfalls durch Boetticher, recht gut informiert. Hoff malte es in Paris, reiste zwischendurch in den Schwarzwald für weitere Studien zu den Schwälmer Trachten und vollendet es 1863 in Paris, wie Boetticher berichtet – tatsächlich aber ist es 1864 datiert. Es handelt sich bei diesem Bild um eines der Hauptwerke dieses Frankfurter Malers, der im Städelschen Kunstinstitut Schüler von Jacob Becker war.

FRIEDRICH PAUL NERLY
1842 Venedig — 1919 Luzern

1155 ARABISCHES PFERD
Öl auf Leinwand. 57 × 72 cm.
Signiert und datiert unten rechts:
F. Nerly fecit 1887.

Provenienz
Slg. Frizzoni, Bergamo/Varese. - Italienische Privatsammlung.

€ 30 000 – 40 000

Das Werk stammt aus der Sammlung der Familie Frizzoni aus Bergamo, die über den deutschen Baron, Schriftsteller und Kunsthistoriker Karl Friedrich von Rumohr (1785-1843) in direktem Kontakt mit Nerlys Vater, Friedrich Nerly dem Älteren (1807-1878), stand, und ihm mehrere Werke in Auftrag gab. Höchstwahrscheinlich war es Nerly der Ältere, der seinen Sohn der Familie Frizzoni vorstellte.

FERNAND-MARIE-EUGÉNE LEGOU-GÉRARD
1856 Saint Lo — 1924 Paris

1156 DER KANINCHENZÜCHTER
Öl auf Leinwand. 55 × 65,5 cm.
Signiert unten rechts: Firmin Girard.

Provenienz
Deutsche Privatsammlung.

€ 15 000 – 20 000

Die Karriere Fernand Legout-Gerards startete spät - erst mit 33 Jahren, als er 1890 die bretonische Stadt Concarneau für sich entdeckte. Der Erfolg setzte erstaunlich bald ein, denn schon 1899 erwarb der französische Staat auf der Ausstellung des Pariser Salons ein Gemälde von ihm und 1901 das zweite.
1903 zog Legout-Gerard dauerhaft in die Bretagne und wurde als Marinemaler bekannt, insbesondere für seine Darstellungen von Häfen und Märkten. Sein Haus, die Villa Ty Ker Moor, wurde zum Treffpunkt der als Groupe de Concarneau bekannten Künstlergruppe.
In jüngster Zeit waren vor allem Legout-Gerards sonnige und farbenprächtige Pariser Blumenmärkte begehrt und wurden teilweise sehr hoch dotiert.

ANDREAS ACHENBACH
1815 Kassel — 1910 Düsseldorf

1157 SCILLA AN DER KALABRISCHEN KÜSTE
Öl auf Leinwand (doubliert). 85 × 109 cm.
Signiert und datiert unten rechts:
A. Achenbach 56.

Provenienz
Sotheby's, Amsterdam, 17.10.2006, Lot 101 („a busy coastal village on the Levantine coast"). - Deutsche Privatsammlung. - Lempertz, Berlin, 26.10.2024, Lot 50. - Deutsche Privatsammlung.

€ 30 000 – 40 000

Anders als sein Bruder Oswald unternahm Andreas Achenbach lediglich drei Italienreisen. Die erste führte ihn von 1843 bis 1845 über Florenz, Rom und Neapel bis nach Sizilien, die zweite unternahm der frisch verheiratete Künstler mit seiner Frau im Jahr 1850, eine dritte, wohl wiederum von seiner Frau begleitet, von 1872 bis 1873. Die zweite Reise von 1850 war vergleichsweise kurz und Achenbach hielt sich lediglich in Oberitalien auf. Dennoch datiert auf dieses Jahr eine lavierte Zeichnung des kalabrischen Küstenorts Scilla, die sich heute im Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud befindet. Scilla liegt direkt an der Straße von Messina, gegenüber von Sizilien. Vermutlich stützte sich Achenbach für die lavierte Zeichnung des Wallraf-Richartz-Museums auf frühere Skizzen seiner ersten Italienreise. So erwähnt der Ausstellungskatalog *Achenbach. Das A und O der Landschaft* (Düsseldorf, Hamburg und Linz 1998, S. 192) eine in Familienbesitz befindliche Bleistiftzeichnung von *Scylla (Calabrien)* aus dem Jahr 1845.

Die lavierte Zeichnung mit dem Blick auf Scilla bzw. frühere Skizzen griff Andreas Achenbach insgesamt dreimal wieder auf. Die erste Version in Öl ist das vorliegende Gemälde, das 1856 datiert ist. Eine weitere, 1861 datierte Ausführung, die den Ort von einem weiter entfernt liegenden Betrachterstandpunkt aus im Abendlicht zeigt, befindet sich in einer süddeutschen Privatsammlung (vgl. W. Peiffer: Andreas Achenbach 1815-1910. Italienreise, Baden-Baden 2009, S. 89, Abb. 46), die dritte und kleinste Ausführung wurde schließlich vor kurzem in München versteigert (Ketterer, 11.12.2021, Lot 340, als *Abendstimmung an der griechischen Küste*).

Während die beiden späteren Versionen kaum oder gar keine Staffagefiguren aufweisen, zeigt unser Gemälde ein vielfältiges und lebhaft wiedergegebenes Figurenpersonal. Achenbach rückt hier vor allem das rege Treiben der Fischerleute in den Vordergrund, die zum Fischen ausfahren oder ihre Netze flicken.

ANDREAS ACHENBACH
1815 Kassel — 1910 Düsseldorf

1158 STURMNACHT
Öl auf Leinwand. 116 × 165 cm.
Signiert und datiert unten links:
A. Achenbach 85.

Provenienz
Van Ham, Köln, 24.10.1997, Lot 1434. - Rheinische Privatsammlung.

€ 20 000 – 30 000

Marinen und Seemotive nehmen in Andreas Achenbachs Werk einen besonderen Stellenwert ein. Sie zeugen von seiner intensiven Verbundenheit mit dem Meer. Das 19. Jahrhundert war die Zeit, in der das Reisen „erfunden“ wurde, und Achenbach lernte auf seinen Reisen an die Ost- und Nordsee, in die Niederlande und nach Norwegen das Meer in all seinen Facetten kennen. Als eine der führenden Persönlichkeiten der Düsseldorfer Malerschule gehört er zu den Künstlern, die die Entwicklung der Marinemalerei im 19. Jahrhundert entscheidend prägten. Beim Betrachten dieser großformatigen Meereslandschaft kann der Betrachter fast das Rauschen der Wellen, das Sprudeln der Gischt und die Rufe der Männer an Bord und an Land hören.

OSWALD ACHENBACH
1827 Düsseldorf — 1905 Düsseldorf

1159 AUF DER BRÜCKE ZWISCHEN ARICCIA UND ALBANO
Öl auf Leinwand (doubliert).
78 × 101,5 cm.
Signiert unten rechts: Osw. Achenbach.

€ 18 000 – 20 000

Verso auf dem Keilrahmen handschriftlicher Klebezettel:
„‘Auf der Brücke zwischen / Ariccia und Albano‘ / Nov. 1901.“

Im Mittelpunkt der nächtlichen Vedute steht die 1854 eingeweihte Brücke zwischen Ariccia und Albano. Achenbach zeigt jedoch nicht die spektakuläre, einem römischen Aquädukt nachempfundene Unterkonstruktion, sondern den Gehweg bzw. die Fahrbahn, die von einem Eselskarren und mehrere Figuren bevölkert wird. Im Hintergrund fällt der Blick auf die von Gian Lorenzo Bernini geprägte Stadtanlage von Ariccia mit dem 1664 von ihm umgebauten Palazzo Chigi und der nach seinen Entwürfen errichteten Kirche Santa Maria Assunta.

OSWALD ACHENBACH
1827 Düsseldorf — 1905 Düsseldorf

1160 STRASSE IN ROM MIT BLICK AUF DAS KOLOSSEUM
Öl auf Leinwand. 60 × 52,5 cm.
Signiert und datiert unten links: Osw. Achenbach 188 [vierte Ziffer schwer lesbar].

Provenienz
Ehemals Galerie W. Utermann, Dortmund (Galerieetikett verso auf dem Keilrahmen). - Grisebach, Berlin, 27.11.2004, Lot 102. - Deutsche Privatsammlung.

€ 15 000 – 18 000

FRANZ RICHARD UNTERBERGER
1838 Innsbruck — 1902 Neuilly-sur-Seine

1161 KÜSTE BEI CAPRI
Öl auf Leinwand (doubliert).
66,5 × 94,5 cm.
Signiert unten links: F R Unterberger.

Gutachten
Prof. Dr. Sybille-Karin Moser, Innsbruck (ohne Datum).

Provenienz
Belgische Privatsammlung. - Lempertz, Köln, 15.5.2010, Lot 1931. - Deutsche Privatsammlung.

Literatur
Vgl. Sybille-Karin Moser: F. R. Unterberger und die salonfähige Landschaftsmalerei im 19. Jahrhundert, Innsbruck u. Wien 1986.

€ 10 000 – 12 000

Sybille-Karin Moser datierte unser Gemälde in ihrem Gutachten auf die Zeit um 1878. In dieser Zeit malte Unterberger weitere Ansichten von Capri, darunter ein Werk, das die selbe Fischerbucht des Porto di Capri mit dem berühmten Felsen im Hochformat zeigt (Moser, op. cit., Abb. S. 65, Nr. 61), sowie eine unserem Gemälde sehr ähnliche und annähernd gleich große Variante, die vor kurzem beim Dorotheum in Wien aufgerufen wurde (24.10.2023, Lot 508).
In den Jahren ab 1870 hielt sich Unterberger mehrfach in der Umgebung von Neapel auf und fertigte Skizzen und Staffagestudien an, die er später für seine Gemälde verwendete. In diesen Jahren profilierte er sich zunehmend als Maler italienischer, insbesondere süditalienischer Landschaften, die von Sammlern in aller Welt nachgefragt wurden und für die er mit zahlreichen Auszeichnungen bedacht wurde.

EDUARD VON GRÜTZNER

1846 Großkarlowitz — 1925 München

1162 MEPHISTO UND EIN STUDENT, SZENE AUS GOETHES FAUST, TEIL I
Öl auf Leinwand. 95 × 76 cm.
Signiert und datiert unten links: Ed. Grützner 1902.

Provenienz
Sotheby's, London, 29.3.2001, Lot 25.-
Süddeutsche Privatsammlung.

€ 20 000 – 30 000

Es handelt sich um eine eindrucksvolle Variante von Grützner Gemäldes mit dem gleichen Sujet aus dem Jahre 1897 (vgl. L. Balogh: Eduard von Grützner, 1991, Nr. 659 sowie Lempertz, 26.10.2024, Lot 71). Hier gestaltet er die literarische Szene im Hochformat und mit teils abweichenden Details.

Detail

FRANZ THEODOR AERNI

1853 Aarburg – 1918 Rom

1163 DIE VIA DEL MERCATO IN ROM
Öl auf Leinwand. 113,5 × 75,5 cm.
Signiert unten links: Fr. Aerni Rom 86.

Provenienz
Pandolfini, Florenz, 15.5.2018, Lot 104. -
Italienische Privatsammlung.

€ 12 000 – 14 000

Nach seinem Studium in Lausanne zog Aerni 1872 nach Italien, um sich bei Adeodato Malatesta an der Akademie von Modena weiterzubilden und schon bald den Vornamen Francesco Teodoro anzunehmen. Nach dem Studium ließ er sich in Rom nieder, wo er den Kontakt mit den dort lebenden internationalen Künstlern pflegte – insbesondere zu Hermann Corrodi, den er 1878 und 1879 nach Ägypten und Zypern begleitete. Dies führte zu einem künstlerischen Austausch, der Corrodi dazu veranlasste, in Aernis Atelier zu arbeiten und ihm bei großformatigen Gemälden wie dem vorliegenden zu assistieren.

FRIEDRICH WIRNHIER
1868 München — 1952 München

R1164 DIE TÖCHTER DES BILDHAUERS HEINRICH WADERÉ IM ATELIER IHRES VATERS
Öl auf Leinwand. 73 × 52,5 cm.
Signiert und datiert unten rechts:
F. Wirnhier 1907.

Provenienz
Schweizer Privatsammlung.

€ 6 000 – 8 000

Rechts oben im Bild ist ein Fenster dargestellt mit dem gemalten Familienwappen Heinrich Waldrés und einer Inschrift: „Heinrich Waldré Bildhauer München 1907“. Das Wappenmotiv ist mit einem identischen Glasgemälde im Bayerischen Nationalmuseum dokumentiert, datiert auf 1901. Die beiden dargestellten Mädchen sind die Töchter des Bildhauers, Maria und Elisabeth im Alter von 13 bzw. neun Jahren, wie auf der Rückseite des Bildes in Handschrift vermerkt ist. Es zeigt die beiden Kinder sitzend im Atelier ihres Vaters. Die Büste links oben entspricht einer bekannten Arbeit Heinrich Waldrés, einem Porträt des Prinzregenten Luitpold. Weitere Elemente des Ateliers sind ein Globus sowie drei rote Bücher, auf denen eine weitere Büste steht.

EDUARD VON GRÜTZNER
1846 Großkarlowitz — 1925 München

1165 PROSIT
Öl auf Holz. 39,5 × 29,2 cm.
Signiert und datiert unten links:
Ed. Grützner. 84.

Provenienz
Slg. Schleinitz, Milwaukee. - Neumeister, München, 29.9.1999, Lot 524. - Süddeutsche Privatsammlung

Ausstellungen
Milwaukee Art Museum: Paintings from the Schleinitz Collection, 1968

Literatur
S. Wichmann: Die Genremalerei im 19. Jahrhundert, in: Ausst.-Kat. Milwaukee 1968, Nr. 41, Abb. 92. - L. Balogh: Eduard von Grützner. Monographie und kritisches Werkverzeichnis, 1991, S. 190, Nr. 246.

€ 6 000 – 8 000

OTTO SCHOLDERER

1834 Frankfurt/Main – 1902 Frankfurt/Main

1166 DAHLIEN IN EINER VASE UND PFIRSICHE AUF EINEM TISCH
Öl auf Leinwand. 35 × 48,5 cm.
Signiert und datiert oben rechts:
Otto Scholderer 1893.

Provenienz
Artcurial, Paris, 22.3.2023, Lot 192.

Ausstellungen
Wohl Grosse Berliner Kunst-Ausstellung, Berlin, 1894, Nr. 1460 („Früchte und Blumen“).

Literatur
Friedrich Herbst: Otto Scholderer, 1834-1902; Ein Beitrag zur Künstler- und Kunstgeschichte des 19. Jahrhunderts, Frankfurt 1934, S. 64, Nr. 187. - Jutta M. Bagdahn: Otto Franz Scholderer (1834-1902), Monographie und Werkverzeichnis, Freiburg 2002, S. 75.

€ 25 000 – 30 000

Ähnlich wie sein Pariser Freund Henri Fantin-Latour, den er im Louvre kennenlernte, bewunderte Otto Scholderer die Werke der alten Meister, insbesondere die Stillleben Chardins. Der Einfluss der beiden Meister wird im vorliegenden Stillleben deutlich, das durch seine subtile Dichte von Material und Farben besticht. Scholderer malte das sorgfältig ausgeführte Werk 1893 während seines langjährigen Aufenthalts in England zwischen 1871 und 1899. Vor einem schlichten Hintergrund in Brauntönen hebt sich ein Strauß weißer und rosafarbenen Dahlien in einer Vase ab, begleitet von einigen Pfirsichen auf einem Teller. Ein auf den Tisch gerollter Pfirsich spiegelt sich auf dem glatten Holz wider, wobei seine prächtigen Rot- und Gelbtöne auf dem dunklen Holz gut zur Geltung kommen.

Abb. 1:
Otto Scholderer, Selbstbildnis mit Palette und Pinseln, Städel Museum, Frankfurt a. M.

WLADIMIR JEGOROWITSCH MAKOWSKIJ

1846 Moskau — 1920 St. Petersburg

1167 VIER KINDER IN EINER LANDSCHAFT
Öl auf Karton. 27 × 13,5 cm.
Signiert unten links: B. Makowskij.

Provenienz
Privatsammlung, Niedersachsen.

€ 20 000 – 25 000

Wladimir Jegorowitsch Makowskij widmete sich in vielen seiner Werke dem einfachen Leben der Menschen und den sozialen Gegensätzen des zaristischen Russlands. Auf dem vorliegenden Gemälde zeigt er vier Kinder eng beieinander, zwei stehend, zwei sitzend, vor einem skizzenhaft angedeuteten landwirtschaftlichen Hintergrund. Der enge Bildausschnitt lässt keinen Raum für eine genauere Schilderung der Umgebung, der Fokus liegt ganz auf den Kindern, die ernst, fast traurig blicken. Makowski zeigt keine idealisierte Kindheit, sondern stellt die Realität vieler Kinder seiner Zeit dar.

Wir danken Prof. Dr. Elena Nesterova, St. Petersburg, für die Bestätigung der Authentizität auf der Grundlage digitaler Fotografien.

FRANZ SERAPH VON LENBACH

1836 Schrobenhausen — 1904 München

1168 PORTRÄT MARION VON LENBACH
Öl auf Malkarton, auf Hartfaserplatte montiert. 90 × 70 cm.
Signiert und datiert unten rechts:
F Lenbach 1901.

Provenienz
Süddeutsche Privatsammlung.

€ 15 000 – 25 000

Marion Lenbach wurde 1892 in München geboren. Sie ist das älteste Kind des Malers aus seiner ersten Ehe mit Magdalena Gräfin von Moltke. Als die Ehe 1896 geschieden wurde, blieb Marion bei ihrem Vater, der kurz darauf Lolo von Hornstein heiratete. Aus dieser Ehe entstammte Lenbachs dritte Tochter Gabriele. Eines der schönsten Dokumente dieser neuen Familie ist das Familienbild aus dem Jahre 1903, das zu den Beständen des Lenbachhauses in München gehört. Im gleichen Jahr malte Lenbach ein weiteres Porträt der Tochter Marion. Es ist etwas größer und zeigt sie stehend in ganzer Figur und im gleichen roten Kleid mit den Blüten im Ausschnitt und der Perlenkette (Auktion Sotheby's, London, 29.3.2001, Lot 34).

ALEXANDER KOESTER
1864 Bergneustadt — 1932 München

1169 BEUTE, ABENDSONNE (VARIANTE)
Öl auf Leinwand. 54 × 82 cm.
Signiert unten rechts: A. KOESTER.

Provenienz
Süddeutscher Privatbesitz.

Literatur
R. Stein u. H. Koester: Alexander Koester 1864-1932. Leben und Werk. Recklinghausen 1988, Nr. 834.

€ 30 000 – 40 000

Das vorliegende Werk wird in die Zeit Koesters am Bodensee 1903-1913 datiert. Es existiert eine sehr ähnliche Variante, die am 20.9.2024 bei Koller, Zürich, als Lot 3201 versteigert worden ist.

WILHELM KUHNERT
1865 Oppeln — 1926 Flims/Graubünden

1170 EINE LÖWIN MIT DREI JUNGEN
Öl auf Leinwand. 41,5 × 79 cm.
Signiert unten rechts: Wilh. Kuhnert.

Provenienz
Deutsche Privatsammlung.

€ 30 000 – 40 000

Karl Wilhelm Diefenbach – Seine letzten Jahre auf Capri

Abb. 1:
Karl Wilhelm Diefenbach, zeitgenössische Fotografie.

Als Karl Wilhelm Diefenbach sich 1900 auf Capri niederließ, endete die Odyssee des wohl eigenwilligsten Künstlers im wilhelminischen Deutschland. Er war Vegetarier, Pazifist, Nudist, propagierte die Freie Liebe und ein Leben im Einklang mit der Natur. Er studierte in München, unter anderem bei Karl von Piloty, und man kann sich keinen größeren Gegensatz vorstellen – hier der akademische Historienmaler, dort der radikale Lebensreformer. Nach Jahren in München, im Münchner Umland und in Wien ließ er sich 1900 auf Capri nieder, dort sollte er bis zu seinem Tod 1913 bleiben. Die italienische Insel war ein Zentrum alternativer Künstlerkolonien – hier lebte er mit seiner Familie und seinen Schülern in der Villa *La Certosa* und konnte die Vorstellungen seiner Lebensphilosophie verwirklichen. Die drei folgenden Werke Diefenbachs zeigen die Eigenständigkeit und Eigenwilligkeit seiner Kunst, die mit dem Begriff des Symbolismus nur unzureichend beschrieben ist.

Die *Villa des Tiberius* (Lot 1172) entstand etwa 1910, nur drei Jahre vor Diefenbachs Tod. Der Künstler stellt die antike Villa in einer monumentalen Komposition dar, erhaben und eingetaucht in ein glutrotes Farbenmeer. Diefenbach muss nicht nur die Lage der antiken Villa fasziniert haben, sondern auch ihre Geschichte: Kaiser Tiberius zog sich 27 n. Chr. vom geschäftigen Rom hierhin zurück und blieb bis zu seinem Tod – wie hätte der Künstler seinen eigenen Rückzug auf die Insel nicht in der des römischen Kaisers vorweggenommen sehen sollen?

Die Villa des Tiberius ist auch im Werk von 1901 dargestellt, das kurz nach der Übersiedlung auf Capri entstanden ist (Lot 1173). In einer düsteren Küstenlandschaft malt Diefenbach die Villa auf einem hohen, unzugänglichen Felsen, mehr Einsiedelei als Herrschaftsbau, erreichbar nur für Vögel wie die Möwe.

Bereits 1898 entstand *Frage an die Sterne* (Lot 1174), ein programmatisches und bereits zu Lebzeiten des Künstlers viel beachtetes Werk. Anlässlich der Ausstellung einer der Versionen in Triest 1899 verfasste Diefenbach eine Erläuterung des Bildes mit elementaren Fragen, die den Künstler beschäftigten:

> „Auf höchster Bergeszinne sitzt ein nacktes Menschenkind. Dunkle Nebel wallen aus der Tiefe; doch über ihm im unendlichen Raume leuchten Weltenkörper, unermesslich an Zahl und Größe, Ahnung und Vorstellung uns gebend von der Einheit, Gesetzmäßigkeit, Ewigkeit und Unendlichkeit des Weltalls. Und der kindliche Geist hebt zu Sternen empor seine Frage: ‚Bergt ihr Wesen wie ich? Und stehen sie „Gott" näher als die verirrten Menschen der Erde?' (zit. nach Wagner 2014, op. cit., WVZ S. 25)."

Es ist zu vermuten, dass das vorliegende Gemälde jene Version der Komposition ist, die in der Dissertation von Wagner (op. cit., WVZ S. 25) unter WK 3.32 („nach 1890 entstanden, Verbleib unbekannt") aufgeführt ist; vielleicht handelt es sich zudem um die Version, die in Triest 1899 oder Neapel 1900 ausgestellt wurde.

KARL WILHELM DIEFENBACH
1851 Hadamar — 1913 Capri

1171 DIE VILLA DES TIBERIUS
AUF CAPRI
Öl auf Leinwand (doubliert). 100 × 150 cm.

Provenienz
Italienische Privatsammlung.

Ausstellungen
Galleria Emporio Floreale, Rom, 1979.

Literatur
Ausst.-Kat. Rom 1979: Karl Wilhelm Diefenbach, Galleria Emporio Floreale, Rom 1979, S. 12.

€ 16 000 – 20 000

KARL WILHELM DIEFENBACH
1851 Hadamar — 1913 Capri

1172 MÖWE IM MONDLICHT
Öl auf Leinwand. 64,5 × 85 cm.
Monogrammiert und datiert unten links:
K.W Dfnbch./1901.

Provenienz
Italienische Privatsammlung.

€ 10 000 – 15 000

KARL WILHELM DIEFENBACH

1851 Hadamar — 1913 Capri

1173 FRAGE AN DIE STERNE
Öl auf Leinwand. 100 × 75 cm.
Signiert und datiert unten rechts:
K.W.Dfnbch. 1898.

Provenienz
Italienische Privatsammlung.

Literatur
Vermutlich C. Wagner: Der Künstler
Karl Wilhelm Diefenbach (1851-1913),
Diss. Berlin 2007, Nr. WK 3.32.

€ 12 000 – 15 000

LEMPERTZ
1845

Aufträge für die Auktion 1276 Teil I
Alte Kunst und 19. Jahrhundert, 22.11.2025

Absentee Bid Form auction 1276 Part I
Old Masters and 19th Century, 22.11.2025

Katalog Nr. | *Lot*	Titel (Stichwort) | *Title*	Gebot bis zu € | *Bid price €*

Die Gebote werden nur soweit in Anspruch genommen, als andere überboten werden müssen. Die Aufträge sind bindend, es gelten die eingetragenen Katalognummern. Das Aufgeld und die Mehrwertsteuer sind nicht enthalten. Der Auftraggeber erkennt die Versteigerungsbedingungen an. Schriftliche Gebote sollen einen Tag vor der Auktion vorliegen. **Die gebrauchten Objekte werden in einer öffentlichen Versteigerung verkauft, an der der Bieter bzw. Käufer persönlich teilnehmen kann. Die Regelungen über den Verbrauchsgüterverkauf finden nach § 474 Abs. 1 Satz 2 BGB keine Anwendung.**

The above listed bids will be utilized to the extent necessary to overbid other bids. The bids are binding, the listed catalogue numbers are valid. The commission and value added tax (VAT) are not included. The bidder accepts the conditions of sale. Written bids should be received by at latest the day before the auction. **The used items shall be sold at a public auction in which the bidder or purchaser may personally participate. The provisions regarding the sale of consumer goods shall not be applicable according to § 474 par. 1 sentence 2 of the German Civil Code (BGB).**

Name | *Name*

Adresse | *Address*

Telefon | *Telephone* Fax E-Mail

Kopie des Personalausweises (mit aktueller Adresse) oder Lempertz Card Nr. erbeten.
Copy of Identity Card (with current address) or Lempertz Card no. requested.

Datum | Date Unterschrift | Signature

Kunsthaus Lempertz KG
Neumarkt 3 D-50667 Köln T+49.221.925729-0 F+49.221.925729-6
info@lempertz.com www.lempertz.com
altekunst@lempertz.com

Versand

Der Versand der ersteigerten Objekte wird auf Ihre Kosten und Gefahr nach Zahlungseingang vorgenommen.

Sie finden auf der Rechnung einen entsprechenden Hinweis bezüglich Versand und Versicherung.

Eventuell erforderliche Exportgenehmigungen können gern durch Lempertz oder einen Spediteur beantragt werden.

Bei Rückfragen: Nadine Imhof, Eva Killy
Tel +49.221.925729-19 shipping@lempertz.com

☐ Fedex / Post (mit Versicherung)
☐ Spedition ☐ mit Versicherung
☐ ohne Versicherung ☐ Abholung persönlich

Datum und Unterschrift

Shipment

Kunsthaus Lempertz is prepared to instruct Packers and Shippers on your behalf and at your risk and expense upon receipt of payment.

You will receive instructions on shipping and insurance with your invoice.

Should you require export licenses, Lempertz or the shipper can apply for them for you.

For information: Nadine Imhof, Eva Killy
Tel +49.221.925729-19 shipping@lempertz.com

☐ *Fedex / Post (with insurance)*
☐ *Shippers / Carriers* ☐ *With insurance*
☐ *Without insurance* ☐ *Personal collection*

Date and signature

Besitzerverzeichnis | *List of consigners*

(1) 1135; **(2)** 1033, 1044, 1049; **(3)** 1002, 1009, 1018, 1038, 1048; **(4)** 1012; **(5)** 1124; **(6)** 1001; **(7)** 1005; **(8)** 1016, 1022; **(9)** 1126, 1127, 1128, 1129, 1130, 1131; **(10)** 1167; **(11)** 1112; **(12)** 1110; **(13)** 1150, 1154, 1162, 1165, 1168; **(14)** 1117; **(15)** 1058; **(16)** 1006, 1008, 1054; **(17)** 1143; **(18)** 1035, 1040; **(19)** 1158; **(20)** 1023, 1057; **(21)** 1039; **(22)** 1015; **(23)** 1102; **(24)** 1021; **(25)** 1166; **(26)** 1146; **(27)** 1163; **(28)** 1138; **(29)** 1151; **(30)** 1107; **(31)** 1134; **(32)** 1032; **(33)** 1013, 1055; **(34)** 1171, 1172, 1173; **(35)** 1000; **(36)** 1159; **(37)** 1028; **(38)** 1109; **(39)** 1042; **(40)** 1010; **(41)** 1011, 1020, 1027, 1036, 1041, 1061, 1062, 1063, 1064, 1065, 1066, 1067, 1068, 1069, 1070, 1071, 1072, 1073, 1074, 1075, 1076, 1077, 1078, 1079, 1080, 1081, 1082, 1083, 1084, 1085, 1086, 1087, 1088, 1089, 1090, 1091, 1092, 1093, 1094, 1095, 1096, 1097, 1098, 1149, 1153; **(42)** 1136; **(43)** 1034; **(44)** 1152; **(45)** 1050, 1051, 1052, 1053; **(46)** 1007; **(47)** 1113, 1115, 1116, 1120, 1121, 1122, 1145; **(48)** 1139; **(49)** 1132; **(50)** 1019; **(51)** 1125, 1169; **(52)** 1099, 1100; **(53)** 1045; **(54)** 1147, 1155; **(55)** 1003, 1105, 1106; **(56)** 1029; **(57)** 1156; **(58)** 1024; **(59)** 1141, 1142, 1148, 1157, 1160, 1161; **(60)** 1004; **(61)** 1056; **(62)** 1101; **(63)** 1030, 1043, 1103A, 1104, 1108; **(64)** 1133; **(65)** 1017, 1060; **(66)** 1025, 1026, 1031, 1047; **(67)** 1023A, 1037; **(68)** 1123; **(69)** 1164; **(70)** 1059, 1140; **(71)** 1114; **(72)** 1170; **(73)** 1118, 1119, 1137; **(74)** 1144; **(75)** 1111; **(76)** 1103; **(77)** 1014, 1046

Mehrwertsteuer VAT

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer des
KUNSTHAUS LEMPERTZ KG:
DE 279 519 593. *VAT No.*
Amtsgericht Köln HRA 1263.

Export | *Export*

Von der Mehrwertsteuer befreit sind Ausfuhrlieferungen in Drittländer (d.h. außerhalb der EU) und – bei Angabe der Umsatzsteuer-Identifikationsnummer – auch an Unternehmen in anderen EU-Mitgliedsstaaten. Nehmen Auktionsteilnehmer ersteigerte Gegenstände selber in Drittländer mit, wird ihnen die MwSt. erstattet, sobald dem Versteigerer der Ausfuhr- und Abnehmernachweis vorliegen.

Ausfuhr aus der EU:
Bei Ausfuhr aus der EU sind das Europäische Kulturgüterschutzabkommen von 1993 zu beachten. Bei Kunstwerken, die älter als 50 Jahre sind und folgende Wertgrenzen übersteigen, ist eine Genehmigung des Landeskultusministeriums erforderlich:
- Gemälde ab einem Wert von 150.000 Euro
- Aquarelle, Gouachen und Pastelle ab 30.000 Euro
- Skulpturen ab 50.000 Euro
- Antiquitäten ab 50.000 Euro

Ausfuhr innerhalb der EU:
Seit 6.8.2016 gilt das neue deutsche Kulturgutschutzgesetz für Exporte auch in ein anderes EU-Land. Bei Kunstwerken, die älter als 75 Jahre sind und folgende Wertgrenzen übersteigen, ist eine Genehmigung des Landeskultusministeriums erforderlich:
- Gemälde ab einem Wert von 300.000 Euro
- Aquarelle, Gouachen und Pastelle ab 100.000 Euro
- Skulpturen ab 100.000 Euro
- Antiquitäten ab 100.000 Euro

Die Ausfuhrgenehmigung wird durch Lempertz beim Landeskultusministerium beantragt und wird in der Regel binnen 10 Tagen erteilt. Pro Lot berechnen wir 50 Euro zzgl. 19 % Umsatzsteuer.
Bei Fragen wenden Sie sich bitte an: legal@lempertz.com

Mit einem ‡ gekennzeichnete Objekte wurden unter Verwendung von Materialien hergestellt, für die beim Export in Länder außerhalb des EU-Vertragsgebietes eine Genehmigung nach CITES erforderlich ist. Wir machen darauf aufmerksam, dass eine Genehmigung im Regelfall nicht erteilt wird. Für Objekte, die Elfenbein enthalten, kann keine Genehmigung in Länder außerhalb des EU-Vertragsgebietes beantragt werden, da die Ausfuhr verboten ist.

Exports to third (i.e. non-EU) countries will be exempt from VAT, and so will be exports made by companies from other EU member states if they state their VAT-ID no. Persons who have bought an item at auction and export it as personal luggage to any third country will be refunded the VAT as soon as the form certifying the exportation and the exporter's identity has been returned to the auctioneer.
Our staff will be glad to advise you on the export formalities.

Exports to non-EU countries:
Export to countries outside the European Community are subject to the restrictions of the European Agreement for the Protection of Cultural Heritage from 1993. Art works older than 50 years and exceeding the following values require an export license from the State Ministry of Culture:
- *paintings worth more than 150,000 euros*
- *watercolours, gouaches and pastel drawings more than 30,000 euros*
- *sculptures more than 50,000 euros*
- *antiques more than 50,000 euros*

Export within the EU:
As of 6.8.2016, exports within the EU are subject to the German law for the protection of cultural goods. Art works older than 75 years and exceeding the following values require an export license from the State Ministry of Culture:
- *paintings worth more than 300,000 euros*
- *watercolours, gouaches, and pastels more than 100,000 euros*
- *sculptures more than 100,000 euros,*
- *antiques more than 100,000 euros*

Lempertz applies for the export licenses from the Ministry of Culture which are usually granted within 10 days. We charge 50 euros per lot plus 19 % VAT.
If you have any questions, please feel free to contact: legal@lempertz.com

Objects marked ‡ are made using materials which require a CITES licence for export outside of EU contract territory. We would like to inform you that such licences are usually not granted. For Objects made using ivory a licence for export outside of EU contract territory cannot be obtained because their export is prohibited.

Signaturen und Marken | *Signatures and marks*

sind gewissenhaft angegeben. Sie sind eigenhändige Hinzufügungen des Künstlers oder des Herstellers. Bilder ohne Signatur oder Monogramm können nicht sicher zugeschrieben werden. – Provenienzangaben beruhen meist auf Angaben der Einlieferer.

Signatures have been conscientiously noted. They are additions by the artists or makers in their own hand. Paintings without signature or monogram cannot be attributed definitely. – Information regarding provenance is mostly supplied by the consigner.

Die gebrauchten Objekte werden in einer öffentlichen Versteigerung verkauft, an der der Bieter bzw. Käufer persönlich teilnehmen kann. Die Regelungen über den Verbrauchsgüterverkauf finden nach § 474 Abs. 1 Satz 2 BGB keine Anwendung.

The used items shall be sold at a public auction in which the bidder or purchaser may personally participate. The provisions regarding the sale of consumer goods shall not be applicable according to § 474 par. 1 sentence 2 of the German Civil Code (BGB).

Photographie Photography
Fuis Photographie, Köln
Robert Oisin Cusack, Köln
Jan Epple, Köln

Druck Print
TheissenKopp GmbH

Bitte registrieren Sie sich für Online-Gebote 48 Stunden vor der Auktion auf www.lempertz.com.
For online bidding, please register 48 hours prior to the auction on www.lempertz.com.

DROUOT.com Live

Sie finden unsere Auktionen auch auf Drouot Live.
You find our auctions also on Drouot Live.

Versteigerungsbedingungen

1. Die Kunsthaus Lempertz KG (im Nachfolgenden Lempertz) versteigert öffentlich im Sinne des § 383 Abs. 3 Satz 1 HGB als Kommissionär für Rechnung der Einlieferer, die unbenannt bleiben. Im Verhältnis zu Abfassungen der Versteigerungsbedingungen in anderen Sprachen ist die deutsche Fassung maßgeblich.

2. Lempertz behält sich das Recht vor, Nummern des Kataloges zu vereinen, zu trennen und, wenn ein besonderer Grund vorliegt, außerhalb der Reihenfolge anzubieten oder zurückzuziehen.

3. Sämtliche zur Versteigerung gelangenden Objekte können im Rahmen der Vorbesichtigung geprüft und besichtigt werden. Die Katalogangaben und entsprechende Angaben der Internetpräsentation, die nach bestem Wissen und Gewissen erstellt wurden, werden nicht Bestandteil der vertraglich vereinbarten Beschaffenheit. Sie beruhen auf dem zum Zeitpunkt der Katalogbearbeitung herrschenden Stand der Wissenschaft. Sie sind keine Garantien im Rechtssinne und dienen ausschließlich der Information. Gleiches gilt für Zustandsberichte und andere Auskünfte in mündlicher oder schriftlicher Form. Zertifikate oder Bestätigungen der Künstler, ihrer Nachlässe oder der jeweils maßgeblichen Experten sind nur dann Vertragsgegenstand, wenn sie im Katalogtext ausdrücklich erwähnt werden. Der Erhaltungszustand wird im Katalog nicht durchgängig erwähnt, so dass fehlende Angaben ebenfalls keine Beschaffenheitsvereinbarung begründen. Die Objekte sind gebraucht. Alle Objekte werden in dem Erhaltungszustand veräußert, in dem sie sich bei Erteilung des Zuschlages befinden.

4. Ansprüche wegen Gewährleistung sind ausgeschlossen. Lempertz verpflichtet sich jedoch bei Abweichungen von den Katalogangaben, welche den Wert oder die Tauglichkeit aufheben oder nicht unerheblich mindern, und welche innerhalb eines Jahres nach Übergabe in begründeter Weise vorgetragen werden, seine Rechte gegenüber dem Einlieferer gerichtlich geltend zu machen. Maßgeblich ist der Katalogtext in deutscher Sprache. Im Falle einer erfolgreichen Inanspruchnahme des Einlieferers erstattet Lempertz dem Erwerber ausschließlich den gesamten Kaufpreis. Darüber hinaus verpflichtet sich Lempertz für die Dauer von drei Jahren bei erwiesener Unechtheit zur Rückgabe der Kommission, wenn das Objekt in unverändertem Zustand zurückgegeben wird.
Die gebrauchten Sachen werden in einer öffentlichen Versteigerung verkauft, an der der Bieter/Käufer persönlich teilnehmen kann. Die Regelungen über den Verbrauchsgüterverkauf finden nach § 474 Abs. 1 Satz 2 BGB keine Anwendung.

5. Ansprüche auf Schadensersatz aufgrund eines Mangels, eines Verlustes oder einer Beschädigung des versteigerten Objektes, gleich aus welchem Rechtsgrund, oder wegen Abweichungen von Katalogangaben oder anderweitig erteilten Auskünften und wegen Verletzung von Sorgfaltspflichten nach §§ 41 ff. KGSG sind ausgeschlossen, sofern Lempertz nicht vorsätzlich oder grob fahrlässig gehandelt oder vertragswesentliche Pflichten verletzt hat; die Haftung für Schäden aus der Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit bleibt unberührt. Im Übrigen gilt Ziffer 4.

6. Abgabe von Geboten. Lempertz behält sich die Zulassung zur Auktion vor und kann diese insbesondere von der erfolgreichen Identifizierung im Sinne von § 1 Abs. 3 des GWG abhängig machen. **Gebote in Anwesenheit:** Der Bieter erhält gegen Vorlage seines Lichtbildausweises eine Bieternummer. Ist der Bieter Lempertz nicht bekannt, hat die Anmeldung 24 Stunden vor Beginn der Auktion schriftlich und unter Vorlage einer aktuellen Bankreferenz zu erfolgen. **Gebote in Abwesenheit:** Gebote können auch schriftlich, telefonisch oder über das Internet abgegeben werden. Aufträge für Gebote in Abwesenheit müssen Lempertz zur ordnungsgemäßen Bearbeitung 24 Stunden vor der Auktion vorliegen. Das Objekt ist in dem Auftrag mit seiner Losnummer und der Objektbezeichnung zu benennen. Bei Unklarheiten gilt die angegebene Losnummer. Der Auftrag ist vom Auftraggeber zu unterzeichnen. Die Bestimmungen über Widerrufs- und Rückgaberecht bei Fernabsatzverträgen (§ 312b-d BGB) finden keine Anwendung. **Telefongebote:** Für das Zustandekommen und die Aufrechterhaltung der Verbindung kann nicht eingestanden werden. Mit Abgabe des Auftrages erklärt sich der Bieter damit einverstanden, dass der Bietvorgang aufgezeichnet werden kann. **Gebote über das Internet:** Sie werden von Lempertz nur angenommen, wenn der Bieter sich zuvor über das Internetportal registriert hat. Die Gebote werden von Lempertz wie schriftlich abgegebene Gebote behandelt.

7. Durchführung der Auktion: Der Zuschlag wird erteilt, wenn nach dreimaligem Aufruf eines Gebotes kein höheres Gebot abgegeben wird. Der Versteigerer kann sich den Zuschlag vorbehalten oder verweigern, wenn ein besonderer Grund vorliegt, insbesondere wenn der Bieter nicht im Sinne von § 1 Abs. 3 GWG erfolgreich identifiziert werden kann. Wenn mehrere Personen zugleich dasselbe Gebot abgeben und nach dreimaligem Aufruf kein höheres Gebot erfolgt, entscheidet das Los. Der Versteigerer kann den erteilten Zuschlag zurücknehmen und die Sache erneut ausbieten, wenn irrtümlich ein rechtzeitig abgegebenes höheres Gebot übersehen und dies vom Bieter sofort beanstandet worden ist oder sonst Zweifel über den Zuschlag bestehen. Schriftliche Gebote werden von Lempertz nur in dem Umfang ausgeschöpft, der erforderlich ist, um ein anderes Gebot zu überbieten. Der Versteigerer kann für den Einlieferer bis zum vereinbarten Limit bieten, ohne dies anzuzeigen und unabhängig davon, ob andere Gebote abgegeben werden. Wenn trotz abgegebenen Gebots kein Zuschlag erteilt worden ist, haftet der Versteigerer dem Bieter nur bei Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit. Weitere Informationen erhalten Sie in unserer Datenschutzerklärung unter www.lempertz.com/datenschutzerklärung.html

8. Mit Zuschlag kommt der Vertrag zwischen Versteigerer und Bieter zustande (§ 156 S. 1 BGB). Der Zuschlag verpflichtet zur Abnahme. Sofern ein Zuschlag unter Vorbehalt erteilt wurde, ist der Bieter an sein Gebot bis vier Wochen nach der Auktion gebunden, wenn er nicht unverzüglich nach Erteilung des Zuschlages von dem Vorbehaltszuschlag zurücktritt. Mit der Erteilung des Zuschlages gehen Besitz und Gefahr an der versteigerten Sache unmittelbar auf den Bieter/Ersteigerer über, das Eigentum erst bei vollständigem Zahlungseingang.

9. Auf den Zuschlagspreis wird ein Aufgeld von 26 % zuzüglich 19 % Umsatzsteuer nur auf das Aufgeld erhoben, auf den über € 700.000 hinausgehenden Betrag reduziert sich das Aufgeld auf 20 % (Differenzbesteuerung).
Bei differenzbesteuerten Objekten, die mit N gekennzeichnet sind, wird zusätzlich die Einfuhrumsatzsteuer in Höhe von 7 % berechnet.
Für Katalogpositionen, die mit R gekennzeichnet sind, wird die gesetzliche Umsatzsteuer von 19 % auf den Zuschlagspreis + Aufgeld berechnet, ab dem 1.1.2025 die gesetzliche Umsatzsteuer von 7% auf Kunstgegenstände und Sammlungsstücke sowie 19% auf alle anderen Objekte (Regelbesteuerung).
Wird ein regelbesteuertes Objekt an eine Person aus einem anderen Mitgliedsstaat der EU, die nicht Unternehmer ist, verkauft und geliefert, kommen die umsatzsteuerrechtlichen Vorschriften des Zielstaates zur Anwendung, § 3c UStG.
Von der Umsatzsteuer befreit sind Ausfuhrlieferungen in Drittländer (d.h. außerhalb der EU) und - bei Angabe der Umsatzsteuer-Identifikationsnummer - auch an Unternehmen in EU-Mitgliedsstaaten. Für Originalkunstwerke, deren Urheber noch leben oder vor weniger als 70 Jahren (§ 64 UrhG) verstorben sind, wird zur Abgeltung des gemäß § 26 UrhG zu entrichtenden Folgerechts eine Gebühr in Höhe von 1,8 % auf den Hammerpreis erhoben. Bei Zahlungen über einem Betrag von € 10.000,00 ist Lempertz gemäß §3 des GWG verpflichtet, die Kopie eines Lichtbildausweises des Käufers zu erstellen. Dies gilt auch, wenn eine Zahlung für mehrere Rechnungen die Höhe von € 10.000,00 überschreitet. Nehmen Auktionsteilnehmer ersteigerte Objekte selbst in Drittländer mit, wird ihnen die Umsatzsteuer erstattet, sobald Lempertz Ausfuhr- und Abnehmernachweis vorliegen. Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum vorbehalten.

10. Ersteigerer haben den Endpreis (Zuschlagspreis zuzüglich Aufgeld + MwSt.) im unmittelbaren Anschluss an die Auktion an Lempertz zu zahlen. Zahlungen sind in Euro zu tätigen. Eine Zahlung mit Kryptowährungen ist möglich. Die Rechnung wird per E-Mail übermittelt, es sei denn, der Ersteigerer äußert den Wunsch, diese per Post zu erhalten. Der Antrag auf Änderung oder Umschreibung einer Rechnung, z.B. auf einen anderen Kunden als den Bieter, muss unmittelbar im Anschluss an die Auktion abgegeben werden. Durch die Änderung können zusätzliche Gebühren anfallen. Die Umschreibung erfolgt unter Vorbehalt der erfolgreichen Identifizierung (§ 1 Abs. 3 GWG) des Bieters und derjenigen Person, auf die die Umschreibung der Rechnung erfolgt. Rechnungen werden nur an diejenigen Personen ausgestellt, die die Rechnung tatsächlich begleichen.

11. Bei Zahlungsverzug werden 1 % Zinsen auf den Bruttopreis pro Monat berechnet. Lempertz kann bei Zahlungsverzug wahlweise Erfüllung des Kaufvertrages oder nach Fristsetzung Schadenersatz statt der Leistung verlangen. Der Schadenersatz kann in diesem Falle auch so berechnet werden, dass die Sache nochmals versteigert wird und der säumige Ersteigerer für einen Mindererlös gegenüber der vorangegangenen Versteigerung und für die Kosten der wiederholten Versteigerung einschließlich des Aufgeldes einzustehen hat.

12. Die Ersteigerer sind verpflichtet, ihre Erwerbung sofort nach der Auktion in Empfang zu nehmen. Lempertz haftet für versteigerte Objekte nur für Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit. Ersteigerte Objekte werden erst nach vollständigem Zahlungseingang ausgeliefert. Eine Versendung erfolgt ausnahmslos auf Kosten und Gefahr des Ersteigerers. Lempertz ist berechtigt, nicht abgeholte Objekte vier Wochen nach der Auktion im Namen und auf Rechnung des Ersteigerers bei einem Spediteur einlagern und versichern zu lassen. Bei einer Selbsteinlagerung durch Lempertz werden 1 % p.a. des Zuschlagspreises für Versicherungs- und Lagerkosten berechnet.

13. Erfüllungsort und Gerichtsstand, sofern er vereinbart werden kann, ist Köln. Es gilt deutsches Recht; Das Kulturgutschutzgesetz wird angewandt. Das UN-Übereinkommen über Verträge des internationalen Warenkaufs (CISG) findet keine Anwendung. Sollte eine der Bestimmungen ganz oder teilweise unwirksam sein, so bleibt die Gültigkeit der übrigen davon unberührt. Es wird auf die Datenschutzerklärung auf unserer Webpräsenz hingewiesen.

Henrik Hanstein, öffentlich bestellter und vereidigter Auktionator
Isabel Apiarius-Hanstein, Kunstversteigerin

Conditions of sale

1. The art auction house, Kunsthaus Lempertz KG (henceforth referred to as Lempertz), conducts public auctions in terms of § 383 para. 3 sentence 1 of the *Handelsgesetzbuch* (the Commercial Code). as commissioning agent on behalf of the accounts of submitters, who remain anonymous. With regard to its auctioneering terms and conditions drawn up in other languages, the German version remains the official one.

2. The auctioneer reserves the right to divide or combine any catalogue lots or, if it has special reason to do so, to offer any lot for sale in an order different from that given in the catalogue or to withdraw any lot from the sale.

3. All lots put up for sale may be viewed and inspected prior to the auction. The catalogue specifications and related specifications appearing on the internet, which have both been compiled in good conscience, do not form part of the contractually agreed to conditions. These specifications have been derived from the status of the information available at the time of compiling the catalogue. They do not serve as a guarantee in legal terms and their purpose is purely in the information they provide. The same applies to any reports on an item's condition or any other information, either in oral or written form. Certificates or certifications from artists, their estates or experts relevant to each case only form a contractual part of the agreement if they are specifically mentioned in the catalogue text. The state of the item is generally not mentioned in the catalogue. Likewise missing specifications do not constitute an agreement on quality. All items are used goods and are sold as seen.

4. Warranty claims are excluded. In the event of variances from the catalogue descriptions, which result in negation or substantial diminution of value or suitability, and which are reported with due justification within one year after handover, Lempertz nevertheless undertakes to pursue its rights against the seller through the courts; in the event of a successful claim against the seller, Lempertz will reimburse the buyer only the total purchase price paid. Over and above this, Lempertz undertakes to reimburse its commission within a given period of three years after the date of the sale if the object in question proves not to be authentic.
The used items are sold in public auction in which the bidder/buyer can participate in Person. The legal stipulations concerning the sale of consumer goods are not to be applied according to § 474 para. 1 sentence 2 of the *Bürgerliches Gesetzbuch* (the Civil Code, „BGB").

5. Claims for compensation as the result of a fault or defect in the object auctioned or damage to it or its loss, regardless of the legal grounds, or as the result of variances from the catalogue description or statements made elsewhere due to violation of due dilligence according to §§ 41 ff. of the *Kulturgutschutzgesetz* (the Cultural Property Protection Act) are excluded unless Lempertz acted with wilful intent or gross negligence; the liability for bodily injury or damages caused to health or life remains unaffected. In other regards, point 4 applies.

6. Submission of bids. Lempertz reserves the right to approve bidders for the auction and especially the right to make this approval dependent upon successful identification in terms of § 1 para. 3 of the *Geldwäschegesetz* (the Money Laundering Act, "GWG"). **Bids in attendance:** The floor bidder receives a bidding number on presentation of a photo ID. If the bidder is not known to Lempertz, registration must take place 24 hours before the auction is due to begin in writing on presentation of a current bank reference. **Bids in absentia:** Bids can also be submitted either in writing, telephonically or via the internet. The placing of bids in absentia must reach Lempertz 24 hours before the auction to ensure the proper processing thereof. The item must be mentioned in the bid placed, together with the lot number and item description. In the event of ambiguities, the listed lot number becomes applicable. The placement of a bid must be signed by the applicant. The regulations regarding revocations and the right to return the goods in the case of long distance agreements (§ 312b-d BGB) do not apply. **Telephone bids:** Establishing and maintaining a connection cannot be vouched for. In submitting a bid placement, the bidder declares that he agrees to the recording of the bidding process. **Bids via the internet:** They will only be accepted by Lempertz if the bidder registered himself on the internet website beforehand. Lempertz will treat such bids in the same way as bids in writing.

7. Carrying out the auction: The hammer will come down when no higher bids are submitted after three calls for a bid. In extenuating circumstances, the auctioneer reserves the right to bring down the hammer or he can refuse to accept a bid, especially when the bidder cannot be successfully identified in terms of § 1 para. 3 GWG. If several individuals make the same bid at the same time, and after the third call, no higher bid ensues, then the ticket becomes the deciding factor. The auctioneer can retract his acceptance of the bid and auction the item once more if a higher bid that was submitted on time, was erroneously overlooked and immediately queried by the bidder, or if any doubts regarding its acceptance arise. Written bids are only played to an absolute maximum by Lempertz if this is deemed necessary to outbid another bid. The auctioneer can bid on behalf of the submitter up to the agreed limit, without revealing this and irrespective of whether other bids are submitted. Even if bids have been placed and the hammer has not come down, the auctioneer is only liable to the bidder in the event of premeditation or gross negligence. Further information can be found in our privacy policy at www.lempertz.com/datenschutzerklärung.html

8. Once a lot has been knocked down, the successful bidder is obliged to buy it. If a bid is accepted conditionally, the bidder is bound by his bid until four weeks after the auction unless he immediately withdraws from the conditionally accepted bid. From the fall of the hammer, possession and risk pass directly to the buyer, while ownership passes to the buyer only after full payment has been received.

9. Up to a hammer price of € 700,000 a premium of 26 % calculated on the hammer price plus 19 % value added tax (VAT) calculated on the premium only is levied. The premium will be reduced to 20 % (plus VAT) on any amount surpassing € 700,000 (margin scheme).
On lots which are characterized by N, an additional 7 % for import tax will be charged.
On lots which are characterised by an R, the buyer shall pay the statutory VAT of 19% on the hammer price and the buyer's premium, from 1 January 2025 the statutory VAT of 7% on works of art and collector's items and 19% on all other objects (regular scheme).
To lots characterized by an R which are sold and send to a private person in another EU member state, the VAT legislation of this member state is applied, § 3c of the *Umsatzsteuergesetz* (VAT-Act).
Exports to third (i.e. non-EU) countries will be exempt from VAT, and so will be exports made by companies from other EU member states if they state their VAT identification number. For original works of art, whose authors are either still alive or deceased for less than 70 years (§ 64 of the *Urheberrechtsgesetz* (Act on Copyright and Related Rights), a charge of 1.8 % on the hammer price will be levied for the droit de suite. For payments which amount to € 10,000.00 or more, Lempertz is obliged to make a copy of the photo ID of the buyer according to §3 GWG. This applies also to cases in which payments of € 10,000.00 or more are being made for more than one invoice. If a buyer exports an object to a third country personally, the VAT will be refunded, as soon as Lempertz receives the export and import papers. All invoices issued on the day of auction or soon after remain under provision.

10. Successful bidders shall forthwith upon the purchase pay to Lempertz the final price (hammer price plus premium and VAT) in Euro. Bank transfers are to be exclusively in Euros. We accept payment by cryptocurrencies. The invoice will be send by email unless the buyer asks Lempertz to send them by mail. The request for an alteration of an auction invoice, e.g. to a person other than the bidder has to be made immediately after the auction. Additional fees may apply for the alteration. The transfer is subject to successful identification (§ 1 para. 3 GWG) of the bidder and of the person to whom the invoice is transferred. Invoices will only be issued to those persons actually responsible for settling the invoices.

11. In the case of payment default, Lempertz will charge 1% interest on the outstanding amount of the gross price per month. If the buyer defaults in payment, Lempertz may at its discretion insist on performance of the purchase contract or, after allowing a period of grace, claim damages instead of performance. In the latter case, Lempertz may determine the amount of the damages by putting the lot or lots up for auction again, in which case the defaulting buyer will bear the amount of any reduction in the proceeds compared with the earlier auction, plus the cost of resale, including the premium.

12. Buyers must take charge of their purchases immediately after the auction. Once a lot has been sold, the auctioneer is liable only for wilful intent or gross negligence. Lots will not, however, be surrendered to buyers until full payment has been received. Without exception, shipment will be at the expense and risk of the buyer. Purchases which are not collected within four weeks after the auction may be stored and insured by Lempertz on behalf of the buyer and at its expense in the premises of a freight agent. If Lempertz stores such items itself, it will charge 1 % of the hammer price for insurance and storage costs.

13. As far as this can be agreed, the place of performance and jurisdiction is Cologne. German law applies; the German law for the protection of cultural goods applies; the provisions of the United Nations Convention on Contracts for the International Sale of Goods (CISG) are not applicable. Should any provision herein be wholly or partially ineffective, this will not affect the validity of the remaining provisions. Regarding the treatment of personal data, we would like to point out the data protection notice on our website.

Henrik Hanstein, sworn public auctioneer
Isabel Apiarius-Hanstein, auctioneer

Conditions de vente aux encheres

1. Kunsthaus Lempertz KG (appelée Lempertz dans la suite du texte) organise des ventes aux enchères publiques d'après l'art. 383, § 3, phr. 1 du *Handelsgesetzbuch* (code de commerce) en tant que commissionnaire pour le compte de dépositaires, dont les noms ne seront pas cités. Les conditions des ventes aux enchères ont été rédigées dans plusieurs langues, la version allemande étant la version de référence.

2. Le commissaire-priseur se réserve le droit de réunir les numéros du catalogue, de les séparer, et s'il existe une raison particulière, de les offrir ou de les retirer en-dehors de leur ordre.

3. Tous les objets mis à la vente aux enchères peuvent être examinés et contrôlés avant celle-ci. Les indications présentes dans le catalogue ainsi que dans la présentation Internet correspondante, établies en conscience et sous réserve d'erreurs ou omissions de notre part, ne constituent pas des éléments des conditions stipulées dans le contrat. Ces indications dépendent des avancées de la science au moment de l'élaboration de ce catalogue. Elles ne constituent en aucun cas des garanties juridiques et sont fournies exclusivement à titre informatif. Il en va de même pour les descriptions de l'état des objets et autres renseignements fournis de façon orale ou par écrit. Les certificats ou déclarations des artistes, de leur succession ou de tout expert compétent ne sont considérés comme des objets du contrat que s'ils sont mentionnés expressément dans le texte du catalogue. L'état de conservation d'un objet n'est pas mentionné dans son ensemble dans le catalogue, de telle sorte que des indications manquantes ne peuvent constituer une caractéristique en tant que telle. Les objets sont d'occasion. Tous les objets étant vendus dans l'état où ils se trouvent au moment de leur adjudication.

4. Revendications pour cause de garantie sont exclus. Dans le cas de dérogations par rapport aux descriptions contenues dans les catalogues susceptibles d'anéantir ou de réduire d'une manière non négligeable la valeur ou la validité d'un objet et qui sont exposées d'une manière fondée en l'espace d'un an suivant la remise de l'objet, Lempertz s'engage toutefois à faire valoir ses droits par voie judiciaire à l'encontre du déposant. Le texte du catalogue en langue allemande fait foi. Dans le cas d'une mise à contribution du déposant couronnée de succès, Lempertz ne remboursera à l'acquéreur que la totalité du prix d'achat payé. En outre, Lempertz s'engage pendant une durée de trois ans au remboursement de la provision en cas d'inauthenticité établie.
Les biens d'occasion sont vendus aux enchères publiques, auxquelles l'enchérisseur/ l'acheteur peut participer en personne. Les règles relatives à la vente de biens de consommation ne s'appliquent pas, conformément à l'art. 474, § 1, phr. 2, du *Bürgerliches Gesetzbuch* (code civil, „BGB").

5. Toutes prétentions à dommages-intérêts résultant d'un vice, d'une perte ou d'un endommagement de l'objet vendu aux enchères, pour quelque raison juridique que ce soit ou pour cause de dérogations par rapport aux indications contenues dans le catalogue ou de renseignements fournis d'une autre manière tout comme une violation des obligations de dilligence les art. 41 et suivants du *Kulturgutschutzgesetz* (Loi sur la protection des biens culturels) sont exclues dans la mesure où Lempertz n'ait ni agi avec préméditation ou par négligence grossière ni enfreint à des obligations essentielles du contrat. La responsabilité pour dommages de la violation de la vie, du corps ou de la santé ne sont pas affectées. Pour le reste, l'alinéa 4 est applicable.

6. Placement des enchères. Lempertz se réserve le droit d'admission dans une de ses vente. En articulier lorsque l'identification du candidat acheteur ne peut pas etre suffisamment bien établie en virtue de l'art. 3, § 1 du *Geldwäschegesetz* (Loi sur le blanchiment d'argent, „GWG"). **Enchères en présence de l'enchérisseur :** L'enchérisseur en salle se voit attribuer un numéro d'enchérisseur sur présentation de sa carte d'identé. Si l'enchérisseur n'est pas encore connu de Lempertz, son inscription doit se faire dans les 24 heures précédant la vente aux enchères, par écrit et sur présentation de ses informations bancaires actuelles. **Enchères en l'absence de l'enchérisseur :** des enchères peuvent également être placées par écrit, par téléphone ou par le biais d'Internet. Ces procurations doivent être présentées conformément à la réglementation 24 heures avant la vente aux enchères. L'objet doit y être nommé, ainsi que son numéro de lot et sa description. En cas d'ambiguïté, seul le numéro de lot indiqué sera pris en compte. Le donneur d'ordre doit signer lui-même la procuration. Les dispositions concernant le droit de rétraction et celui de retour de l'objet dans le cadre de ventes par correspondance (art. 312b-d BGB) ne s'appliquent pas ici. **Enchères par téléphone :** l'établissement de la ligne téléphonique ainsi que son maintien ne peuvent être garantis. Lors de la remise de son ordre, l'enchérisseur accepte que le déroulement de l'enchère puisse être enregistré. **Placement d'une enchère par le biais d'Internet :** ces enchères ne seront prises en compte par Lempertz que si l'enchérisseur s'est au préalable inscrit sur le portail Internet. Ces enchères seront traitées par Lempertz de la même façon que des enchères placées par écrit.

7. Déroulement de la vente aux enchères. L'adjudication a lieu lorsque trois appels sont restés sans réponse après la dernière offre. Le commissaire-priseur peut réserver l'adjudication ou la refuser s'il indique une raison valable, en particulier lorsque le candidat acheteur ne peut pas être bien identifié en vertu de l'art. 3, § 1 GWG. Si plusieurs personnes placent simultanément une enchère identique et que personne d'autre ne place d'enchère plus haute après trois appels successifs, le hasard décidera de la personne qui remportera l'enchère. Le commissaire-priseur peut reprendre l'objet adjugé et le remettre en vente si une enchère supérieure placée à temps lui a échappé par erreur et que l'enchérisseur a fait une réclamation immédiate ou que des doutes existent au sujet de l'adjudication. Des enchères écrites ne seront placées par Lempertz que dans la mesure nécessaire pour dépasser une autre enchère. Le commissaire-priseur ne peut enchérir pour le dépositaire que dans la limite convenue, sans afficher cette limite et indépendamment du placement ou non d'autres enchères. Si, malgré le placement d'enchères, aucune adjudication n'a lieu, le commissaire-priseur ne pourra être tenu responsable qu'en cas de faute intentionnelle ou de négligence grave. Vous trouverez de plus amples informations dans notre politique de confidentialité à l'adresse suivante www.lempertz.com/datenschutzerklärung.html

8. L'adjudication engage l'enchérisseur. Dans la mesure où une adjudication sous réserve a été prononcée, l'enchérisseur est lié à son enchère jusqu'à quatre semaines après la fin de la vente aux enchères ou après réception des informations dans le cas d'enchères par écrit, s'il ne se désiste pas immédiatement après la fin de la vente.

9. Dans le cadre de la vente aux enchères un agio de 26 % s'ajout au prix d'adjudication, ainsi qu'une TVA de 19 % calculée sur le agio si ce prix est inférieur à € 700.000; pour tout montant supérieur à € 700.000 la commission sera diminuée à 20 % (régime de la marge bénéficiaire).
Dans le cas des objets soumis au régime de la marge bénéficiaire et marqués par N des frais supplémentaires de 7% pour l'importation seront calculés.
Pour les lots caractérisés par un R, l'acheteur doit payer la TVA légale de 19 % sur le prix d'adjudication et l'agio, à partir du 1.1.2025 la TVA légale de 7% sur les objets d'art et de collection et de 19% sur tous les autres objets (taxation normale).
Les position de catalogue caractérisée par R, qui sont vendu et livrée a un pays membre de l'UE par un particulier, sont soumis à la loi de T.V.A de ce pays, art. 3c du *Umsatzsteuergesetz* (Loi sur la TVA).
Sont exemptées de la T.V.A., les livraisons d'exportation dans des pays tiers (en dehors de l'UE) et – en indiquant le numéro de T.V.A. intracommunautaire – aussi à destination d'entreprises dans d'autres pays membres de l'UE. Pour les œuvres d'art originales dont l'auteur est encore vivant ou décédé depuis moins de 70 ans (art. 64 du *Urheberrechtsgesetz* (Loi sur le droit d'auteur, „UrhG")), des frais seront facturés à hauteur de 1,8 % sur le prix du marteau en compensation du droit de suite à acquitter conformément à l'art. § 26 UrhG. Dans le cas d'un paiement s'élevant à un montant égal à € 10.000 ou supérieur à cela, Lempertz est obligé par le l'art. 3 GWG de faire une copie de la carte d'identité de l'acheteur. Ceci est valable aussi dans le cas où plusieurs factures de l'acheteur s'élèvent à un montant total de € 10.000 ou plus. Les factures établies pendant ou directement après la vente aux enchères d'oeuvres d'art doivent faire l'objet d'une vérification, sous réserve d'erreur.

10. Les adjudicataires sont tenus de payer le prix final (prix d'adjudication plus agio + T.V.A.) directement après l'adjudication à Lempertz. Les virements bancaires se font uniquement en euro. Nous acceptons le paiement en cryptomonnaie. La facture est transmise par courrier électronique, à moins que l'adjudicataire ne demande de la recevoir par courrier postal. Tout demande de réécriture d'une facture, par. ex. à un autre nom de client que celui de l'enchérisseur doit se faire directement après la fin de la vente aux enchères. La réécriture peut entraîner des frais supplémentaires. La description est établie sous réserve d'une identification précise (art. 1, § 3 GWG) du candidat acheteur ou d'une personne reprise sur la facture.

11. Pour tout retard de paiement, des intérêts à hauteur de 1 % du prix brut seront calculés chaque moin. En cas de retard de paiement, Lempertz peut à son choix exiger l'exécution du contrat d'achat ou, après fixation d'un délai, exiger des dommages- intérêts au lieu d'un service fourni. Les dommages-intérêts pourront dans ce cas aussi être calculés de la sorte que la chose soit vendue une nouvelle fois aux enchères et que l'acheteur défaillant réponde du revenu moindre par rapport à la vente aux enchères précédentes et des frais pour une vente aux enchères répétée, y compris l'agio.

12. Les adjudicataires sont obligés de recevoir leur acquisition directement après la vente aux enchères. Le commissaire-priseur n'est responsable des objets vendus qu'en cas de préméditation ou de négligence grossière. Les objets achetés aux enchères ne seront toutefois livrés qu'après réception du paiement intégral. L'expédition a lieu exclusivement aux frais et aux risques de l'adjudicataire. Lempertz a le droit de mettre des objets non enlevés en entrepôt et de les assurer au nom et pour le compte de l'adjudicataire chez un commissionnaire de transport quatre semaines après la vente aux enchères. En cas de mise en entrepôt par Lempertz même, 1% du prix d'adjudication sera facturé par an pour les frais d'assurance et d'entreposage.

13. Le lieu d'exécution et le domicile de compétence – s'il peut être convenu – est Cologne. Le droit allemand est applicable. La lois pour la protection des biens culturels est applicable. Les prescriptions du CISG ne sont pas applicables. Au cas où l'une des clauses serait entièrement ou partiellement inefficace, la validité des dispositions restantes en demeure inaffectée. En ce qui concerne la protection des données, nous nous référons à notre site web.

Henrik Hanstein, commissaire-priseur désigné et assermenté
Isabel Apiarius-Hanstein, commissaire-priseur

Condizione per l'asta

1. Il Kunsthaus Lempertz KG (qui di seguito Lempertz) vende all'asta pubblicamente ai sensi di art. 383, § 3, frase 1 del *Handelsgesetzbuch* (codice commerciale) in qualità di commissionario dei suoi venditori, che non vengono resi pubblici. La versione tedesca delle condizioni d'asta è quella normativa in rapporto alla stesura in altre lingue.

2. Il banditore d'asta si riserva il diritto di unificare i numeri del catalogo, di separarli e se sussiste un particolare motivo offrirli o ritirarli dalla sequenza.

3. Tutti gli oggetti messi all'asta possono essere presi in visione e controllati prima dell'asta medesima. Le informazioni contenute nel catalogo e le relative informazioni della presentazione internet, redatte con coscienza, non sono parte integrante della condizione contrattuale concordata. Le informazioni si basano sullo stato della scienza vigente al momento della compilazione del catalogo. Queste non valgono quale garanzia dal punto di vista legale ed hanno una mera funzione informativa. Lo stesso vale per i resoconti sulla conservazione e per altre informazioni in forma orale o scritta. I certificati o gli attestati dell'artista, i suoi lasciti o di volta in volta degli autorevoli esperti sono solamente oggetto del contratto, se espressamente menzionato nel testo del catalogo. Lo stato di conservazione generalmente non viene menzionato nel catalogo, cosicché le informazioni mancanti altrettanto non sono parte integrante dello stato contrattuale. Gli oggetti sono usati. Tutti gli oggetti saranno venduti nello stato di conservazione in cui si trovano al momento dell'aggiudicazione.

4. Lempertz si impegna tuttavia, in caso di divergenze dalle descrizioni del catalogo che annullano o non riducono in modo irrilevante il valore o l'idoneità e reclamate motivandole entro un anno dall'aggiudicazione, a far valere i propri diritti giuridicamente nei confronti del fornitore; in caso di colpevolezza del fornitore, Lempertz rimborserà all'acquirente solo l'intero prezzo d'acquisto. In caso di dimostrata falsità e per la durata di tre anni, Lempertz si impegna inoltre a rimborsare la sua commissione. Il testo del catalogo è di norma in lingua tedesca.
È esclusa una responsabilità di Lempertz per eventuali vizi.
Gli oggetti usati saranno venduti all'asta pubblica alla quale l'offerente/acquirente può partecipare di persona. I regolamenti sulla vendita di beni di consumo non sono applicabili ai sensi della sezione dell' art. 474, § 1, frase 2, du *Bürgerliches Gesetzbuch* (codice civile, „BGB").

5. Sono escluse richieste di risarcimento per difetti, perdite o danneggiamenti di un oggetto venduto all'asta, per qualsiasi motivo giuridico, o per divergenze dalle informazioni riportate sul catalogo o ricevute in altro modo, purché non sia dimostrato che Lempertz abbia agito intenzionalmente, con negligenza o abbia violato gli accordi contrattuali; per il resto è da considerarsi quanto riportato alla clausola 4.

6. Rilascio di offerte. Lempertz si riserva il diritto di approvare la registrazione all'asta, in particolare, a seguito della corretta identificazione dell'offerente, secondo le condizioni come da art. 1, § 3 del *Geldwäschegesetz* (Legge sul riciclaggio di denaro, „GWG"). **Offerte in presenza:** L'offerente in sala ottiene un numero per offrire previa presentazione di un documento d'identità con foto. Nel caso in cui l'offerente non è noto a Lempertz, l'iscrizione all'asta deve avvenire 24 ore prima dell'inizio dell'asta stessa in forma scritta e con la presentazione di una referenza bancaria attuale. **Offerte in assenza:** le offerte possono venire rilasciate anche in forma scritta, telefonicamente oppure tramite internet. Gli incarichi per le offerte in assenza devono trovarsi in possesso di Lempertz 24 ore prima dell'inizio dell'asta per un regolare disbrigo. È necessario nominare l'oggetto nell'incarico con il suo numero di lotto e la denominazione dell'oggetto. In caso di mancanza di chiarezza, è valido il numero di lotto indicato. L'incarico deve venire firmato dal committente. Non hanno validità le disposizioni sul diritto di revoca e di restituzione sul contratto di vendita a distanza (art. 312b BGB). **Offerte telefoniche:** non può venire garantita la riuscita ed il mantenimento del collegamento telefonico. Con il rilascio dell'incarico, l'offerente dichiara di essere consenziente nell'eventuale registrazione della procedura di offerta. **Offerte tramite internet:** l'accettazione da parte di Lempertz avviene solamente se l'offerente si è precedentemente registrato sul portale internet. Le offerte verranno trattate da Lempertz così come le offerte rilasciate scritte.

7. Svolgimento dell'asta. L'aggiudicazione verrà conferita nel caso in cui dopo una tripla chiamata di un'offerta non verrà emanata un'offerta più alta. Il banditore può riservarsi o rinunciare all'aggiudicazione se sussiste un motivo particolare, in particolare, se l´offerente non può essere identificato, come dell' art. 1, § 3 GWG. Nel caso in cui più persone rilasciano contemporaneamente la stessa offerta e se dopo la tripla chiamata non segue un'offerta più alta, verrà tirato a sorte. Il banditore può revocare l'aggiudicazione conferita e rimettere all'asta l'oggetto nel caso in cui è stata ignorata erroneamente un'offerta più alta e subito contestata dall'offerente oppure esistono dubbi sull'aggiudicazione. Le scritte offerte prese da Lempertz, sono solamente dell'entità necessaria per superare un'altra offerta. Il banditore può offrire per il proprio cliente fino ad un limite prestabilito, senza mostrarlo ed indipendentemente se vengono rilasciate altre offerte. Se nonostante un'offerta rilasciata non viene conferita l'aggiudicazione, il banditore garantisce per l'offerente solamente in caso di dolo o di grave negligenza. Ulteriori informazioni possono essere trovate nella nostra politica sulla privacy all'indirizzo www.lempertz.com/datenschutzerklärung.html.

8. L'aggiudicazione vincola all'acquisto. Nel caso in cui l'aggiudicazione è stata concessa sotto riserva, l'offerente è vincolato alla sua offerta fino a quattro settimane dopo l'asta, se non recede immediatamente dalla riserva di aggiudicazione dopo la concessione della stessa, oppure in caso di offerte scritte, con le relative informazioni contenute nelle generalità rilasciate. Con la concessione del rilancio la proprietà ed il pericolo dell'oggetto messo all'asta passano all'aggiudicatario, mentre la proprietà solo al saldo dell'oggetto.

9. Sul prezzo di aggiudicazione fino a € 700.000 viene riscossa una commissione di asta pari al 26% oltre al 19% di IVA; sull'ammontare eccedente detto importo, pari al 20% oltre al 19% di IVA, calcolata solo sulla commissione di asta (regime del margine).
Ai lotti contrassegnati dal simbolo N si applica un ulteriore 7% per la tassa di importazione.
Per i lotti contrassegnati da una R, l'acquirente deve pagare l'IVA legale del 19% sul prezzo d'asta e l'aggio dal 1° gennaio 2025 l'IVA di legge del 7% sulle opere d'arte e oggetti da collezione e del 19% su tutti gli altri oggetti (regime fiscale normale).
Ai lotti caratterizzati da una R che sono venduti e inviati a un privato in un altro Stato membro dell'UE, si applica la legislazione IVA di questo Stato membro, art. 3c dell' *Umsatzsteuergesetz* (Legge sull'IVA). Sono esenti dall' IVA le esportazioni in paesi Terzi (per esempio, al di fuori dell'UE) e – nel caso si indichi il numero di partita IVA – anche le forniture a società in Stati membri dell'UE. Per opere originali il cui autore ancora vive o scomparso da meno di 70 anni (art. 64 dell' *Urheberrechtsgesetz* (Legge sul diritto d'autore, „UrhG"), ai fini dell'esercizio del diritto di successione previsto ai sensi dell' art. 26 UrhG viene riscosso un corrispettivo nell'ammontare dell'1,8% del prezzo di vendita. In caso di pagamento di un importo pari o superiore a € 10.000, Lempertz è obbligata a produrre una copia del documento di identità con foto dell'acquirente, secondo dell' art. 3 GWG. Ciò è valido anche nel caso in cui la somma di più fatture sia pari o superiore a € 10.000. Le fatture emesse durante o subito dopo l'asta necessitano della verifica successiva; con riserva di errori.

10. I partecipanti aggiudicanti dell'asta hanno l'obbligo di corrispondere il prezzo finale (prezzo di rilancio e supplemento + IVA) immediatamente dopo l'aggiudicazione a Lempertz; i bonifici dovranno essere effettuati esclusivamente in Euro. Acceptiamo pagamenti in criptovaluta. La fattura viene inviata per e-mail, a meno che l'aggiudicatario non richieda di riceverla per posta. La richiesta per volturare una fattura, p.e. ad un altro cliente quale offerente deve venire rilasciata immediatamente dopo la fine dell'asta. La riscrittura può comportare costi aggiuntivi. Il trasferimento è soggetto alla corretta identificazione (art. 1, § 3 GWG) dell´offerente e della pesona a cui verrà trasferita la fattura. La fattura sarà intestata unicamente a soggetti responsabili del pagamento della stessa.

11. In caso di ritardo di pagamento vengono calcolati interessi pari a 1% del prezzo lordo al mese. In caso di rita dato pagamento Lempertz potrà richiedere il rispetto del contratto di acquisto o il risarcimento danni in caso di fissazione di una determinata scadenza per inosservanza. Il risarcimento danni in tal caso può essere calcolato anche mettendo all'asta nuovamente l'oggetto ed in caso di prezzo inferiore aggiudicato rispetto a quello precedentemente sarà richiesto all'a quirente inottemperante di saldare la somma mancante e di corrispondere le spese sostenuta per la nuova asta incluso il supplemento previsto.

12. Gli aggiudicatari sono obbligati a prendere possesso l'oggetto immediatamente dopo l'asta. Il banditore d'asta è da ritenersi responsabile degli oggetti venduti solo in caso di dolo o negligenza. Gli oggetti messi all'asta saranno tuttavia forniti solo dopo il ricevimento della somma prevista. La spedizione è a carico ed a pericolo dell'aggiudicatario. Lempertz è autorizzato a custodire ed assicurare gli oggetti a carico e per conto dell'aggiudicatario quattro settimane dopo l'asta. In caso di custodia da parte di Lempertz sarà applicato 1% del prezzo di aggiudicazione come spese di assicurazione e di custodia per oggetto.

13. Luogo d'adempimento e foro competente, se può essere concordato, è Colonia. È da considerarsi valido il diritto tedesco; si applica la legge tedesca di protezione dei beni culturali; le regolamentazioni CISG non vengono applicate. Nel caso in cui una delle clausole non dovesse essere applicabile del tutto o in parte, resta invariata la validità delle altre. Per quanto riguarda il trattamento dei dati person ali, segnaliamo la nota a riguardo della protezione dei dati sul nostro sito web.

Henrik Hanstein,banditore incaricati da ente pubblico e giurati
Isabel Apiarius-Hanstein, banditrice d'asta

Filialen | *Branches*

Berlin
Mag. Alice Jay von Seldeneck
Irmgard Canty M.A.
Christine Goerlipp M.A.
Nelly Feldheim
Poststraße 22
D-10178 Berlin
T +49.30.27876080
F +49.30.27876086
berlin@lempertz.com

Brüssel *Brussels*
Claire Mulders M.A.
Hélène Robbe M.A.
Pierre Nachbaur M.A.
Lempertz, 1798, SA/NV
Grote Hertstraat 6 rue du Grand Cerf
B-1000 Brussels
T +32.2.5140586
F +32.2.5114824
bruxelles@lempertz.com

München *Munich*
Hans-Christian von Wartenberg M.A.
Emma Bahlmann
Katharina Upmeyer M.A.
St.-Anna-Platz 3
D-80538 München
T +49.89.98107767
F +49.89.21019695
muenchen@lempertz.com

Auktionator/in | *Auctioneer*

Isabel Apiarius-Hanstein

Prof. Henrik R. Hanstein

Katalogbearbeitung | *Catalogue*

Dr. Mariana Mollenhauer de Hanstein
T +49.221.925729-93
m.hanstein@lempertz.com

Dr. Takuro Ito
T +49.221.925729-17
ito@lempertz.com

Carsten Felgner M.A.
T +49.221.925729-75
felgner@lempertz.com

Dr. Anke Held
T +32.492.483501
held@lempertz.com

Carlotta Mascherpa M.A.
T +39.339.8668526
milano@lempertz.com

Dr. Cornelia Manegold
T +49.221.925729-72
manegold@lempertz.com

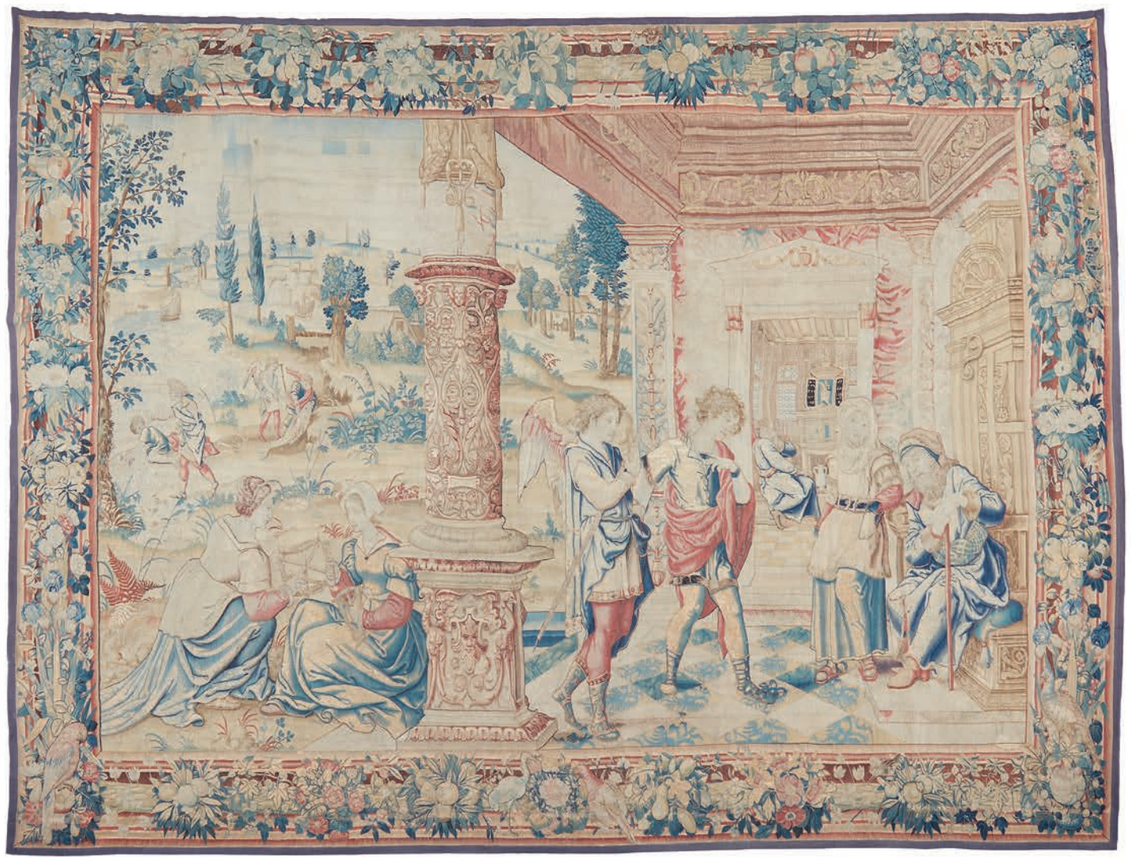
SCHMUCK UND UHREN
AUKTION 20. NOVEMBER 2025, KÖLN

VORBESICHTIGUNGEN: 28. – 30. Oktober, Brüssel; 10./11. November, München:
15. – 19. November, Köln

ART DÉCO-ANHÄNGERCOLLIER MIT RUSSISCHEM SMARAGD
Platin, Diamanten, Onyx. SCHÄTZPREIS / ESTIMATE: € 30 000 – 40 000

50 LOTS – MY CHOICE
JUBILÄUMSAUKTION HENRIK HANSTEIN
4. DEZEMBER 2025, KÖLN

VORBESICHTIGUNGEN: 28. – 30. Oktober, Brüssel; 10./11. November, München;
29. November – 3. Dezember, Köln



BEDEUTENDE TAPISSERIE AUS EINER TOBIAS-FOLGE.
Brüssel, der Entwurf Bernard van Orley (1487-1541), zugeschrieben, 16. Jh.
Wirkerei aus gefärbter Wolle, Seide und Goldlahn. H ca. 420, B ca. 580 cm. Prov.: Ehemals Sammlung Louis de Poortere
SCHÄTZPREIS / ESTIMATE: € 90 000 – 100 000

SILBER KUNSTKAMMER MÖBEL
AUKTION 21. NOVEMBER 2025, KÖLN

VORBESICHTIGUNGEN: 28. – 30. Oktober, Brüssel; 10./11. November, München;
15. – 19. November, Köln

BEDEUTENDER DOPPELMASERPOKAL AUS DER SAMMLUNG WALTER VON PANNWITZ
Zirbenholz, Kupfer; feuervergoldet, Silber, Email. Süddeutschland oder Schweiz, um 1500.
SCHÄTZPREIS / ESTIMATE: € 25 000 – 30 000

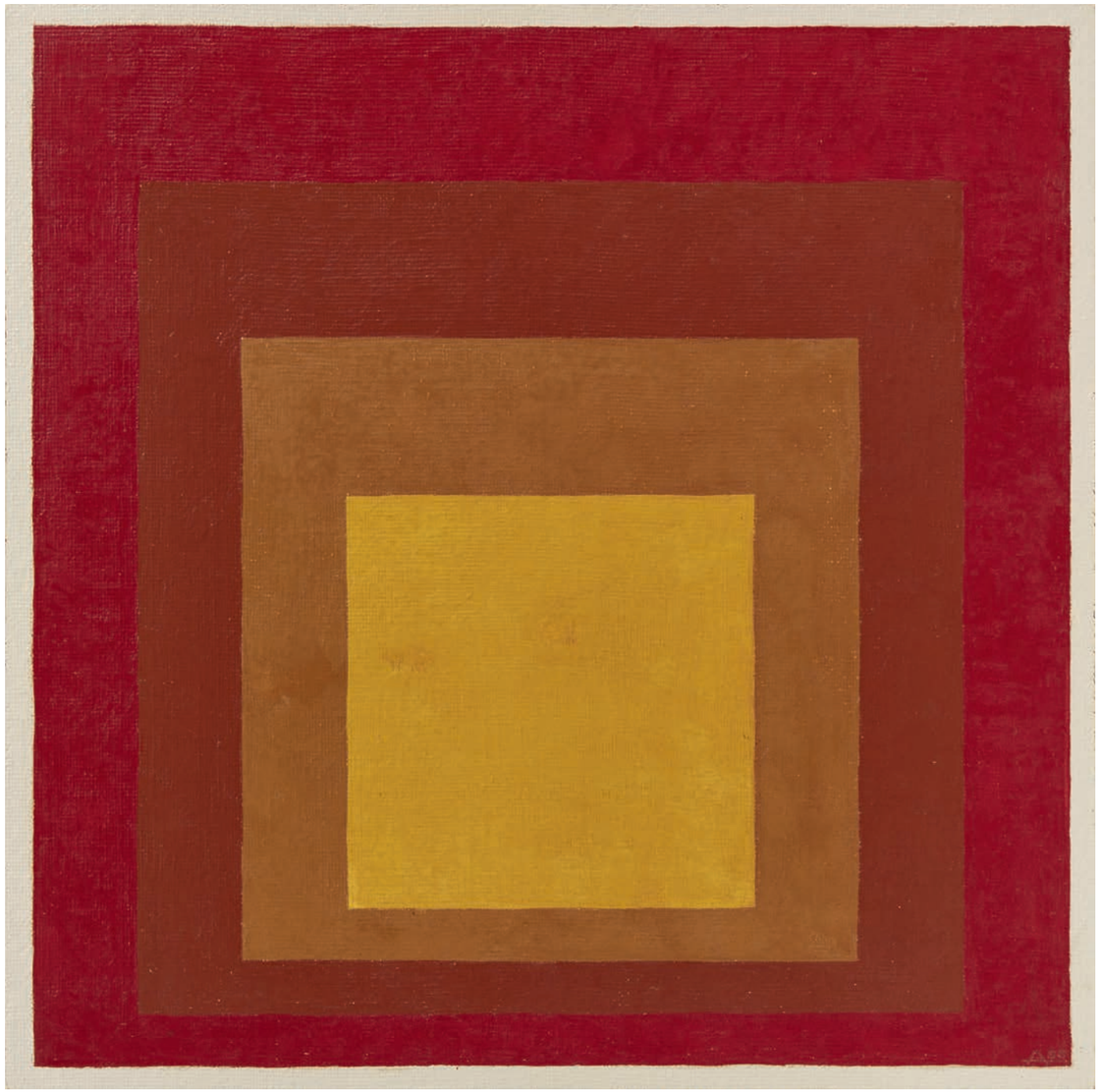
PHOTOGRAPHIE
AUKTION 3. DEZEMBER 2025, KÖLN

VORBESICHTIGUNGEN: 10./11. November, München; 13. – 16. November, Berlin;
29. November – 2. Dezember, Köln

PIETER HUGO Abdullahi Mohammed With Mainasara, Ogere-Remo, Nigeria (aus der Serie: Gadawan Kura - The Hyena Men II), 2007
C-Print. 99,6 x 99,6 cm (120,9 x 118,7 cm Rahmen). Aus einer Auflage von 9 Exemplaren (+ 2 A.P.).
SCHÄTZPREIS / ESTIMATE: € 6 000 – 8 000

50 LOTS – MY CHOICE
JUBILÄUMSAUKTION HENRIK HANSTEIN
4. DEZEMBER 2025, KÖLN

VORBESICHTIGUNGEN: 28. – 30. Oktober, Brüssel; 10./11. November, München;
29. November – 3. Dezember, Köln



JOSEF ALBERS Study to homage to the square: Victorian. 1955
Öl auf Masonit. 45 x 45 cm. SCHÄTZPREIS / ESTIMATE: € 300 000 – 400 000

ASIATISCHE KUNST
AUKTION 12. DEZEMBER 2025, KÖLN

VORBESICHTIGUNG: 6. – 11. Dezember, Köln

BEDEUTENDE BRONZE DES SAKYA MEISTERS SACHEN KUNGA NYINGPO

Westtibet. 16. Jh. H. 41,5 cm. Provenienz: Aus einer hessischen Privatsammlung, erworben bei Koller, Zürich, 22.11.1975 .

SCHÄTZPREIS / ESTIMATE: € 20 000 – 30 000

BERLIN-AUKTION
AUKTION 25. APRIL 2026

EINLIEFERUNGEN JETZT ERBETEN

20 Jahre Berlin Auktion

GUSTAV LANDGREBE (1837 BERLIN 1899)

Büste Ludwig van Beethoven, signiert und datiert „Roma 1890“. Weißer Marmor, H 54,5 cm, mit Sockel 70 cm.

SCHÄTZPREIS / ESTIMATE: € 8 000 – 10 000

Venator & Hanstein

Buch- und Graphikauktionen

FRÜHJAHRSAUKTIONEN 2026

20. MÄRZ BÜCHER MANUSKRIPTE AUTOGRAPHEN ALTE GRAPHIK

21. MÄRZ MODERNE GRAPHIK ZEITGENÖSSISCHE GRAPHIK

Einlieferungen sind bis Ende Januar willkommen

Albrecht Dürer. Die Geburt Christi. Um 1510. Holzschnitt. Taxe 5.000 €. Ergebnis 30.200 €

Cäcilienstraße 48 · 50667 Köln · Tel. 0221–257 54 19 · Fax 0221–257 55 26
venator@lempertz.com · www.venator-hanstein.de

Künstlerverzeichnis

ACHENBACH, ANDREAS 1157, 1158
ACHENBACH, OSWALD 1159, 1160
AERNI, FRANZ THEODOR 1163
ALT, RUDOLF VON 1122
ANTHONISSEN, HENDRICK VAN 1025
ARTHOIS, JACQUES D' 1049
BACKHUYSEN D. Ä., LUDOLF 1106
BACKHUYSEN D. J., LUDOLF 1108
BALDUNG GRIEN, HANS, UMKREIS 1002
BARENDSZ, DIRCK, ZUGESCHRIEBEN 1098
BERGHE, CHRISTOFFEL VAN DEN 1018
BIMBI, BARTOLOMEO 1050
BISSCHOP, JAN DE 1061
BLANCKERHOFF, JAN THEUNISZ. 1026
BLECHEN, CARL 1140
BOEL, PEETER 1038
BOL, FERDINAND 1016
BOUDEWIJNS, ADRIAEN FRANS 1077
BOUMAN, JOHANNES 1023A
BOUT, PIETER 1078
BRAMER, LEONAERT 1020, 1069
BREDAEL, JOSEF VAN 1056
BRENTEL, FRIEDRICH, ZUGESCHRIEBEN 1099
BRÜGGER MEISTER, UM 1621 1013
BRUEGHEL D. J., JAN 1027
BRYER, CORNELIS DE 1029
CAFFI, MARGHERITA 1053
CARRACCI, ANNIBALE 1021
CHODOWIECKI, DANIEL, ZUGESCHRIEBEN 1109
CLERCK, HENDRICK DE, ZUGESCHRIEBEN 1008
DANHAUSER, JOSEF 1115, 1116
DECKER, CORNELIS GERRITSZ. 1033
DEUTSCHER ODER NIEDERLÄNDISCHER MEISTER 1001
DÍAZ DE LA PEÑA, NARCISSE 1153
DIEFENBACH, KARL WILHELM 1171, 1172, 1173
DIETRICH, CHRISTIAN WILHELM ERNST, GEN. DIETRICY 1058
DIETZSCH, BARBARA REGINA, ZUGESCHRIEBEN 1107
DILLIS, JOHANN GEORG VON 1112
DORÉ, GUSTAVE 1151
DORNER, JOHANN JAKOB 1123
DRECHSLER, JOHANN BAPTIST 1144
DUJARDIN, KAREL 1028
FABRY, EMILE 1132
FERRI, CIRO 1042
FRANCKEN D. J., FRANS 1011
FRANZÖSISCHER MEISTER 1100
GALIZIA, FEDE 1012
GIGANTE, GIACINTO 1111
GILLE, CHRISTIAN FRIEDRICH 1143
GLAUBER, JOHANNES 1081
GOVAERTS, ABRAHAM 1010
GOYEN, JAN VAN 1066
GRIMMER, JACOB 1003
GRÜTZNER, EDUARD VON 1162, 1165
HAARLEM, CORNELIS CORNELISZ. VAN 1017
HALS, DIRCK 1015
HASENCLEVER, JOHANN PETER 1142
HEDA, GERRET WILLEMSZ. 1031
HEEMSKERCK D. Ä., EGBERT VAN 1073
HOFF, JACOB 1154
HONDECOETER, GILLIS CLASZ. DE 1009
HONTHORST, GERRIT VAN 1035
HUYSUM, JAN VAN 1080, 1082
ISRAELS, ISAAK 1097
JANSZ, PIETER 1065
JOHANNES BRONCKHORST 1104
KELLER, FERDINAND VON 1133
KLINGER, MAX 1134
KOBELL, FRANZ 1124
KOESTER, ALEXANDER 1125, 1169
KUHNERT, WILHELM 1170
LAMME, ARIE 1090
LANGENDIJK, DIRK 1091
LAURI, FILIPPO 1036
LEGOUT-GÉRARD (LE GOUT-GÉRARD), FERNAND 1156
LEICKERT, CHARLES 1152
LELIENBERGH, CORNELIS VAN 1043
LENBACH, FRANZ SERAPH VON 1168
LEONARDO-SCHULE 1006
LIENDER, PIETER JAN VAN 1088
LUST, JAN-BAPTIST 1024
MAES, DIRCK 1079
MAES, GODFRIED 1086
MAES, NICOLAES 1037
MAKOWSKIJ, WLADIMIR JEGOROWITSCH 1167
MIJN, HERMAN VAN DER 1055
MIJTENS, JAN 1039
MOLENAER, JAN MIENSE 1030
MOMPER, FRANS DE 1067
MOMPER, JOOS DE 1068, 1105
MOUCHERON, ISAAC DE 1087
NAVARRA, PIETRO 1052
NEER, AERT VAN DER 1032
NEHER, MICHAEL 1141
NERLY, FRIEDRICH 1147
NERLY, FRIEDRICH PAUL 1155
OSTADE, ADRIAEN VAN, ZUGESCHRIEBEN 1103A
OSTADE, ISAACK VAN 1070
PARMA, SCHULE VON 1005
PETTENKOFEN, AUGUST VON 1121
PETTER, FRANZ XAVER 1145
PONTE, JACOPO DAL, ZUGESCHRIEBEN 1007

POSE, EDUARD WILHELM 1148
PROCACCINI, CAMILLO 1103
QUELLINUS, JAN ERASMUS 1072
RADEMAKER, ABRAHAM 1083, 1084
REBELL, JOSEPH 1138
REDOUTÉ, PIERRE-JOSEPH 1110
REINHOLD, GUSTAV 1113
ROGHMAN, ROELAND 1064
ROMBOUTS, SALOMON 1044, 1048
ROTTMANN, CARL 1093, 1094, 1095, 1096
ROUSSEAU, THÉODORE 1149
RUBENS, PETER PAUL, WERKSTATT 1022, 1023
SCHEFFER, ARY 1150
SCHELLINKS, WILLEM, ZUGESCHRIEBEN 1089
SCHILDBACH, CHRISTIAN 1057
SCHOLDERER, OTTO 1166
SENFF, ADOLF CARL 1139
SKARBINA, FRANZ 1135, 1136
SMIT, AERNOUT 1047
SOLIMENA, FRANCESCO, UND WERKSTATT 1054
SPRANGER, BARTHOLOMÄUS, NACH 1101
SPRINGER, CORNELIS 1117, 1146
STIEGEL, EDUARD 1114
STIELER, JOSEPH 1118, 1119, 1137
STORCK, ABRAHAM 1046
STUCK, FRANZ VON 1126, 1127, 1128, 1129, 1130, 1131
SÜDDEUTSCHER MEISTER 1000
TENIERS D. J., DAVID 1040
TESTA, PIETRO, ZUGESCHRIEBEN 1102
THOMAS WYCK 1034
TIEPOLO, GIOVANNI DOMENICO 1059
TIZIAN UND WERKSTATT 1004
TOORNVLIET, JACOB 1085
ULFT, JACOB VAN DER 1063, 1076
UNBEKANNTER MEISTER, PERU 17./18. JAHRHUNDERT 1045
UNTERBERGER, FRANZ RICHARD 1161
VELDE, ESAIAS VAN DE 1071
VERELST, SIMON 1051
VERHAECHT, TOBIAS 1062
VITALE, FILIPPO 1019
VLIEGER, SIMON DE 1074
VOS, CORNELIS DE 1014
WALDMÜLLER, FERDINAND GEORG 1120
WATERLOO, ANTHONIE 1075
WET D. J., JACOB DE 1041
WIRNHIER, FRIEDRICH 1164
WIT, JACOB DE 1092
ZICK, JANUARIUS 1060

LEMPERTZ

1845